

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

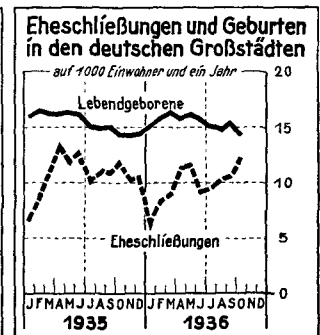
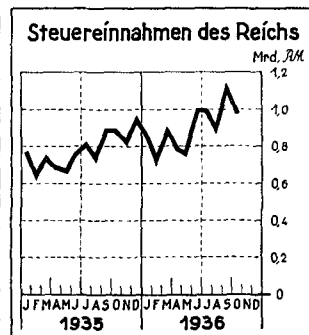
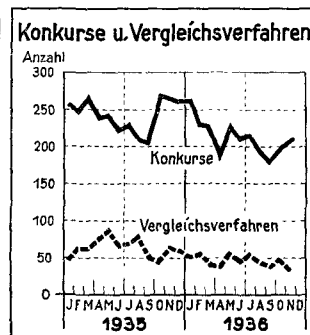
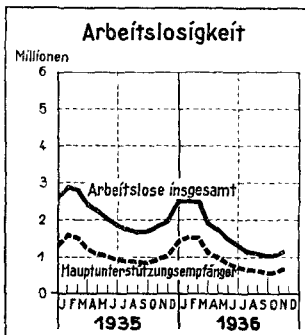
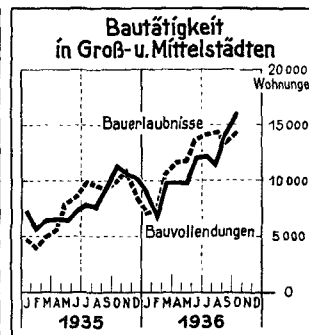
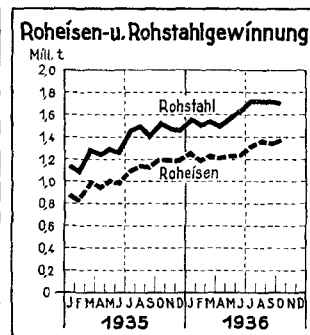
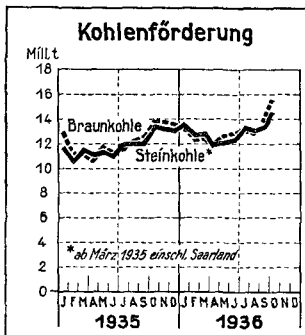
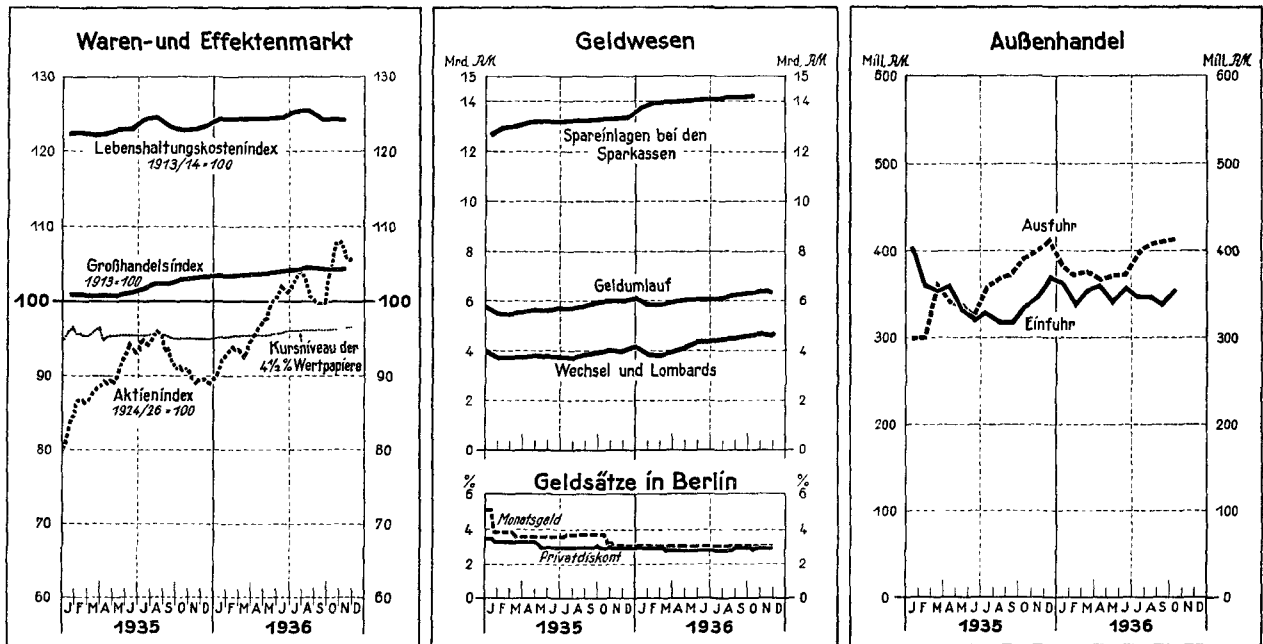
HERAUSGEGEBEN vom STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. Dezember-Heft

Abgeschlossen am 15. Dezember 1936
Ausgegeben am 17. Dezember 1936

16. Jahrgang Nr. 23

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Gaswerke im Jahre 1935

Die für das Jahr 1933¹⁾ zum erstmalig durchgeführte Produktionserhebung bei den Gaswerken ist für 1935 wiederholt worden. Unter »Gaswerken« werden nicht nur die Betriebe zur Erzeugung von Leuchtgas verstanden (Erzeugerwerke), sondern auch alle Unternehmen, die Gas beziehen und weiterverteilen, ohne selbst zu produzieren (Verteilerwerke).

Der Kreis der erfaßten Betriebe hat sich gegenüber dem Jahre 1933 durch die Gaswerke des Saarlandes erweitert. Im Saarland liegen 8 Erzeugerwerke und 15 Verteilergesellschaften. Das Saarland ist an der Reichssumme 1935 bei Personen, Löhnen und Gasabsatz mit durchschnittlich 1 vH beteiligt, beim Gasbezug aus Kokereien mit etwas mehr, bei der Gaserzeugung und dem Rohstoffverbrauch mit etwas weniger. Wenn im folgenden Vergleiche zwischen 1935 und 1933 gezogen werden, so ist diese Verschiebung der Vergleichsgrundlagen zu beachten.

Insgesamt wurden im Deutschen Reich 1 182 Gaswerke ermittelt; davon waren 885 Erzeugerwerke und 297 Verteilerwerke. Es waren:

im Besitz von	Erzeugerwerke	Verteilerwerke	Zusammen
Gemeinden und anderen öffentl. Körperschaften	744	209	953
gemischt-wirtschaftlichen Unternehmen ..	95	59	154
privaten Unternehmen	46	29	75

Ende Dezember 1935 wurden bei den Gaswerken 54 881 Personen beschäftigt, an Löhnen und Gehältern wurde im Jahre 1935 ein Betrag von 137 Mill. RM gezahlt.

Die Erzeugung von Steinkohlengas (einschl. Wassergas) betrug 2,797 Mrd. cbm. Sie war gegenüber 1933 (2,7 Mrd. cbm) um 3,6 vH größer. Im Verhältnis zu der Entwicklung, die viele andere Industriezweige in diesen zwei Jahren genommen haben, ist die Produktionssteigerung gering. Einmal ist der Hauptabnehmer der Gaswerke für Gas und Koks, der Haushalt, ein verhältnismäßig gleichmäßiger (krisenfester) Verbraucher, ferner ist das aus Kokereien stammende Gas in dieser Zeit weiter vorgedrungen, und schließlich scheint auch die Elektrizität sich von dem inzwischen entstandenen Mehrbedarf den größeren Teil gesichert zu haben. Die Stromabgabe an Haushaltungen betrug 1933 2,6 Mrd. kWh, 1935 dagegen 3,16 Mrd. kWh, die Steigerung also 21 vH.

Neben Steinkohlengas erzeugten einige wenige Werke geringe Mengen Doppelgas und Braunkohlengas.

Die Größenunterschiede bei den Gaswerken sind erheblich. Von Zwergbetrieben mit einigen Zehntausend cbm Jahreserzeugung bis zu Großbetrieben, die oft wie eine Kokerei gebaut sind und fast 100 Mill. cbm erzeugen, gibt es alle Abstufungen. Die Beteiligung der einzelnen Größenklassen an der Gesamterzeugung zeigt folgende Übersicht:

Jahreserzeugung	Zahl der Werke	Gesamt-gaserzeugung		Benzol-erzeugung
		Mill.cbm	vH	
unter 0,5 Mill. cbm	457	109,6	3,9	0,1
0,5 bis 1 » »	146	105,7	3,7	0,2
1 » 5 » »	199	451,1	16,0	4,6
5 » 10 » »	36	246,1	8,7	4,2
über 10 » »	47	1 913,7	67,7	90,9
Insgesamt	885	2 826,2	100,0	100,0

Auf ein Werk der kleinsten Klasse entfällt eine Erzeugung von 240 000 cbm, auf jedes der 47 größten über 40 Mill. cbm. Das Schwergewicht liegt bei den größeren Betrieben mit über 1 Mill. cbm Jahresproduktion. Diese 282 Werke (31,9 vH der Gesamtzahl) erzeugten 92,4 vH allen Gases. Der Teeranfall²⁾ war bei den kleineren Werken etwas höher als bei den großen. Das dürfte auf die Verwendung gasreicherer Kohle zurückzuführen sein, die allerdings oft eine Minderung der Koksqualität zur Folge hat.

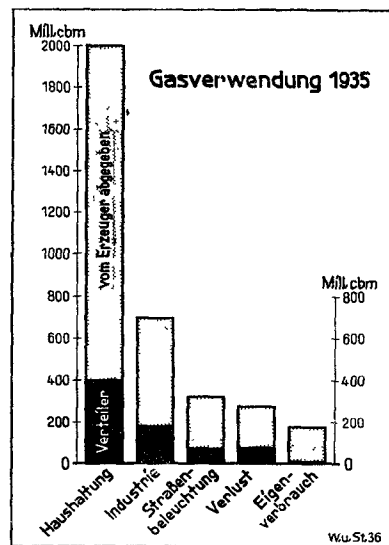
¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1935, S. 624. — ²⁾ Der Teeranfall wurde von den Werken mit dem Wassergehalt angegeben und danach jede Angabe auf Teer von 4 bis 5 vH Wassergehalt umgerechnet.

Dagegen waren nur die größeren Betriebe in der Lage, Benzol aus dem Gas zu gewinnen. Schon in der Klasse der Werke mit 5 bis 10 Mill. cbm Jahreserzeugung hat eine Anzahl Betriebe kein Benzol gewonnen, und von den 603 kleinen Werken mit unter 1 Mill. cbm Erzeugung haben nur 11 Benzol erzeugt.

Aus Kokereien¹⁾ bezogen die Gaswerke insgesamt 681 Mill. cbm Gas²⁾ oder 5,4 vH der Gaserzeugung der Kokereien. 1933 hat der Kokereigasbezug 457 Mill. cbm betragen, er ist somit in 2 Jahren um 49 vH gestiegen.

Kokereigas wird nicht nur in den Steinkohlenrevieren, auf die allerdings der Hauptteil entfällt, sondern auch in anderen Gebieten als Stadtgas verwendet. Vor allem die Kokereien, die zu den Hochofenwerken in den Küstenstädten gehören, liefern ihr Überschussgas in das Ortsnetz. Auch aus anderen Gaswerken beziehen sowohl erzeugende wie nur verteilende Unternehmen Gas, und zwar gaben die Erzeugerwerke 186,9 Mill. cbm an andere Gaswerke ab, davon 172,6 Mill. cbm an Verteilerwerke. Außerdem wurden noch geringe Mengen Klärgas und Braunkohlenschwelas als Stadtgas verwendet.

Insgesamt standen somit zum Absatz an die Verbraucher 5,518 Mrd. cbm Gas zur Verfügung, das zu 79,5 vH aus Gaswerken, zu 19,4 vH aus Kokereien und zu 1,1 vH aus sonstigen Quellen herrührte.



Verwendung des verfügbaren Gases	Erzeuger	Verteiler	Gaswerke zusammen	
			vH	Mill.cbm
Industrie und Gewerbe	17,5	24,4	19,9	
Haushaltungen u. öffentliche Gebäude ..	55,0	53,7	57,6	
Straßenbeleuchtung	8,5	10,0	9,3	
Anderer Gaswerke	6,3	—	—	
Ausland	0,1	0,0	0,1	
Nutzbare Abgabe	87,4	88,1	86,9	
Selbstverbrauch	5,8	1,5	5,1	
Verlust	6,8	10,4	8,0	

¹⁾ Die Abgabe an »Anderer Gaswerke« kehrt, aufgeteilt auf die übrigen Verbraucher, bei den Verteilern wieder; die Spalte »Gaswerke zusammen« enthält nur die an die letzten Verbraucher abgegebenen Mengen. So erklärt sich die Verschiebung in den Prozentzahlen der letzten beiden Spalten gegenüber der ersten.

Die Gesamtabgabe wird zu 79,6 vH von den Gaswerken mit Produktion, zu 20,4 vH von den Verteilerwerken durchgeführt.

²⁾ Der Unterschied zwischen Kokerei und Gaswerk wird nicht in der technischen Einrichtung, sondern im Verwendungszweck der Erzeugnisse gesehen. Kokereien sind errichtet, um hauptsächlich Koks zu erzeugen, Gaswerke, um Stadtgas zu liefern. — ³⁾ Hierbei sind die Mengen nicht berücksichtigt, die von den Ferngasgesellschaften durch ihr Rohrnetz für fremde Rechnung nur fortgeleitet, sowie die Mengen, die von diesen Gesellschaften unmittelbar an die Industrie geliefert wurden. (739 Mill. cbm.)

Der Gasverbrauch der einzelnen Gebiete Deutschlands ist im ganzen und im Verhältnis zur Verbraucherzahl sehr verschieden. Abgesehen von den Großstädten verbrauchen die dichtbesiedelten Gebiete auch je Person das meiste Gas; auffallend ist der ebenfalls hohe Verbrauch in den Gebieten Schleswig-Holstein, Württemberg und Baden, die nur mittlere Bevölkerungsdichte aufweisen. Westfalen und Oberschlesien verzeichnen bei großer Bevölkerungsdichte einen verhältnismäßig geringen Gasverbrauch je Person im Haushalt (vgl. das Schaubild auf S. 896).

In den meisten Gebieten macht der Absatz an Haushaltungen mehr als die Hälfte des Gesamtabsatzes aus (im Reich 57,6 vH). Der Absatz an die Industrie¹⁾ beträgt dagegen durchschnittlich nur 20 vH der Gesamtabgabe. Verhältnismäßig hoch war er 1935 im Saarland und in Württemberg mit über 30 vH und in Rheinland, Westfalen und Thüringen mit 25 vH der Gesamtabgabe. In Berlin werden 22 vH an die Industrie, im Lande Sachsen dagegen nur 17 vH abgegeben.

Der Erlös für das gesamte abgegebene Gas einschließlich Zählermiete und Grundgebühren betrug 450 Mill. *R.M.*

Der Kohlenverbrauch der Gaswerke betrug 6,24 Mill. t. Auf Fettkohle (Backkohle) entfielen 31,7 vH, auf Gas- und Gasflammkohle 66,8, auf sonstige Kohle 1,5 vH. Die Zunahme des Verbrauchs gegenüber 1933 beträgt 3 vH, sie entfällt fast ganz auf die Gas- und Gasflammkohle.

9,8 vH der verbrauchten Kohle war ausländischer, und zwar fast ausschließlich (96 vH) englischer Herkunft. Die englische Kohle wird vorwiegend in Hamburg und Berlin, daneben in Bremen und in einigen Orten Schleswig-Holsteins verwendet. Außerdem liefert nur noch Holland Kohle an deutsche Gaswerke, und zwar nach Hessen-Nassau. Von der Gesamteinfuhr Deutschlands an Steinkohle wurden 14,4 vH von den Gaswerken aufgenommen.

Die von den Gaswerken verbrauchte deutsche Steinkohle wurde aus den in der nebenstehenden Übersicht angeführten Gebieten bezogen.

Beachtlich ist der im Verhältnis zu seiner Größe hohe Anteil Niederschlesiens an der Belieferung der Gaswerke. Während Ruhrkohle — wenn auch zum Teil in geringen Mengen — fast überall in Deutschland verbraucht wird, beliefern die andern Reviere hauptsächlich ihr eigenes Gebiet und die Nachbargebiete. In Berlin werden 61 vH Ruhrkohle, 15 vH oberschlesische, 14,4 vH englische und 9,5 vH niederschlesische Kohle verbraucht.

An Koks verbrauchten die Gaswerke 1,575 Mill. t, davon entstammten 94,2 vH eigener Erzeugung, der Rest aus Koksereien.

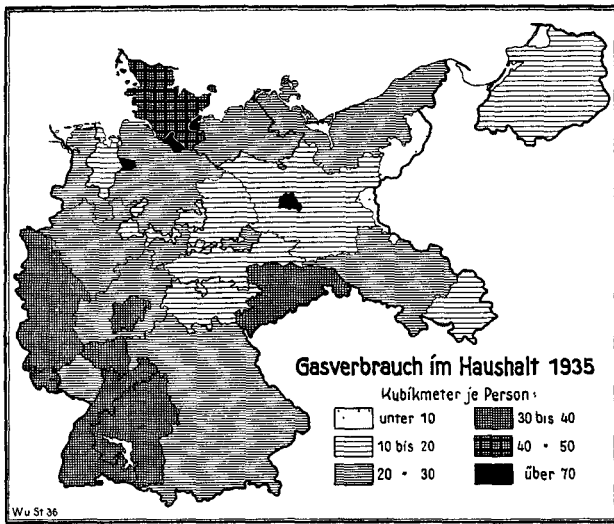
Kohlenverbrauch, Gaserzeugung, -bezug und -absatz 1935	Zahl der Werke	Verbrauch an Steinkohle		Gas-erzeugung	Gasbezug		Gasabsatz an				Eigenverbrauch u. Verlust	Gesamtgasabsatz ²⁾	Wert des Gesamtabsatzes ³⁾	
		insgesamt	davon aus dem Ruhrgebiet		aus Gaswerken ⁴⁾	aus Koksereien ⁵⁾	Industrie und Gewerbe	Haushalte und öff. Gebäude	Strassenbeleuchtung	andere Gasverteilwerke				
		t												
		1 000 cbm												
		1000 <i>R.M.</i>												
Ostpreußen	54	228 241	184 742	89 542	—	—	10 806	44 896	6 146	245	27 661	89 538	14 228	
Schleswig-Holstein, Württemberg und Baden	8	1067 479	651 503	531 164	—	—	116 162	314 037	49 535	12 908	38 711	524 154	90 958	
Berlin	1	—	—	—	5 709	—	1 015	3 647	463	—	584	—	—	
Brandenburg	68	175 896	64 603	76 610	215	—	11 882	46 538	7 433	816	10 035	83 694	14 950	
Pommern	38	106 875	65 534	45 681	7 803	—	—	5 083	1 010	—	1 190	—	—	
Grenzmark Pos.-Westpr.	6	10 604	2 704	4 107	83	7 690	2 328	40 589	4 275	83	6 044	53 320	9 329	
Niederschles.	59	264 502	1 338	115 122	—	185	16 199	67 257	9 531	110	22 253	128 083	21 707	
Oberschlesien	28	54 814	—	19 525	—	11 628	4 159	18 208	2 888	—	5 882	31 137	4 265	
Sachsen	40	482 479	439 553	173 385	—	522	17 704	42 803	7 706	50 315	55 380	152 137	30 479	
Schleswig-Holstein	20	219 995	173 679	87 179	28 177	—	5 195	17 160	2 925	—	3 265	—	—	
Hannover	30	190 762	183 661	79 177	4 499	—	13 276	62 806	5 917	364	9 340	96 320	17 566	
Westfalen	31	133 212	133 034	63 721	4 974	—	867	3 404	463	—	248	—	—	
Hessen-Nassau	40	330 039	165 119	140 366	—	1 990	17 517	32 541	9 006	—	6 652	216 191	24 691	
Rheinprovinz	56	385 811	368 478	175 320	15 586	24	29 597	68 231	8 652	15 113	20 210	141 943	26 369	
Hohenzoll. Lande	2	1 707	490	748	—	—	3 297	9 023	1 991	—	942	—	—	
Preußen	519	3652 416	2434 438	1601 647	—	65 840	302 734	904 653	147 471	83 917	234 593	2171 719	348 898	
Bayern	80	465 398	184 288	237 391	77 921	504 388	139 413	302 749	63 945	—	76 126	—	—	
Sachsen	72	488 249	131 371	246 904	—	4 371	37 440	155 352	16 635	8 940	23 466	236 438	44 205	
Württemberg	35	338 385	237 628	161 003	1 620	16 934	8 020	28 859	3 236	—	4 368	—	—	
Baden	33	291 034	163 583	130 573	27 554	—	1 500	49 206	4 602	5 059	9 140	162 835	25 546	
Thüringen	38	99 403	61 248	44 052	—	6 230	—	1 067	4 644	150	369	—	—	
Hessen	19	162 785	153 071	70 292	—	74	15 916	77 494	12 840	11 158	16 062	129 901	21 776	
Hamburg	5	468 596	224 696	213 407	4 689	610	689	3 519	647	—	442	—	—	
Meeckenburg	32	79 706	55 968	33 767	11 207	102	10 021	23 309	3 442	2 928	4 763	52 472	10 124	
Oldenburg	12	30 723	27 108	13 366	—	60	3 191	19 418	4 366	38 529	4 738	67 475	15 048	
Braunschweig	8	43 348	42 286	21 555	—	35 763	5 463	24 080	3 055	—	3 165	—	—	
Bremen	3	79 554	20 269	30 501	—	14 467	32 482	110 947	21 866	20 611	41 970	207 634	31 924	
Anhalt	2	13 334	13 254	9 773	—	369	9	319	—	—	41	—	—	
Lubeck	1	—	—	—	—	214	—	2 683	21 502	4 838	214	4 527	33 757	
Lippe, Schaumburg-Lippe	4	9 991	9 991	4 421	—	—	2 431	8 222	898	97	1 720	33 757	5 838	
Saarland	8	19 020	—	7 602	—	171	170	—	323	—	25	13 619	2 562	
Deutsches Reich	297	885 624	942 375	199 282	—	2 354	6 894	8 724	2 986	65	2 886	23 844	3 621	
							451	1 475	150	—	278	—	—	
							16 519	8 498	33 639	971	—	47 030	7 491	
							2 974	2 934	4 188	8 023	1 541	18 042	2 112	
							2 484	349	1 660	193	123	18 042	2 112	
							19 661	5 904	11 808	1 595	—	19 662	3 087	
							—	810	2 547	401	—	5 536	802	
							1 114	155	642	66	—	—	—	
							—	392	7 089	867	88	50 538	4 691	
							88 40 187	18 055	18 192	1 905	—	—	—	
							108 559	516 364	1621 321	251 705	186 869	371 039	3518 355	
							172 590	583 064	184 796	405 789	75 428	89 563	570 320	

E = Erzeuger; V = Verteiler. — ¹⁾ Bei den Erzeugerwerken nur das aus anderen Gebieten bezogene, bei den Verteilerwerken das insgesamt von Erzeugern bezogene Gas. Doppelzahlungen durch mehrfachen Besitzwechsel innerhalb des Gebiets sind ausgeschaltet. — ²⁾ Einschl. geringer Mengen Klargas und Schwelgas. — ³⁾ Doppelzahlungen durch mehrfachen Besitzwechsel innerhalb des Gebiets sind ausgeschaltet. — ⁴⁾ Einschl. der Nebenprodukte.

Steinkohlenbezirke	Kohlenverbrauch der Gaswerke		Anteil der Gebiete an der deutschen Forderung vH
	1 000 t	vH	
Ruhrgebiet	3 759,2	66,8	68,3
Aachener Bezirk	208,9	3,7	5,2
Saarland	323,3	5,7	6,2
Sachsen	156,5	2,8	2,4
Niederschlesien	427,4	7,6	3,3
Oberschlesien	751,3	13,3	13,4
Übrige Bezirke	1,9	0,1	1,2
Zusammen	5 628,5	100,0	100,0

¹⁾ Vgl. die in Anmerkung 2 S. 891, rechte Spalte, gemachte Einschränkung.

²⁾ Ab 1. März 1935



Die deutsche Kohlenförderung im Oktober 1936

Der Jahreszeit entsprechend nahm die Steinkohlenförderung im Oktober gegenüber dem Vormonat weiter zu. Die Mehrförderung betrug 1 248 000 t oder arbeitstäglich 5,4 vH. Im Vergleich zu Oktober 1935 wurden arbeitstäglich 8,3 vH mehr gewonnen.

Kohlenförderung in 1000 t	Oktober	September	Oktober	Oktober	September	Oktober
	1936		1935	1936		1935
	Insgesamt			Arbeitstäglich		
Steinkohle	14 596	13 348	13 455	541,0	513,4	499,6
davon						
Ruhrgebiet	9 890	9 008	9 058	366,3	346,5	335,5
Westoberschlesien ..	1 996	1 846	1 813	73,9	71,0	67,2
Saarland	1 103	976	975	40,9	37,5	37,3
Aachener Bezirk	677	641	704	25,1	24,7	26,1
Braunkohle	15 556	14 008	13 878	576,1	538,8	514,0
davon						
ostelbischer Bezirk	3 916	3 799	3 637	145,0	146,1	134,7
mitteld. deutscher Bez.	6 653	5 707	5 660	246,4	219,5	209,6
rheinischer Bezirk ..	4 731	4 265	4 269	175,2	164,0	158,1
Koks *)	3 191	2 985	2 718	102,9	99,4	87,7
Preßkohle aus *)						
Steinkohle	651	549	564	24,1	21,1	20,9
Braunkohle ¹⁾	3 450	3 254	3 002	127,8	125,1	111,2

*) Nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ¹⁾ Einschließlich Naßpreßsteine. — ²⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet wies die durchschnittliche Tagesförderung im Oktober eine Zunahme um 5,7 vH auf. Die Absatzlage war günstig. In nahezu sämtlichen Kohlenarten hat die Zahl der Aufträge zugenommen. Der Gesamtabsatz belief sich auf 10,2 Mill. t und war um 10,4 vH höher als im September. Von den Halden gelangten 16 vH zum Versand. Durch Neueinstellung von 3 536 Arbeitern erhöhte sich die Gesamtbelegschaft der Ruhrzechen auf 247 692 Ende Oktober. Jeder Mann der Gesamtbelegschaft verfuhr durchschnittlich 26,96 Arbeitsschichten bei 27 Arbeitstagen. Im Saarland nahm die arbeitstägliche Förderung um 8,8 vH zu. Der Absatz war um 13,6 vH höher als im Vormonat. Die Haldenbestände blieben fast unverändert. Im Aachener Bezirk lag die Tagesleistung um 1,8 vH über der des Vormonats. Der Absatz erhöhte sich um 7,3 vH. Von den Halden wurden rd. 11 vH verladen. Auf den Gruben waren 24 272 Arbeiter beschäftigt. In Westoberschlesien blieb die Nachfrage am Kohlenmarkt weiterhin rege, zumal das Hausbrandgeschäft erheblich zunahm. Die arbeitstägliche Förderung stieg um 4,1 vH und der Absatz um 18,5 vH. Die Lagerbestände gingen um rd. 14 vH zurück. Die Zahl der Grubenarbeiter war mit 42 026 um 300 höher als im September. In Niederschlesien belebte sich der Kohlenabsatz ebenfalls. Die Haldenbestände nahmen um über ein Viertel ab.

In den gesamten Zechen- und Hüttenkokereien wurden im Oktober arbeitstäglich 3,6 vH mehr Koks erzeugt als im Sep-

Die Gaswerke erzeugten an Koks und Nebenprodukten:

Koks	4 613 631 t
Teer	260 923 »
Rohbenzol	32 699 »
Ammoniumsulfat	16 309 »

Die Steinkohlenteererzeugung ist gegenüber 1933 um 4,5 vH, die von Benzol um 20 vH gestiegen. 1935 betrieb nur eine geringe Anzahl Werke die Gewinnung von Benzol; die dazu herangezogene Gasmenge betrug 72 vH der insgesamt erzeugten.

81 Gaswerke, und zwar überwiegend die größeren, stellten aus dem stickstoffhaltigen Gaswasser unter Verwendung von Schwefelsäure Ammoniumsulfat her. Die kleineren Gaswerke pflegen das Gaswasser an Landwirte — zum Teil unentgeltlich — zum Düngen abzugeben; der Gesamtabsatz betrug 365 000 t. Aus einem weiteren Teil des Gaswassers wurden verdichtetes Ammoniakwasser und Salmiakgeist — zusammen 6 784 t — hergestellt.

Die ausgebrauchte, mit Schwefel angereicherte Gasreinigungsmasse wird in Schwefelsäure- und Zellstoff-Fabriken verwendet. Auch die gebrauchten Benzol- und Naphthalin-Waschöle, die in den älteren kleinen Werken noch anfallende Retortenkohle und in einigen Fällen Schlacken bilden weitere Einnahmequellen der Gaswerke. Der Wert aller abgesetzten Nebenprodukte zusammen betrug 102 Mill. RM.

tember. Mit Ausnahme von Sachsen war die tägliche Koksge-
winning in allen Bezirken höher. Im Ruhrgebiet stieg sie um 2,6 vH und in Westoberschlesien um 21 vH. Der Koksabsatz nahm allgemein zu. Die Lagerbestände der Kokereien verringerten sich im Ruhrgebiet um 7 vH und in Westoberschlesien um 11,6 vH. In den Steinpreßkohlenfabriken wurde im Reichsdurchschnitt eine Steigerung der arbeitstäglichen Brikettherstellung um 14,2 vH auf 24 129 t erreicht, wovon 14 566 t (+ 17,2 vH gegenüber September) auf das Ruhrgebiet entfielen.

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Bezirk	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohl-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks	Steinkohle	
31. Okt. 1935	2 366	3 400	22,0	1 472	163	245	129	680	166
31. Aug. 1936	1 971	2 619	11,2	1 740	140	175	106	608	91
30. Sept. »	1 761	2 510	14,1	1 703	121	166	101	560	97
31. Okt. »	1 479	2 337	16,7	1 467	107	119	75	498	98

Im Braunkohlenbergbau nahm die arbeitstägliche Rohkohlenförderung im Oktober um 6,9 vH zu. Gegenüber Oktober 1935 wurden je Arbeitstag 12,1 vH mehr gefördert. Im mitteld. deutschen und rheinischen Bezirk stieg die durchschnittliche Tagesförderung im Berichtsmonat um 12,3 und 6,8 vH, während sie im ostelbischen Bezirk nicht ganz die Höhe des Vormonats erreichte. Die Braunpreßkohlenfabriken im Reich erhöhten ihre arbeitstägliche Produktion um 2,1 vH. Der Brikettabsatz war in allen Bezirken außer dem Oberbergamtsbezirk Bonn schwächer als im September. Die Stapelbestände stiegen im ostelbischen Teil des Oberbergamtsbezirks Halle um 20,6 vH auf 96 400 t, im westelbischen Teil gingen sie um 6,7 vH auf 126 700 t zurück. Im Oberbergamtsbezirk Bonn lagerten Ende Oktober 54 000 t Briketts gegen 69 000 t Ende September.

Kalisalzherstellung im Oktober 1936. Die Produktion an verkaufsfähigen Kalisalzen betrug im Oktober 392 423 t mit 129 127 t Reinkali-Inhalt. Sie war etwa ebenso hoch wie im Vormonat, jedoch um rd. 8 vH höher als im Oktober 1935.

In den Zahlen für Oktober 1936 sind Lieferungen enthalten, die das Kalisyndikat für Rechnung ausländischer Mitglieder des Weltkartells versandt hat. Es handelt sich hierbei um Mengen, die von ausländischen Kaliherzeugern infolge der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihres Landes nicht geliefert werden können und deshalb von dem Weltkartell dem deutschen Kalisyndikat auf Grund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen zur Lieferung überwiesen worden sind. Nach diesen Vereinbarungen müssen diese Mengen von dem Lieferanteil des deutschen Kalisyndikats am Weltabsatz in späterer Zeit wieder abgezogen werden.

Erdölförderung im Oktober 1936. Die deutsche Erdölförderung betrug im Oktober 39 594 t. Das Hauptgebiet um Nienhagen lieferte davon 77 vH. Die Förderung insgesamt war im Oktober um 20 vH höher als im gleichen Monat des Vorjahrs, in Nienhagen betrug die Zunahme sogar 30 vH.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im September 1936

Die arbeitstäglichste Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat in allen europäischen Ländern außer in Belgien zu, und zwar im Deutschen Reich um 2,7 vH, in Frankreich um 6,2 vH, in Großbritannien um 10,3 vH und in Polen um 12,8 vH. Die arbeitstäglichste Kokszeugung betrug im Deutschen Reich 99 400 t (+ 2,0 vH)*, in Belgien 14 100 t (+ 0,1 vH) und in Frankreich (Zechenkoks) 10 500 t (+ 5,7 vH). Die arbeitstäglichste Herstellung von Stein-

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1936		1935	1936		1935
	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
Deutsches Reich.....	13 348	12 994	11 978	513	500	483
Belgien.....	2 159	2 286	2 198	83	91	88
Frankreich.....	3 484	3 154	3 710	134	126	148
Großbritannien.....	19 106	17 330	18 006	735	667	720
Niederlande.....	1 131	1 077	957	44	41	38
Polen.....	2 692	2 387	2 544	104	92	102
Rußland (UdSSR).....	9 766	9 907	8 560	.	.	.
Tschechoslowakei.....	1 130	921	1 004	43	37	40
Canada.....	963	822	774	37	32	31
Ver. Staaten v. Am.	36 774	33 079	26 499	1 471	1 272	1 104
Union v. Südafrika.....	1 256	1 197	1 110	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾	1 785	1 573	1 661	.	.	.
Japan ³⁾	2 760	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landestüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag: Juli 1936 — S 152. — *) Berichtigt.

*) Nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau.

kohlenbriketts stieg im Deutschen Reich um 8,6 vH auf 21 100 t¹⁾ und in Frankreich (Zechenbriketts) um 14,0 vH auf 19 200 t. Die Haldenbestände an Steinkohle betragen Ende September im Deutschen Reich 4,286 Mill. t (— 6,5 vH), in Belgien 1,712 Mill. t (— 11,1 vH) und in Polen 1,068 Mill. t (— 0,9 vH). In Frankreich betragen die Haldenbestände zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts 3,367 Mill. t (— 9,5 vH).

Die arbeitstäglichste Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika nahm im Berichtsmonat insgesamt um 15,6 vH zu, und zwar wurden arbeitstäglich 1,334 Mill. t Weichkohle (+ 15,1 vH) und 0,137 Mill. t Anthrazit (+ 21,5 vH) gewonnen. Die arbeitstäglichste Kokszeugung erreichte 120 800 t gegen 116 900 t im Vormonat.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	September 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich.....	2,483 Mill. t	+ 6,3 vH
Polen.....	0,775 » »	+ 5,6 »
Großbritannien		
Ladekohle.....	3,079 » »	+ 10,0 »
davon nach dem Deutschen Reich...	0,256 » »	+ 7,0 »
Bunkerkohle.....	1,047 » »	+ 0,3 »

Die Koksaußfuhr aus dem Deutschen Reich stieg im Berichtsmonat um 5,5 vH auf 0,653 Mill. t.

Im Vergleich zu September 1935 war die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat in allen Ländern höher außer in Belgien und Frankreich. Die Zunahme betrug im Deutschen Reich 11,4 vH, in den Vereinigten Staaten von Amerika 38,8 vH, in Großbritannien 6,1 vH und in Polen 5,8 vH.

Die Bautätigkeit von Januar bis September 1936

Im 3. Vierteljahr machte sich sowohl beim Wohnungsbau als auch beim Bau von Nichtwohngebäuden gegenüber dem 2. Vierteljahr 1936¹⁾ der Einfluß der vorgeschrittenen Jahreszeit in einer Abnahme der Bauerlaubnisse und einer Zunahme der Bauvollendungen bemerkbar. Ein Vergleich der Ergebnisse mit denen der entsprechenden Zeit des Vorjahrs kann nur für die Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und für Wohnungen in Wohngebäuden durchgeführt werden. Er ergibt, daß im Wohnungsbau beträchtliche Fortschritte gemacht worden sind; die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden war im 3. Vierteljahr um 48,4 vH und in den ersten 9 Monaten zusammen um 47,4 vH höher als 1935. Nach dem Umfang der in den drei vergangenen Vierteljahren erteilten Bauerlaubnisse zu urteilen, kann auch im 4. Vierteljahr mit einer hohen Zahl von Bauvollendungen gerechnet werden.

Von Januar bis September 1936 wurden in sämtlichen Gemeinden des Reichs 295 859 Bauerlaubnisse für Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschließlich der Umbauten erteilt. Rund ein Drittel davon entfielen auf die Großstädte (mit mehr als 100 000 Einwohnern) und 20,7 vH auf die kleinen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Fast ebenso groß war der auf die Gemeinden mit 2 000 bis 10 000 und mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern entfallende Anteil, während er in der kleinen Gruppe der Mittelstädte (mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern) mit nur 5,7 vH am geringsten war. Vom 2. zum 3. Vierteljahr hat die Zahl der Bauerlaubnisse infolge der Entwicklung in den Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern abgenommen. Der Rückgang belief sich auf 6,5 vH. In den Groß- und Mittelstädten allein ergab sich dagegen noch eine Zunahme um 8,7 vH und 10,6 vH.

Die einzelnen Gebiete des Reichs waren in verschieden hohem Maße am Wohnungsbau beteiligt. Auf 1 000 der Bevölkerung umgerechnet, kamen im Reichsdurchschnitt in den ersten 9 Monaten des Jahres 4,5 Bauerlaubnisse für Wohnungen. Beträchtlich mehr

waren es vor allem in Anhalt (8,5), Mecklenburg (7,2), Bremen (6,6), Schleswig-Holstein (6,5), Württemberg (6,3), Oldenburg (6,0), Brandenburg (5,7) und im Saarland (5,6). Am tiefsten unter diesem Durchschnitt blieben die Provinzen Hessen-Nassau (3,4) und Niederschlesien (3,2) sowie die Hohenzollerischen Lande (2,9).

Wohnungsbau von Januar bis September 1936	Bauerlaubnisse		Bauvollendungen	
	insgesamt	auf 1 000 der Bevölkerung	insgesamt	auf 1 000 der Bevölkerung
Ostpreußen.....	9 446	4,0	6 440	2,8
Berlin.....	18 453	4,3	17 957	4,2
Brandenburg.....	15 514	5,7	9 929	3,6
Pommern.....	7 375	3,8	4 390	2,3
Grenzmark Posen-Westpr.	1 282	3,8	658	1,9
Niederschlesien.....	10 167	3,2	6 713	2,1
Oberschlesien.....	6 274	4,2	3 735	2,5
Sachsen.....	17 645	5,2	10 327	3,0
Schleswig-Holstein.....	10 276	6,5	5 390	3,4
Hannover.....	17 238	5,1	9 277	2,8
Westfalen.....	21 752	4,3	12 067	2,4
Hessen-Nassau.....	8 674	3,4	5 620	2,2
Rheinprovinz.....	27 301	3,6	19 131	2,5
Hohenzollerische Lande..	212	2,9	86	1,2
Preußen.....	171 609	4,3	111 720	2,8
Bayern.....	32 458	4,2	17 406	2,3
Sachsen.....	25 433	4,9	16 762	3,2
Württemberg.....	17 050	6,3	9 621	3,6
Baden.....	9 712	4,0	6 941	2,9
Thüringen.....	6 641	4,0	3 485	2,1
Hessen.....	5 235	3,7	3 630	2,5
Hamburg.....	4 569	3,7	4 826	4,0
Mecklenburg.....	5 829	7,2	3 032	3,8
Oldenburg.....	3 451	6,0	1 835	3,2
Braunschweig.....	2 093	4,1	1 971	3,8
Bremen.....	2 466	6,6	1 477	4,0
Anhalt.....	3 107	8,5	2 946	8,1
Lippe.....	923	5,3	481	2,7
Lübeck.....	547	4,0	514	3,8
Schaumburg-Lippe.....	182	3,6	97	1,9
Saarland.....	4 554	5,6	2 590	3,2
Deutsches Reich.....	295 859	4,5	189 334	2,9

In der Berichtszeit wurden im ganzen Reich 189 334 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet. Es darf indessen angenommen werden, daß dieses Ergebnis hinter der Wirklichkeit zurückbleibt. Der Grund dafür ist in den mit der Berichterstattung verbun-

¹⁾ Vgl. W. u. St. * Nr. 19, S. 731.

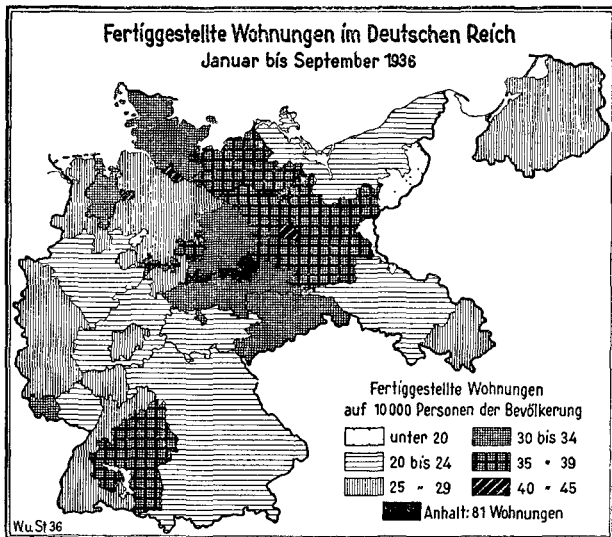
denen Schwierigkeiten zu suchen, die sich zunächst bei allen neu eingeführten Statistiken ergeben und auch bei der Ausdehnung der Monatsstatistik der Bautätigkeit auf die Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern aufgetreten sind. Nach den vorliegenden Zahlen haben die Bauvollendungen vom 2. zum 3. Vierteljahr 1936 — wie stets gegen Ende des Jahres — zugenommen. Einer Bauleistung von 62 555 Wohnungen im 2. Vierteljahr stand im 3. Vierteljahr eine solche von 81 113 gegenüber, d. s. 29,7 vH mehr.

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
3. Vierteljahr 1936						
Bauerlaubnisse ¹⁾	18 293	20 668	21 114	6 399	38 673	105 147
Bauvollendungen ¹⁾	13 237	14 196	16 140	5 300	32 240	81 113
davon mit Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln ²⁾	3 265	4 150	6 360	2 208	15 557	31 540
mit Mitteln d. Kleinsiedlung	757	1 354	1 832	657	1 620	6 220
1. bis 3. Vierteljahr 1936						
Bauerlaubnisse ¹⁾	61 339	58 381	58 418	16 926	100 795	295 859
Bauvollendungen ¹⁾	26 865	29 752	38 580	12 473	81 664	189 334
davon mit Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln ²⁾	6 736	9 401	16 824	4 995	37 995	75 951
mit Mitteln d. Kleinsiedlung	1 461	3 658	5 087	957	4 143	15 306

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Ohne Wohnungen in anderen Gebäuden.

Die Zunahme betraf vor allem die kleineren Gemeinden und war mit 59,9 vH am bedeutendsten in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Aber auch in den Gemeinden mit 2 000 bis 10 000 Einwohnern betrug sie noch 52 vH. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß in den kleinen Gemeinden die meist kleineren Wohnbauten schneller fertig werden als in den Groß- und Mittelstädten. Hier belief sich die Steigerung auf 17,0 vH und 33,9 vH.

In den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern war in den Monaten Januar bis September zusammen die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohngebäuden (einschl. Umbauten) um 47,4 vH höher als in der gleichen Zeit des Jahres 1935. Im einzelnen waren die Bauvollendungen in den Großstädten um 51 vH, in den Mittelstädten um 46 vH und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern um 40 vH höher. Durchschnittlich wurden auf 1 000 der Bevölkerung im 1. bis 3. Vierteljahr 1936 im Reich 2,9 Wohnungen erbaut. Erheblich mehr waren es vor allem in Anhalt (8,1), Berlin (4,2) sowie in Hamburg und Bremen (je 4,0). Weit unter dem Durchschnittsatz blieben, abgesehen von den Hohenzollerischen Landen (1,2), die Grenzmark Posen-Westpreußen und Schaumburg-Lippe (je 1,9).



Unter Verwendung öffentlicher Mittel (einschl. Reichsbürgschaften) entstanden 75 951 oder 40,1 vH aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Wohnungen. In den einzelnen Größenklassen betrug der Anteil zwischen 25 vH und 47 vH, wobei hervorzuheben ist, daß in den Gemeinden mit weniger als

2 000 Einwohnern der mit rein privaten Mitteln betriebene Wohnungsbau nach wie vor bei weitem überwo. In den Großstädten und in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern war der Wohnungsbau mit öffentlichen Mitteln am stärksten.

Auch im Kleinsiedlungsbau wurden weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der auf diese Weise gewonnenen Wohnungen hat sich vom 2. zum 3. Vierteljahr um 1 139 auf 6 220 erhöht, so daß von Januar bis Ende September 1936 im ganzen 15 306 Kleinsiedlungswohnungen fertiggestellt wurden, d. s. rd. ein Fünftel aller mit öffentlicher Unterstützung errichteten Wohnungen. Sie entstanden vorwiegend in den Gemeinden mit 2 000 bis 50 000 Einwohnern (57,1 vH) und in den Großstädten (27,1 vH). Der Anteil der kleinen Gemeinden betrug rd. 9,5 vH, der der Mittelstädte nur 6,3 vH. Das Vorjahrsergebnis wurde in den Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern um rd. 28 vH überschritten.

Bau von Nichtwohngebäuden nach Gemeindegrößenklassen	Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
3. Vierteljahr 1936						
Bauerlaubnisse	14 022	4 677	1 812	223	1 784	22 518
Bauvollendungen ...	13 459	3 612	1 246	170	1 137	19 624
umbauter Raum in 1 000 cbm						
Bauerlaubnisse	8 174,9	4 364,9	4 389,9	616,0	5 623,3	23 169,0
Bauvollendungen ...	8 754,8	2 765,5	2 564,1	309,4	2 951,5	17 345,3
1. bis 3. Vierteljahr 1936						
Anzahl						
Bauerlaubnisse	57 001	14 933	5 411	612	4 825	82 782
Bauvollendungen ...	24 725	7 148	2 712	610	3 338	38 533
umbauter Raum in 1 000 cbm						
Bauerlaubnisse	34 080,2	11 884,9	11 181,7	1 399,3	14 054,9	72 601,0
Bauvollendungen ...	14 982,5	5 251,4	5 261,3	1 720,1	8 855,2	36 070,5

Bei den Nichtwohngebäuden haben vom 2. zum 3. Vierteljahr die Bauerlaubnisse sowohl zahlenmäßig als auch nach dem Umfang der Objekte abgenommen, während die Bauvollendungen, wie zu erwarten war, weiterhin zugenommen haben. Im ganzen wurden in den vergangenen 9 Monaten Bauerlaubnisse für 82 782 Gebäude mit einem Gesamtumfang von 72,6 Mill. cbm erteilt, davon mehr als zwei Drittel mit 46,9 vH des umbauten Raumes in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern. Fertiggestellt wurden bereits 38 533 Gebäude in einer Größe von zusammen 36,1 Mill. cbm.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im Oktober 1936

Im Oktober wurden 2 518 Anhänger zu Kraftfahrzeugen fertiggestellt. Das Vormonatsergebnis ist damit um 7,7 vH überschritten worden. Der Fabrikabsatz von Anhängern hat sich sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig gegenüber dem Vormonat erneut erhöht.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen einschl. Untergestelle (Stück)	Okt. 1936	Sept. 1936	Veränd. in vH Okt. 1936 gegenüber Sept. 1936	Okt. 1936	Sept. 1936	Veränd. in vH Okt. 1936 gegenüber Sept. 1936
einachsige	605	598	+ 1,2	633	685	- 7,6
zweiachsige	—	—	—	—	—	—
für Lastenbeförderung:						
bis 3 t Nutzlast	404	528	- 23,5	450	543	- 17,1
über 3 t bis 5 t Nutzlast	560	501	+ 11,8	550	482	+ 14,1
» 5 t » 7 t	229	211	+ 8,5	215	206	+ 4,4
» 7 t Nutzlast	609	406	+ 50,0	607	415	+ 46,3
Zusammen	1 802	1 646	+ 9,5	1 822	1 646	+ 10,7
für Personenbeförderung:						
dreiachsige	23	21	+ 1 050,0	23	21	+ 1 050,0
zu Sattelschleppern	52	48	+ 8,3	49	41	+ 19,5
zweiachsige	36	45	- 20,0	39	52	- 25,0
Insgesamt	2 518	2 339	+ 7,7	2 566	2 426	+ 5,8
Wert der abgesetzten Anhänger und Untergestelle insgesamt	6 580 222	5 752 681	+ 14,4	6 580 222	5 752 681	+ 14,4
davon nach dem Ausland	212 965	190 983	+ 11,5	212 965	190 983	+ 11,5

Stark zugenommen hat vor allem die Produktion von zweiachsigen Anhängern für Lastenbeförderung über 3 t bis 5 t Nutzlast und über 7 t Nutzlast. Rückgängig war die Erzeugung von

zweiachsigen Lastanhängern bis 3 t Nutzlast (— 24 vH) und von Anhängern zu Sattelschleppern.

Der Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen ist mit einer Stückzahl von 2 566 verkauften Fahrzeugen und Untergestellten gegenüber dem Vormonat um 5,8 vH gestiegen. Die Aufteilung der Stückzahl nach Größenklassen und Fahrzeuggattungen entspricht auch im Verhältnis zum Vormonat der der Produktion. Allerdings ist im Gegensatz zur Produktionsentwicklung der Ab-

satz von einachsigen Anhängern leicht (um 7,6 vH) zurückgegangen, während die Erzeugung dieser Fahrzeuggattung das Ergebnis des Vormonats geringfügig übertraf. Infolge der erhöhten Stückzahl bei den schwereren und damit teureren Größenklassen der Anhänger ist der Umsatzwert von 5,8 Mill. RM auf 6,6 Mill. RM oder um 14 vH gestiegen. Der Wert der im Auslande abgesetzten Anhänger belief sich im Oktober auf 213 000 RM; er ist gegenüber dem Vormonat um 12 vH gestiegen.

Die Ernte an Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Rauhfutter 1936

(Endgültige Ergebnisse)

Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatte Anfang November 1936 wird die diesjährige Ernte an Spätkartoffeln insgesamt auf rd. 44,7 Mill. t veranschlagt. Im Reich (ohne Saarland, für das Vergleichszahlen nicht vorliegen) ist eine Ernte von 44,4 Mill. t errechnet worden. Die Ernte ist infolge einer größeren Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages um 4,7 Mill. t = 11,8 vH größer als im Vorjahr. Unter Berücksichtigung der Frühkartoffelernte mit 1,63 Mill. t, ergibt sich für das Reich ein Gesamttertertrag an Kartoffeln von rd. 46,3 Mill. t. Im Reich ohne Saarland beträgt die gesamte Kartoffelernte 46 Mill. t, das sind rd. 5 Mill. t = 12,2 vH mehr als im Vorjahr und rd. 1 Mill. t = 2,3 vH mehr als im sechsjährigen Mittel. Da bis 1934 die Kartoffelernte infolge einer überschätzten Anbaufläche um rd. 2,5 Mill. t¹⁾ zu hoch errechnet sein dürfte, wäre die diesjährige Kartoffelernte tatsächlich um etwa 3,5 Mill. t größer als im sechsjährigen Mittel. Unter Berücksichtigung dieser Überschätzung der Anbauflächen, ist die diesjährige Kartoffelernte die höchste, die in den Vor- und Nachkriegsjahren eingebracht wurde. Sie übertrifft noch die außergewöhnlich gute Ernte des Jahres 1913 um 1,3 Mill. t.

Ernteergebnisse im Deutschen Reich (ohne Saarland)	1936		1935	Durchschnitt 1930/35
	je ha dz	insgesamt 1 000 t	je ha dz	
Frühkartoffeln	121,3	1 621,1	99,4	158,2
Spätkartoffeln	168,2	44 388,3	151,6	
Speiseerbsen	19,2	85,2	17,0	14,7
Futtererbsen	15,9	14,3		
Speisebohnen	15,0	6,9	14,3	15,3
Ackerbohnen	20,5	94,8	18,3	16,6
Wicken	15,7	36,0	14,0	13,3
Bitterlupinen	11,4	64,5	10,1	10,4
Hülsenfruchtmengem.	18,1	37,1	16,1	14,4
Mischfrucht	19,3	160,7	19,0	16,9
Buchweizen	13,5	12,6	9,9	11,0
Kleeheu	60,7	9 329,2	48,8	50,9
Luzerneheu	74,2	2 974,9	64,3	62,9
Heu von				
Wiesen ohne Bewässerungsanl.	48,9	26 061,5	41,7	41,7
Bewässerungswiesen	56,4	1 578,7	50,7	49,1

In den einzelnen Gebieten des Reichs sind zwar unterschiedliche Hektarerträge festgestellt worden, jedoch wurde, abgesehen von Württemberg, in keinem größeren Gebiet eine schlechte Kartoffelernte eingebracht. Im Vergleich zum Vorjahr sind allerdings in einigen Regierungsbezirken geringere Erntemengen erzielt worden. Im Süden und Westen von Ostpreußen, namentlich im Regierungsbezirk Westpreußen, ist die Spätkartoffelernte um rd. 22 vH geringer ausgefallen. Auch in Pommern waren die Ernteverhältnisse in diesem Jahr im ganzen betrachtet nicht so günstig wie im Vorjahr. Namentlich in Vorpommern war die Ernte um 200 000 t = 9,3 vH geringer als im Vorjahr. Auch im Regierungsbezirk Köslin beträgt der Ernteausschlag gegen das Vorjahr 6,8 vH. Allerdings ist bei diesen Vergleichen zu berücksichtigen, daß in Pommern im Vorjahr eine recht gute Ernte zu verzeichnen war. In Süddeutschland ist, namentlich in dem Regierungsbezirk Oberbayern und in ganz Württemberg im Vergleich zum Vorjahr mit einer erheblichen Ertragsminderung zu rechnen, und zwar beträgt diese in Oberbayern 24 vH und in Württemberg 18 vH. Ungünstig liegen auch die Ernteverhältnisse in dem Landeskommissärbezirk Konstanz, wo im Vergleich zum Vorjahr mit einem Ernteausschlag von 23,2 vH zu rechnen ist.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 15. Jg. 1935, Nr. 21, S. 785.

Abgesehen von diesen Gebieten ist in den übrigen eigentlichen Spätkartoffelgebieten überall eine außergewöhnlich gute Ernte erzielt worden. In den größten preussischen Kartoffelangebieten, namentlich in den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Sachsen und Hannover, übertrifft die Spätkartoffelernte erheblich die des Vorjahrs. So ist in Brandenburg ein Mehrertrag an Spätkartoffeln von 650 000 t = 14,2 vH, in Niederschlesien ein solcher von 900 000 t = 33,5 vH und in der Provinz Sachsen ein Mehrertrag von fast 1 Mill. t = 30,6 vH festgestellt worden. Auch in den eigentlichen bayerischen Kartoffelangebieten und in denen des Freistaats Sachsen wurden 540 000 t = 12,1 vH und 410 000 t = 25,4 vH mehr geerntet als 1935. In den übrigen Gebieten betragen die Mehrerträge gegen das Vorjahr ebenfalls bis zu 20 vH.

Zusammenfassend ergibt sich, daß in diesem Jahr die etwas besseren Böden enttäuscht haben, während die leichteren Kartoffelböden einen außergewöhnlich guten Ertrag brachten.

Die Ernte an Speiseerbsen beträgt unter Zugrundelegung der für Ende Mai ermittelten Anbauflächen rd. 85 200 t, die Ernte an Futtererbsen 14 800 t. Insgesamt sind infolge einer etwas größeren Anbaufläche und eines höheren Hektarertrages rd. 100 000 t Erbsen oder 16 800 t = 20,3 vH mehr als im Vorjahr geerntet worden. Die Ernte an Speisebohnen entspricht mit rd. 6 900 t etwa der Vorjahrserte. Dagegen ist die Ernte an Ackerbohnen mit 94 800 t (1935 = 79 996 t) infolge eines um 2,2 dz höheren Hektarertrages um 14 800 t = 18,5 vH größer als im Vorjahr. Auch die Ernte an Wicken, Hülsenfruchtmengem. und Mischfrucht ist mit 36 000 t, 37 100 t und 160 700 t um 10,6, 10,1 und 1,3 vH besser als 1935. Die Ernte an Bitterlupinen in Höhe von 64 500 t ist trotz der um 8 vH kleineren Anbaufläche um 2 200 t = 3,5 vH größer als im Vorjahr. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel ergeben sich, abgesehen von Bitterlupinen, bei allen Hülsenfrüchten, namentlich bei Erbsen, Ackerbohnen, Wicken und Mischfrucht geringere Erträge, was auf die stark verminderte Anbaufläche dieser Fruchtarten zurückzuführen ist. Insgesamt sind an Futterhülsenfrüchten — Futtererbsen, Ackerbohnen, Hülsenfruchtmengem. und Mischfrucht — im Reich 306 914 t geerntet worden. Die Ernte an Buchweizen beträgt im Reichsgebiet 12 600 t. Sie ist infolge eines um 3,6 dz höheren Hektarertrages um 3 300 t = 35,9 vH größer als 1935. Die Ernte an Kleeheu beträgt 9,3 Mill. t, das sind 2,1 Mill. t oder 29,9 vH mehr als im Vorjahr. Auch die Ernte an Luzerneheu ist mit rd. 3 Mill. t um 600 000 t = 27,5 vH und die Ernte an Wiesenheu mit 27,6 Mill. t um rd. 4 Mill. t = 16,8 vH reichlicher als im Vorjahr. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel sind die Heumengen ebenfalls beträchtlich höher. Insgesamt beträgt 1936 die Heuernte rd. 40 Mill. t, das sind 6,8 Mill. t = 20,4 vH mehr als im Vorjahr und rd. 6 Mill. t = 17,8 vH mehr als im sechsjährigen Mittel.

Bezüglich der Versorgungslage ergeben sich nach den endgültigen Ernteergebnissen von Spätkartoffeln, Hülsenfrüchten und Heu im Vergleich zu den vorläufigen Ergebnissen keine erheblichen Veränderungen¹⁾.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 19, S. 732.

Der Stand der Saaten und des Grünlandes Anfang Dezember 1936

Das Wetter war im Reichsgebiet im November uneinheitlich. Im Nordwesten des Reichs sind beträchtliche Niederschläge gefallen, in Ost-, Mittel- und Süddeutschland dagegen blieben sie allgemein hinter dem langjährigen Mittel zurück. Allgemein war das Wetter zu kalt; namentlich in den Gebieten mit rauhem Klima beeinträchtigten die frühen Kälteeinbrüche die Ent-

wicklung der jungen Saaten, zumal sich die Aussaat der neuen Winterfrüchte infolge der späten Ernte im Vergleich zu normalen Jahren erheblich verzögerte.

Im Reichsdurchschnitt weisen aber — abgesehen von Winterroggen mit der Note 3,0 (Vorjahr 2,5) — sämtliche Feldfrüchte einen etwas besseren als mittleren Stand auf. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahrs stehen die Saaten jedoch allgemein schlechter. Auch der Klee zeigt einen ungünstigen Stand, offenbar

Wachstumsstand Anfang Dezember 1936 ¹⁾	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- speltz	Winter- gerste	Winter- rapen	Winter- rapsen	Klee ²⁾	Vieh- weiden
Preußen	3,0	2,9	3,0	2,8	2,7	2,8	2,8	3,0
Reg.-Bez. Königsberg	3,0	3,0	—	2,9	2,7	2,8	2,8	3,2
» Gumbinnen	3,0	3,0	—	2,5	3,0	2,8	2,7	3,1
» Allenstein	3,4	3,3	—	3,0	3,1	2,7	2,8	3,3
» Westpreußen	3,2	3,2	—	3,2	2,6	2,7	2,7	3,0
Stadt Berlin	3,0	2,8	—	2,9	—	—	3,0	—
Reg.-Bez. Potsdam	2,7	2,7	—	2,6	2,6	2,5	2,9	3,0
» Frankfurt	2,9	2,9	—	2,7	2,6	2,7	3,0	3,2
» Stettin	2,9	2,9	—	2,8	2,7	2,7	2,8	3,0
» Köslin	3,1	3,1	—	3,0	2,6	2,6	2,7	3,1
» Grenz. Posen- Westpreußen	3,0	3,0	—	2,8	2,8	2,8	2,7	3,0
» Breslau	3,3	3,3	—	3,2	2,8	2,7	3,6	3,1
» Liegnitz	3,0	3,1	—	2,9	2,7	2,7	3,0	3,0
» Oppeln	3,4	3,4	—	3,3	2,9	2,8	3,6	3,0
» Magdeburg	2,8	2,9	—	2,9	2,8	2,9	3,2	3,2
» Merseburg	3,0	2,9	—	3,0	3,0	2,8	3,3	3,0
» Erfurt	3,2	3,0	—	3,2	3,2	2,9	3,4	3,2
» Schleswig	2,7	2,7	—	2,6	2,5	2,7	2,5	2,8
» Hannover	2,8	2,9	—	2,6	2,7	2,8	2,9	3,1
» Hildesheim	2,8	2,7	—	2,6	2,8	2,6	3,1	2,9
» Lüneburg	2,7	2,7	—	2,6	2,6	2,7	2,9	3,0
» Stade	2,8	2,9	—	2,7	2,7	2,8	2,8	3,1
» Osnabrück	2,9	3,0	—	2,7	2,7	2,6	2,8	3,2
» Aurich	2,8	2,7	—	2,8	2,8	2,8	2,5	2,9
» Münster	2,9	3,1	—	2,8	2,8	2,9	2,7	3,1
» Minden	2,9	2,9	—	2,7	2,8	2,8	2,8	3,0
» Arnsberg	2,7	2,9	—	2,7	2,6	2,6	2,6	2,9
» Kassel	3,1	2,9	—	2,9	3,0	3,1	2,7	2,7
» Wiesbaden	3,3	2,9	—	2,9	2,8	2,9	2,7	2,8
» Koblenz	3,1	2,9	3,1	2,8	3,0	3,0	2,4	2,7
» Düsseldorf	2,6	2,7	—	2,5	2,6	2,5	2,4	2,6
» Köln	3,0	2,7	—	2,5	2,5	2,8	2,5	2,6
» Trier	3,4	3,2	3,7	3,0	3,0	3,0	2,4	2,7
» Aachen	3,0	2,7	—	2,6	2,7	2,8	2,6	2,7
» Sigmaringen	3,1	2,9	2,9	2,7	3,2	3,3	2,0	2,4
Bayern	3,3	3,0	2,7	2,9	3,0	3,0	2,5	2,6
davon Oberbayern	3,2	3,1	3,3	2,8	3,4	3,4	2,5	2,7
» Niederbayern	3,4	3,1	3,0	2,9	2,9	3,0	2,5	2,7
» Oberpfalz	3,2	3,2	3,3	3,2	3,0	3,1	2,5	2,8
» Pfalz	3,3	3,0	—	2,7	2,9	3,0	2,3	2,4
» Oberfranken	3,3	3,0	2,7	2,9	3,0	3,0	2,5	2,8
» Mittelfranken	3,3	3,0	3,0	2,8	3,0	3,0	2,3	2,6
» Unterfranken	3,5	3,1	3,2	3,1	3,1	2,8	2,9	2,7
» Schwaben	3,0	2,7	2,6	2,7	2,8	2,8	2,4	2,4
Sachsen	3,0	3,1	—	3,0	2,9	2,9	3,2	3,0
Kreishm. Chemnitz	3,0	3,0	—	2,8	2,7	2,3	3,0	2,8
» Dresden- Bautzen	3,0	3,1	—	3,1	2,9	2,9	3,2	3,0
» Leipzig	3,0	3,1	—	3,0	2,9	3,0	3,7	3,2
» Zwickau	3,0	3,0	—	2,9	2,6	—	2,8	2,9
Württemberg	3,1	2,8	2,8	2,8	2,9	2,9	2,3	2,4
Ehem. Neckarkreis	3,1	2,7	2,9	2,6	3,2	4,0	2,5	2,3
» Schwarzwaldkrs.	3,0	3,1	2,9	2,9	2,9	3,1	2,3	2,3
» Jagstkreis	3,2	2,8	2,8	2,7	2,9	2,6	2,4	2,5
» Donaukreis	3,2	2,9	2,7	2,8	2,9	2,8	2,3	2,5
Baden	3,1	2,8	2,8	2,6	3,1	3,3	2,5	2,3
Landesk.-Bez. Konstanz	3,5	3,2	3,0	3,0	3,0	3,7	2,5	2,7
» Freiburg	3,0	2,7	3,4	2,7	3,3	3,3	2,3	2,2
» Karlsruhe	2,9	2,5	2,3	2,3	2,9	3,0	2,5	2,0
» Mannheim	3,2	2,6	2,6	2,4	3,1	3,1	2,6	2,3
Thüringen	3,2	3,1	3,1	3,3	3,1	3,0	3,1	2,6
Hessen	3,5	2,8	2,8	3,1	3,2	3,2	2,6	2,6
Prov. Starkenburg	3,2	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	2,6	2,6
» Oberhessen	3,7	2,7	—	3,2	3,2	3,3	2,6	2,6
» Rheinhessen	3,5	3,3	—	3,2	3,3	2,0	3,0	2,7
Hamburg	2,8	3,0	—	3,0	3,0	—	2,5	2,9
Mecklenburg	2,9	2,9	—	2,8	2,7	2,7	2,7	2,9
Oldenburg	2,8	2,8	2,5	2,8	2,9	2,8	2,5	3,0
Landesteil Oldenburg	2,8	2,9	2,9	2,8	2,9	2,8	2,8	3,0
» Lüneburg	2,8	2,8	2,0	2,8	2,8	2,8	2,3	2,5
» Birkenfeld	3,4	3,4	—	2,7	2,8	2,7	2,3	2,7
Braunschweig	2,8	2,8	—	2,7	2,9	2,9	2,9	2,8
Bremen	3,0	3,2	—	3,2	3,0	3,0	2,9	2,7
Anhalt	2,9	2,9	—	2,9	2,8	3,3	3,0	3,1
Lippe	2,7	2,5	—	2,4	2,5	2,6	2,4	2,6
Lüneburg	2,8	2,9	—	2,6	2,6	2,5	2,8	3,8
Schaumburg-Lippe	2,7	2,7	—	2,5	2,9	3,0	2,7	3,0
Saarland	3,3	3,0	—	3,0	3,1	3,4	2,3	2,5
Deutsches Reich	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,9
November 1936	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	2,9
Dezember 1935	2,5	2,5	2,3	2,5	—	2,5	2,6	2,9
Dezember 1934	2,3	2,3	2,2	2,4	—	—	2,6	—

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern.

zum Teil eine Folge der Schädigungen durch Mäusefraß, dagegen entspricht der Stand der Viehweiden dem des Vorjahrs.

In den einzelnen Reichsgebieten ist der Saatenstand uneinheitlich. In der Rheinprovinz, in Württemberg, Baden und Hessen stehen die Saaten etwa durchschnittlich, während sie in Nordwestdeutschland einen verhältnismäßig guten Stand aufweisen. Bemerkenswert ist der günstige Stand der Saaten in den preußischen Regierungsbezirken Potsdam, Schleswig, Lüneburg und Düsseldorf. In den Provinzen Ostpreußen, Schlesien, Hessen-Nassau und in den Ländern Sachsen und Thüringen sowie in allen bayrischen Regierungsbezirken stehen die Saaten am schlechtesten.

Bei der Beurteilung der Saatenstandsnoten ist noch zu berücksichtigen, daß die Saaten infolge der verspäteten Bestellung nicht so entwickelt sein können wie in normalen Jahren. Die Saaten müssen als durchaus gesund bezeichnet werden, für ihre weitere Entwicklung ist die Überwinterung und das Frühjahrs-wetter maßgebend.

Vereinzelt wird gemeldet, daß infolge des naßkalten Wetters die Mäuseplage nicht mehr so groß ist. Dagegen haben sich die Schädigungen durch Schneckenfraß, namentlich beim Winterroggen, nicht vermindert. Jedoch darf erwartet werden, daß sie sich im ganzen noch in normalen Grenzen bewegen.

Vorschätzung der Weinmosternte 1936

Nachdem das Wetter im Frühjahr und in den ersten Sommermonaten 1936 der Entwicklung der Rebstöcke und des Traubensatzes förderlich gewesen war, trat im Spätsommer und im Herbst ein Witterungsumschwung ein, der die Entwicklung der Trauben beeinträchtigte. Durch das regnerische Wetter im September und Oktober ist ferner der Reifevorgang der Trauben ungünstig beeinflusst worden, so daß nicht nur mengenmäßig, sondern auch gütemäßig die diesjährige Weinmosternte an die beiden letzten Jahrgänge bei weitem nicht herankommt. Nach den vorliegenden Schätzungen wird die Weinmosternte 1936 auf etwa 3,26 Mill. hl geschätzt, rd. 1 Mill. und 1,3 Mill. hl weniger als in den Weinrekordjahren 1935 (4,2 Mill. hl) und 1934 (4,5 Mill. hl). Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel (1930/35) ist aber die diesjährige Weinmosternte um 0,28 Mill. hl größer. Sie ist sogar, wenn man von den beiden Rekordwein-jahren 1934 und 1935 abieht, mengenmäßig immer noch die größte in den letzten 10 Jahren.

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Reb- fläche 1936 ha	Weinmostertrag 1936			Wein- moster- ertrag 1935
		vom Hektar	ins- gesamt	darunter Weiß- wein	
Preußen	16 091	45,1	725 478	699 801	882 980
dar. Rheingau	2 087	27,3	56 949	55 358	88 885
» Rheingebiet (ohne Rheingau)	1 823	29,4	53 571	51 251	75 384
» Nahegebiet	2 981	37,4	111 541	110 013	138 766
» Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	8 211	57,1	468 811	468 785	541 040
Bayern	19 807	49,6	981 785	701 072	1 138 806
dar. Pfalz	16 571	53,1	880 177	601 883	1 039 672
» Unterfranken	2 955	32,5	95 938	93 599	86 380
Württemberg	9 871	33,8	333 779	50 370	443 964
dar. unteres Neckartal	5 235	37,4	195 694	28 070	226 077
» Remstal	1 072	19,2	20 610	1 966	53 366
» Zabergau	1 378	36,8	50 738	4 219	67 715
Baden	12 230	43,8	535 126	407 830	704 322
dar. Markgräflergegend	1 542	54,0	83 243	82 094	100 576
» Kaiserstuhlgegend	2 094	51,9	108 705	79 736	155 467
» Breisgauggend	2 409	46,3	111 510	87 123	145 689
» Ortenau- und Bühlergegend	2 463	42,1	103 715	73 276	125 896
» Kraichgau- u. Neckargegend	1 871	29,9	55 790	35 040	87 420
Hessen	14 915	45,1	673 036	561 041	997 226
dar. Worms und Umgegend	4 126	51,6	213 073	168 157	273 557
» Oppenheim und Umgegend	1 219	33,3	40 635	39 430	89 146
» Mainz und Umgegend	1 160	31,9	36 949	29 268	63 251
» Ingelheim und Umgegend	1 573	46,4	72 982	54 040	99 096
» Wiesbachtal	1 804	44,0	79 333	65 315	125 000
» Bingen und Umgegend	474	36,0	17 055	14 539	17 765
» Alzey und Umgegend	3 753	45,0	168 813	148 523	275 626
Übrige Weinbaugebiete ¹⁾	154	41,7	6 420	4 116	7 167
Deutsches Reich	73 068	44,6	3 255 624	2 424 230	4 174 465

¹⁾ Davon in Sachsen 109 ha, in Thüringen 42 ha, in Anhalt 1 ha und im Saarland 2 ha.

Von der Weinmosternte 1936 wurden 0,2 vH mit sehr gut (1935 20,2 vH), 13,5 vH mit gut (69,0 vH), 65 vH mit mittel (10,7 vH), 19,1 vH mit gering (0,1 vH) und 2,2 vH mit sehr

gering (0,0 vH) beurteilt. Die Weinernte 1936 entspricht gütmaßig etwa dem Jahrgang 1930.

In den einzelnen Weinbaugebieten wird die Weinmosternernte sehr unterschiedlich beurteilt. Mengenmäßig am höchsten ist der Weinmostertrag im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, dem größten preußischen Anbauggebiet, mit 57,1 hl je ha. Dann folgt, wenn man von kleineren Anbaugebieten absieht, das pfälzische Weinbauggebiet mit 53,1 hl je ha und die Gebiete in Worms und Umgegend mit 51,6 hl je ha. Recht niedrig ist die Weinmosternernte im Rheingaugebiet mit 27,3 hl je ha, im Rheingebiet (ohne Rheingau) mit 29,4 hl je ha, im Remstal mit 19,2 hl je ha und in der Kraichgau- und Neckargegend mit 29,9 hl je ha.

Tabakernte im Jahre 1935 und Tabakanbau im Jahre 1936

Die Zahl der gewerblichen Pflanzter ist von 65 029 im Erntejahr 1934¹⁾ auf 68 783 im Erntejahr 1935²⁾ oder um 5,8 vH gestiegen; 1936 hat sie sich nach vorläufiger Feststellung weiter auf 69 273 erhöht. Die Zahl der gewerblich mit Tabak beplanteten Grundstücke erhöhte sich von 106 977 im Jahre 1934 auf 113 338 (davon Saarland 59) oder 5,9 vH im Jahre 1935 und verringerte sich 1936 um 0,3 vH auf 112 985. Der Flächeninhalt war 1935 einschließlich der saarländischen Tabakanbaufläche (3 ha) mit 12 708 um 444 ha = 3,6 vH größer als im Vorjahr und stieg 1936 weiter um 44 ha = 0,3 vH auf 12 752 ha.

Die Gesamternte ergab 1935 unter Einrechnung des geringen saarländischen Ertrages (44 dz) 339 951 (im Vorjahr 348 801) dz dachreifen Tabak im Werte von 39,8 (im Vorjahr 45,2) Mill. *R.M.* Von 1 ha wurden durchschnittlich 26,75 (im Vorjahr 28,44) dz trockene, dachreife Tabakblätter gewonnen. Als Durchschnittspreis für 1 dz dachreifen Tabaks aller Sorten wurden 116,93 *R.M.* ermittelt gegen 129,69 *R.M.* im Vorjahr.

In mehreren Landesfinanzamtsbezirken — insbesondere Nürnberg, Darmstadt und Karlsruhe — wurden Güte und Gewicht des Tabaks und damit auch der Verkaufswert durch ungünstige Witterungsverhältnisse herabgemindert. Das Gesamtergebnis der Tabakernte kann jedoch noch als gut bezeichnet werden.

Gewerblicher Tabakbau	Ernte 1935						Anbau 1936	
	Tabakpflanzter	Erntefläche ha	Erntemenge		Wert der Tabakernte		Tabakpflanzter	Anbaufläche ha
			Verand gegen 1934 in vH	Verand gegen 1934 in vH	1 000 <i>R.M.</i>	Verand gegen 1934 in vH		
Landesfinanzamtsbezirke								
Karlsruhe	38 370	6 061	171 673	- 6,5	20 270	- 19,4	38 663	6 109
Würzburg	14 434	2 923	77 672	+ 0,5	9 839	- 9,1	14 716	2 941
Brandenburg	2 444	1 313	29 225	+ 9,3	3 741	+ 22,4	2 618	1 379
Stettin	1 047	471	11 972	+ 23,9	1 471	+ 34,1	1 061	488
Nürnberg	2 334	453	8 258	- 27,7	551	- 51,0	2 278	450
Königsberg	762	415	12 668	+ 2,2	813	+ 10,1	699	304
Darmstadt	1 114	392	7 737	- 10,2	835	- 23,7	1 083	395
Stuttgart	3 395	251	7 112	+ 1,1	844	- 10,3	3 346	254
Hannover	2 846	229	7 764	+ 6,7	738	+ 5,9	2 766	230
Übrige Bezirke ..	2 037	200	5 870	+ 25,6	650	+ 30,5	2 043	202
Summe	68 783	12 708	339 951	- 2,5	39 752	- 12,1	69 273	12 752
Davon Saarland ..	53	3	44	.	3	.	—	—

Die Zahl der Hausbedarfspflanzter, die 1934 10 478 betrug, ging 1935 auf 9 383 und 1936 auf 8 769 zurück. Die Fläche des nichtgewerblichen Anbaus umfaßte 1935 27,32 ha und 1936 26,25 ha.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.* 1936, S. 13. — ²⁾ 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936.

Milcherzeugung im Oktober 1936

Nach den Erhebungen über die Milcherzeugung ergab sich im Deutschen Reich für Oktober 1936 ein durchschnittlicher Milchertrag je Kuh von 198 l. Gegenüber den Schätzungsangaben für Oktober 1934¹⁾ (183 l) bedeutet dies eine Steigerung um 8,2 vH, die auf die weiter günstigen Futtermittelverhältnisse in der Berichtszeit zurückzuführen ist. Besonders stark waren die Zunahmen gegenüber dem Vergleichsmonat 1934 im Regierungsbezirk Liegnitz, in den Ländern Mecklenburg, Lübeck,

¹⁾ Mit Oktober 1935 kann ein Vergleich nicht angestellt werden, da die Milcherzeugungstatistik 1934/35 zu dieser Zeit eingestellt war.

Oldenburg, Bremen und Schaumburg-Lippe, den Regierungsbezirken Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Aachen, Trier, Koblenz, Kassel, in Thüringen und in der Oberrheinpfalz. Dagegen ist der Durchschnittsmilchertrag der Kühe in den Regierungsbezirken Westpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Frankfurt, Oppeln, Wiesbaden, Sigmaringen, Niederbayern und den Ländern Baden, Hessen und Lippe gegen Oktober 1934 etwas zurückgegangen.

Entsprechend der Verminderung des Kuhbestandes — Dezember 1935 gegen Dezember 1933 — dürfte die Gesamtmilcherzeugung (die sich aus dem Kuhbestand und dem Durchschnittsmilchertrag je Kuh errechnet) etwas schwächer gestiegen sein als der durchschnittliche Milchertrag. Als Gesamtmilcherzeugung ergeben sich unter Zugrundelegung der Milchkuhbestände für Oktober 1934 rd. 1,84 Milliarden l, für Oktober 1936 dagegen 1,96 Milliarden l oder 6,4 vH mehr. Mit geringen Abweichungen stieg auch die Gesamterzeugung in den einzelnen Bezirken entsprechend der Veränderung bei den durchschnittlichen Kuhmilcherträgen.

Gegenüber dem Vormonat (September 1936) ist der Milch-ertrag je Kuh etwa der Jahreszeit entsprechend im Reichsdurchschnitt von 208 l auf 198 l oder um 4,8 vH zurückgegangen (Rückgang September-Oktober 1934 rd. 3 vH). Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Verminderung der Erträge je Kuh in den Regierungsbezirken Königsberg, Allenstein, Westpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen, Schleswig, Osnabrück, Aurich, Münster, den Ländern Oldenburg, Hamburg, Bremen und in den Regierungsbezirken Aachen und Erfurt. In Süddeutschland lag der Rückgang im allgemeinen unter dem Reichsdurchschnitt.

Schlachtungen und Fleischanfall im Oktober 1936

Die Zahl der beschauten Schlachtungen ist im Oktober 1936 gegenüber dem Vormonat bei allen Tierarten mit Ausnahme der Bullen, Kälber und Schafe gestiegen. Die Zunahme beträgt bei den Rindern insgesamt 10,1 vH und bei den Schweinen 18 vH. Die Schlachtungen von Kälbern haben dagegen um 15,2 vH abgenommen; der Rückgang beruht hier darauf, daß die gewerblichen Kälberschlachtungen, die bisher kontingentsfrei waren, zur Sicherstellung der Rindviehnachzucht vom 1. Oktober 1936 ab beschränkt wurden.

Beschaute Schlachtungen und Durchschnittsschlachtgewichte	Beschaute Schlachtungen		Davon ausländische Tiere		Veränderung Oktober 1936 gegen		Durchschnittsschlachtgewichte	
	Oktober		Oktober		Sgpt. | Okt. 1936 | 1935		Oktober 1936 | 1935	
	1936	1935 ¹⁾	1936	1935	vH		in kg	
Ochsen	45 646	46 508	5 768	4 305	+ 55,5	- 1,9	324	303
Bullen	32 026	38 024	1 245	1 001	- 2,4	- 15,8	321	290
Kühe	152 159	187 354	9 983	3 869	+ 5,2	- 18,8	253	244
Jung-rinder ...	76 127	121 939	1 686	582	+ 7,2	- 37,6	217	192
Rinder zus.	305 958	393 825	18 682	9 757	+ 10,1	- 22,3	262	239
Kalber	301 245	362 722	—	—	- 15,2	- 16,9	44	44
Schweine	1 383 476	1 429 540	36 581	7 512	+ 18,0	- 3,2	98	93
Schafe	162 394	150 031	—	—	- 12,3	+ 8,2	26	25
Ziegen	45 123	27 215	—	—	+ 128,7	+ 65,8	18	20
Pferde	12 036	11 234	—	—	+ 21,6	+ 7,1	251	266

¹⁾ Einschl. der nichtbeschauten Hausschlachtungen in Bayern und Saarland.

Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs waren die Rinderschlachtungen insgesamt um 22,3 vH geringer. Dieser Rückgang entfällt infolge der Verstärkung der Aufzucht zum größten Teil auf die Abnahme der Schlachtungen von Jung-rindern (- 37,6 vH). Bei den Kälberschlachtungen ist aus dem gleichen Grunde eine Verminderung um 16,9 vH eingetreten. Auch die Schlachtungen von Schweinen sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs zurückgegangen (um 3,2 vH), während Schafe und Ziegen im Berichtsmonat in größerem Umfange als im Oktober 1935 geschlachtet wurden.

Bei allen Vergleichen ist zu berücksichtigen, daß im Berichtsmonat ein Hauptschlachttag (Dienstag) weniger war als im Vormonat und im gleichen Monat des Vorjahrs.

Das Durchschnittsschlachtgewicht ist im Oktober 1936 gegenüber dem Vormonat bei fast allen Tierarten gestiegen, und zwar bei Ochsen um 9 kg, bei Bullen um 3 kg, bei Kühen

um 4 kg, bei Jungrindern um 5 kg, bei Schafen um 2 kg und bei Ziegen um 1 kg. Bei den Rindern insgesamt beträgt die Zunahme im Durchschnitt 8 kg. Eine Verminderung der Schlachtgewichte ist, abgesehen von den Pferden, nur bei den Kälbern und Schweinen, und zwar um 1 kg, eingetreten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs ergab sich eine Zunahme im Schlachtgewicht der Rinder um 23 kg = 9,6 vH und der Schweine um 5 kg = 5,4 vH; hierdurch wurde der Rückgang in der Zahl der Schlachtungen im Hinblick auf die Fleischversorgung nicht unerheblich abgeschwächt.

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen einschl. des Einfuhrüberschusses an Fleisch betrug im Oktober 1936 insgesamt 2,61 Mill. dz = 3,89 kg je Kopf der Bevölkerung. Im Vergleich mit dem Vormonat (3,24 kg je Kopf) ist der Fleischanfall somit um 20 vH gestiegen, während er im Verhältnis zum gleichen Monat des Vorjahrs (4,11 kg je Kopf) noch um etwa 5 vH zurückblieb. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß auf den Berichtsmont ein Hauptschlachttag

(Dienstag) weniger entfiel als auf den September 1936 und den Oktober 1935.

Fleischanfall im Oktober 1936	Beschaute Schlachtungen	Nichtbeschaute Hausschlachtungen	Inlandschlachtungen zusammen	Einfuhrüberschuß	Gesamtfleischanfall		
					1000 dz	vH	je Kopf der Bevölkerung kg
					1000 dz		
Rindfleisch	802,2	0,6	802,8	1,1	803,9	30,82	1,20
Kalbfleisch	132,1	2,5	134,6	—	134,6	5,16	0,20
Schweinefleisch ..	1 361,0	207,0	1 568,0	17,7	1 585,7	60,79	2,36
Schaffleisch	41,8	2,8	44,6	0,0	44,6	1,71	0,07
Ziegenfleisch	8,2	1,2	9,4	0,0	9,4	0,36	0,01
Pferdefleisch	30,2	—	30,2	—	30,2	1,16	0,05
Zusammen	2 375,5	214,1	2 589,6	18,8	2 608,4	100,00	3,89
Sept. 1936	2 097,9	40,7	2 138,6	34,3	2 172,9	—	3,24
Okt. 1935	2 443,3	1) 257,9	2 701,2	47,5	2 748,7	—	4,11

1) Berichtigt auf Grund der erstmalig für 1935 auf die einzelnen Monate abgestellten Ermittlung der nichtbeschauartigen Hausschlachtungen.

Die Fischkonservenindustrie im Wirtschaftsjahr 1935/36

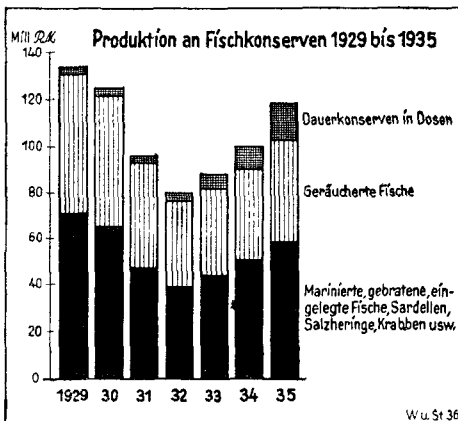
Der Produktionsumfang der Fischkonservenindustrie hat im Wirtschaftsjahr 1935/36 (April bis März) eine abermalige Ausweitung erfahren. Der Wert der von den Fischräuchereien, Marinieranstalten, Bratereien und Kochereien hergestellten Fischkonserven stieg von 99,5 Mill. *RM* im Wirtschaftsjahr 1934/35¹⁾ auf 118,8 Mill. *RM* im Berichtsjahr.

Produktion an Fischkonserven	1932	1933	1934	1935	
	Wert in 1000 <i>RM</i>				vH
geräucherte Fische	37 750	37 977	39 573	44 939	37,8
Salzheringe	1)	1)	1)	3 619	3,0
marinierte, gebratene, eingelezte Fische, Sardellen, Krabben usw.	38 941	43 864	50 591	54 705	46,1
Dauerkonserven in Dosen	3 156	6 595	9 790	15 527	13,1
Zusammen	79 847	88 436	99 954	118 790	100,0

1) Salzheringe nicht gesondert ausgegliedert. — *) Einschl. Salzheringe.

Für die Herstellung von Fischkonserven wurden 229,3 (192,2 Mill. kg frische Fische und 19,5 (10,0) Mill. kg konservierte (gesalzene, gefrorene, getrocknete usw.) Fische verarbeitet. 181,0 Mill. kg der verarbeiteten frischen Fische entfielen auf Heringe, von denen wie im Vorjahr fast die Hälfte (83,4 Mill. kg) ausländischer Herkunft war. Im übrigen wurden Schellfische, Kabeljau, Dorsch usw. mit einem Gewicht von insgesamt 29,1 Mill. kg verwendet. Die Gesamtmenge der verarbeiteten Fische weist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 46,7 Mill. kg = 23,1 vH auf.

Die Ausgaben für die verarbeiteten Rohwaren und Halbfabrikate betragen im Berichtsjahr 48,4 (41,2) Mill. *RM*, diejenigen für Zutaten, wie Essig, Öl, Salz, Zwiebeln, Gurken usw., 10,1 (8,1) Mill. *RM*. Für Umschließungen und Verpackungsmaterialien wurden 18,8 (16,1) Mill. *RM*, d. h. 15,8 vH des Produktionswertes, verausgabt. Der Gesamtwert aller im Wirtschaftsjahr 1935/36 verarbeiteten Fische (einschl. Zutaten, Umschließungen usw.) ist mit 77,4 Mill. *RM* gegenüber dem Vorjahr um 18,2 vH gestiegen.



Wu. St. 36

Die Gesamtzahl der Betriebe erhöhte sich von 451 im Vorjahr um 34 — darunter 19 größere Betriebe mit mehr als 50 beschäftigten Personen — auf 485 im Berichtsjahr. Ende März 1936 waren 3 630 Räucheröfen (im Vorjahr 3 590) und 1 175 (1 214) Bratöfen vorhanden. Annähernd die Hälfte aller Betriebe (239) beschäftigte bis zu 5 Personen. Der Wert ihrer Erzeugnisse betrug etwas über 6 vH der Gesamtproduktion, während auf 32 Großbetriebe mit mehr als 100 Beschäftigten und einem Erzeugungswert von zusammen 60,5 Mill. *RM* rd. die Hälfte der gesamten Erzeugung entfiel.

Im Jahresdurchschnitt wurden 11 488 Arbeiter beschäftigt gegen 9 701 im Vorjahr. Für Ende Oktober 1935, zur Zeit der Höchstbeschäftigung, wurden 14 823 Arbeiter (12 016 Frauen und 2 807 Männer) gezählt. Die niedrigste Beschäftigtenzahl wurde für Ende Juni 1935 mit 6 599 Arbeitern (davon 1 776 Männer) festgestellt. An Löhnen und Gehältern wurden im Berichtsjahr 16,9 (14,3) Mill. *RM* gezahlt.

1) Vgl. »W. u. St.« 1935, S. 865.

Verarbeitete Rohwaren und Halbfabrikate	1935	1934	1933
	in 1000 kg		
Frische Fische:			
Schellfische, Kabeljau, Dorsch, Rotbarsche usw.	29 074	20 779	15 732
Flundern, Schollen, Butt	2 073	1 765	1 831
Aal	3 068	3 133	2 633
Lachs, Maräne, Stör usw.	347	276	653
Heringe	181 002	155 937	155 052
Sprotten, Breitlinge	10 169	8 018	7 137
Krabben und sonstige Schalthiere ..	3 586	2 306	2 271
Zusammen	229 319	192 214	185 309
Gesalzene, gefrorene, getrocknete usw. Fische:			
Heringe usw.	16 924	7 509	8 754
Lachs	1 694	1 939	1 938
Aale, Makrelen usw.	952	584	585
Zusammen	19 570	10 032	11 277

Von dem Gesamtwert der hergestellten Fischkonserven entfielen 38 vH auf geräucherte Fische, 46 vH auf marinierte, gebratene, eingelezte Fische, Sardellen, Krabben usw., 13 vH auf Dauerkonserven in Dosen und 3 vH auf Salzheringe.

Von der gesamten Produktion entfallen auf das Nordseegebiet 56,3 (50,1) vH, auf das Ostseegebiet 32,8 vH und auf das Binnenland 10,9 vH. Die Erzeugung von Salzheringen entfiel mit 91,7 vH fast ausschließlich auf das Nordseegebiet.

Gesamtproduktion der Fischkonservenindustrie 1934/35 nach Hauptproduktionsgebieten	Nordseegebiet		Ostseegebiet		Binnenland		Zusammen Mill. <i>RM</i>
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	
Geräucherte Fische	25,8	57,5	12,3	27,4	6,8	15,1	44,9
Salzheringe	3,3	91,7	0,1	2,8	0,2	5,5	3,6
Marinierte, gebratene usw. Fische	30,9	56,5	18,0	32,9	5,8	10,6	54,7
Dauerkonserven	6,8	43,9	8,6	55,4	0,1	0,7	15,5
Insgesamt	66,9	56,3	39,0	32,8	12,9	10,9	118,8

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 3. Vierteljahr 1936

Binnenmarkt und Außenhandel

Fast ununterbrochen schreitet die Belebung der Wirtschaftstätigkeit in den meisten Ländern der Welt weiter fort. Produktion und Umsätze auf den Binnenmärkten haben auch in den letzten Monaten weiter zugenommen. Die industrielle Produktion in der Welt liegt im August 1936 um mehr als 11 vH über dem Stand vom Vorjahr. Immer noch wird die Entwicklung fast ausschließlich, wenigstens in den Industrieländern, von den Kräften des Inlands getragen. Auch der zunehmende Bedarf wird soweit wie möglich in der eigenen Wirtschaft gedeckt. Nur verhältnismäßig gering war bisher im ganzen die Zunahme der Ausstrahlungen über die Grenze.

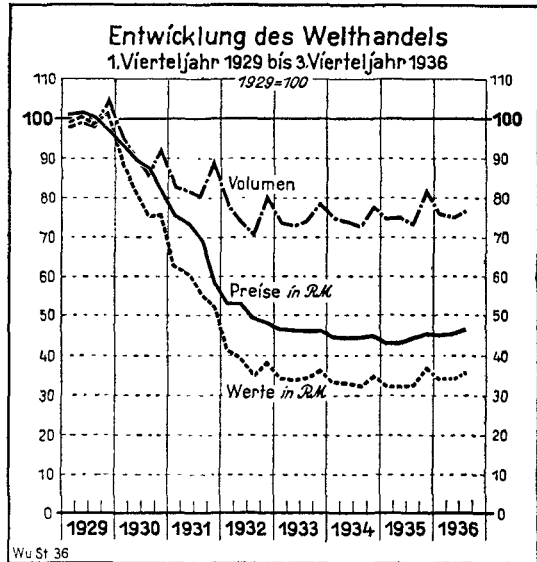
Außenhandel von 52 Ländern		2. Vj. 1935	3. Vj. 1935	2. Vj. 1936	3. Vj. 1936	Veränderung		
						im 3. Vj. 1936 gegenüber dem		vom 2. zum 3. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925/28
						3. Vj. 1935	2. Vj. 1936	
						Mrd. <i>RM</i>			vH
52 Länder ...	Umsatz	21,2	21,5	22,7	23,6	+ 9,8	+ 3,7	+ 1,1
	Einfuhr	11,4	11,3	12,2	12,3	+ 9,1	+ 0,6	- 1,0
	Ausfuhr	9,8	10,2	10,5	11,3	+10,5	+ 7,4	+ 3,6
26 europäische Länder	Umsatz	12,4	12,7	13,1	13,7	+ 7,8	+ 4,6	+ 1,4
	Einfuhr	7,0	7,0	7,5	7,5	+ 7,8	+ 0,0	- 2,0
	Ausfuhr	5,4	5,7	5,6	6,2	+ 7,7	+10,7	+ 5,8
26 außereurop. Länder	Umsatz	8,8	8,8	9,6	9,9	+12,7	+ 2,6	+ 0,8
	Einfuhr	4,4	4,3	4,7	4,8	+11,2	+ 1,4	+ 0,5
	Ausfuhr	4,4	4,5	4,9	5,1	+14,0	+ 3,7	+ 1,1

Allmählich scheint der zwischenstaatliche Gütertausch aber doch wieder stärker in Gang zu kommen. Seit Ende 1935 hat ein gewisser Auftrieb begonnen und dieser Auftrieb hat auch in den letzten Monaten angehalten. Der Außenhandel von 52 Ländern, auf die etwa 90 bis 95 vH des Welthandels entfallen, hat vom 2. zum 3. Vierteljahr 1936 wertmäßig — auf *RM*-Basis — um 3,7 vH zugenommen. Diese Zunahme ist allerdings zum Teil durch jahreszeitliche Einflüsse bedingt; auch in den Jahren vor der Weltwirtschaftskrise nahm der Welthandel um diese Zeit leicht zu. Überwiegend handelt es sich aber um eine tatsächliche Belebung der zwischenstaatlichen Beziehungen. Das tritt besonders deutlich in Erscheinung bei einem Vergleich mit dem Vorjahr. Im 3. Vierteljahr 1936 liegt der Umsatzwert im Welthandel um rd. 10 vH höher als im 3. Vierteljahr 1935.

Aber diese Wertzahlen sind mit den Mengenzahlen der Produktion nicht ganz vergleichbar.

Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Werte			Vo- lumen ¹⁾	Preise
	Europa	Außer- europa	Ins- gesamt		
1932 1. Vierteljahr	44,2	37,9	41,4	78,2	52,9
2. „	42,7	34,7	39,2	74,0	52,9
3. „	38,1	30,1	34,6	70,1	49,2
4. „	42,6	33,7	38,7	80,8	47,9
1933 1. Vierteljahr	36,5	31,2	34,2	73,6	46,4
2. „	37,0	29,6	33,8	73,0	46,2
3. „	37,1	30,3	34,2	74,1	46,0
4. „	39,5	32,1	36,3	78,8	46,0
1934 1. Vierteljahr	35,6	30,5	33,4	74,9	44,5
2. „	35,3	29,7	32,9	74,0	44,3
3. „	34,4	29,6	32,3	72,7	44,4
4. „	37,4	31,8	34,9	78,0	44,7
1935 1. Vierteljahr	32,9	31,3	32,2	74,5	43,1
2. „	33,2	30,5	32,0	74,5	42,9
3. „	33,9	30,5	32,4	73,1	44,3
4. „	38,6	35,5	37,2	82,2	45,2
1936 1. Vierteljahr	34,5	34,1	34,3	76,2	44,9
2. „	35,0	33,5	34,3	75,7	45,2
3. „	36,5	34,3	35,6	76,6	46,4

¹⁾ Errechnet durch Ausschaltung der Preisveränderungen aus den Wertzahlen.



Preis- und Mengenentwicklung

Der Erhöhung des Umsatzwertes im Welthandel entspricht nicht ganz die Zunahme der umgesetzten Mengen. Das kommt daher, daß die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch gegenüber dem Vorvierteljahr im ganzen nicht unerheblich angezogen haben. Die Preisentwicklung ist allerdings bei den einzelnen Waren stark unterschiedlich. Gestiegen sind vor allem die Preise für Lebensmittel und Rohstoffe, während die Fertigwarenpreise nur eine geringe Zunahme zeigen. Diese unterschiedliche Entwicklung hat zur Folge, daß die Länder mit einem Zuschußbedarf an Rohstoffen (im weiteren Sinne) und einem Überschuß an Fertigwaren — und das sind im allgemeinen die Industrieländer — mit ihrer Fertigwarenausfuhr eine geringere Menge Rohstoffe kaufen können; es sei denn, daß es ihnen gelingt, ihre Fertigwarenausfuhr mengenmäßig entsprechend zu steigern. Dagegen können die Länder mit einem Überschuß an Rohstoffen und einem Zuschußbedarf an Industrieerzeugnissen — also vor allem die Rohstoffländer — mit der gleichen Menge Rohstoffe jetzt eine größere Menge Fertigwaren kaufen. Da die Rohstoffländer im allgemeinen Schuldnerländer, die Industrieländer Gläubigerländer sind, so hat die jetzige Preisentwicklung unzweifelhaft auch eine nicht unerhebliche finanzielle Entlastung der Schuldnerländer zur Folge.

Preisindexzahlen für den Welthandel (auf <i>RM</i> -Basis) 1929 = 100	3. Vj. 1936	2. Vj. 1936	3. Vj. 1935	Zunahme in vH im 3. Vj. gegenüber dem	
				2. Viertelj. 1936	3. Viertelj. 1935
Lebensmittel und Getränke	41,7	40,5	39,0	+ 3,0	+ 6,9
Rohstoffe und halbfertige Waren	44,6	42,9	42,0	+ 4,0	+ 6,2
Fertigwaren	52,4	51,9	51,5	+ 1,0	+ 1,7
Insgesamt	46,4	45,2	44,3	+ 2,7	+ 4,7

Im ganzen sind die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren gegenüber dem Vorvierteljahr um 2 bis 3 vH, gegenüber dem Vorjahr um 4 bis 5 vH gestiegen. Schaltet man diese Preisbewegung aus den Wertumsätzen aus, so ergibt sich, daß das Volumen des Welthandels gegenüber dem Vorvierteljahr um etwa 1 bis 2 vH und gegenüber dem Vorjahr um etwa 5 bis 6 vH zugenommen haben dürfte. Im Tempo der Entwicklung bleibt also der Welthandel auch jetzt noch weit hinter der Binnenmarktbelebung zurück. Es ist weiter zu bedenken, daß, während

die industrielle Produktion den Vorkrisenstand bereits erheblich überschritten hat, das Welthandelsvolumen noch immer um fast ein Viertel unter dem Stand von 1929 liegt.

Europa und Übersee

Gegenüber dem Vorjahr hat der Außenhandel der überseeischen Länder erheblich stärker zugenommen als der der europäischen Länder. Der Umsatzwert der europäischen Länder stieg um 7,8 vH, der der überseeischen Länder um 12,7 vH.

Handelsverkehr wichtiger Länder mit Italien	Einfuhr aus Italien			Ausfuhr nach Italien		
	3. Vj. 1936	2. Vj. 1936	3. Vj. 1935	3. Vj. 1936	2. Vj. 1936	3. Vj. 1935
	Mill. <i>R.M.</i>					
Deutschland	52,1	58,0	41,9	54,4	62,6	67,9
Großbritannien	9,0	0,4	24,9	1,1	1,6	21,5
Frankreich	6,4	1,6	14,7	3,8	3,2	25,3
Belgien-Luxemburg	2,2	0,4	3,9	6,3	4,9	10,7
Niederlande	1,4	0,3	4,0	1,6	1,0	6,0
Schweiz	17,0	12,6	22,1	11,4	12,2	13,5
Österreich	5,9	7,9	7,2	13,9	18,8	14,9
Ungarn	3,5	3,5	2,6	9,9	6,2	5,3
Jugoslawien	0,2	0,0	4,8	1,7	0,8	10,6
Rußland (UdSSR)	1,1	0,2	3,6	5,2	6,1	9,0
Britisch-Indien	1,2	0,0	6,9	5,8	3,1	9,4
V. St. v. Amerika	21,2	22,4	17,2	19,9	36,9	38,6
Zusammen	121,2	107,3	153,8	135,0	157,4	232,7
Gesamtaußenhandel nach der italienischen Statistik	Ausfuhr Italiens			Einfuhr Italiens		
	255,1			368,1		

Gehemmt wurde die Belegung des zwischenstaatlichen Güteraustausches vor allem durch die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa. Der Außenhandel Italiens stand noch immer im Zeichen der Sanktionen, obgleich diese Zwangsmaßnahmen bereits zu Anfang des Berichtsvierteljahres außer Kraft getreten sind. Zahlen liegen über den Außenhandel Italiens zwar von italienischer Seite nicht vor; auf Grund der Außenhandelszahlen der Bezugs- und Absatzländer ergibt sich aber, daß der Außenhandel Italiens nach dem beträchtlichen Rückgang im 1. Halbjahr erst wenig wieder zugenommen hat. In Spanien haben die politischen Unruhen zu einer starken Minderung der Außenhandelsumsätze geführt. Auf Grund der Statistiken der Bezugs- und Absatzländer — Spanien veröffentlicht seit Juni dieses Jahres Außenhandelszahlen nicht mehr — dürfte der Außenhandel Spaniens nach dem beträchtlichen Anstieg im 2. Vierteljahr 1936 jetzt auf etwa die Hälfte gesunken sein. Bemerkenswert ist, daß nur die Ein- und Ausfuhr Frankreichs im Verkehr mit Spanien im 3. Vierteljahr 1936 höher liegt als im Vorjahr. Der Rückgang der Ausfuhr Frankreichs — die Einfuhr liegt trotz Abnahme gegenüber dem Vorvierteljahr höher als im Vorjahr — scheint nicht so sehr auf die wirtschaftlichen Unruhen als vielmehr auf die Verrechnungsabkommen und die depressive Lage in einzelnen wichtigen Absatzgebieten zurückzuführen zu sein. Niedriger als im Vorjahr liegt auch die Ausfuhr Griechenlands und Sowjetrußlands, die Einfuhr Bulgariens, der Schweiz und Portugals.

Trotz gewisser Rückschläge im einzelnen hat der Außenhandel der europäischen Länder im ganzen doch wert- und mengenmäßig gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 zugenommen. Die — trotz aller Hemmungen — in der Mehrzahl der europäischen Länder sich weiter durchsetzende Wirtschaftsbelegung hat fast überall zu einer Erhöhung des Einfuhrbedarfs und gleichzeitig auch zu einer Besserung der Absatzbedingungen geführt. Die wertmäßig größte Zunahme der Einfuhr weist Großbritannien (um 334 Mill. *R.M.*) auf. In der Ausfuhr verzeichnet Deutschland die größte Wertsteigerung (um 116 Mill. *R.M.*); doch bleibt auch die Belegung der Ausfuhr Großbritanniens (um 109 Mill. *R.M.*) und Belgiens (um 90 Mill. *R.M.*) nicht weit hinter diesem günstigen Ergebnis zurück.

Starken Auftrieb zeigt auch im 3. Vierteljahr 1936 wieder der Außenhandel der außereuropäischen Länder. Die Vereinigten Staaten von Amerika, Canada, Japan, Brasilien, der Australische Bund, Neuseeland, Britisch-Malaya und die Südafrikanische Union haben eine erhebliche Zunahme der Einfuhr gegenüber dem Vorjahr aufzuweisen. In den Vereinigten Staaten betrug die Steigerung 240 Mill. *R.M.* oder 19 vH. Stockungen und Rückschläge zeigten sich — soweit Zahlen bisher vorliegen —

nur in Ägypten, Britisch-Indien und Argentinien, doch bleiben sie in ihrem Ausmaß gering.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr			
	3. Vj. 1936	Veränderung gegenüber dem		3. Vj. 1936	Veränderung gegenüber dem		
		3. Vj. 1935	2. Vj. 1936		3. Vj. 1935	2. Vj. 1936	
Mill. <i>R.M.</i>		vH		Mill. <i>R.M.</i>		vH	
Europa							
Deutschland	1 028	+ 6,5	- 2,9	1 216	+10,6	+ 0,7	
Großbritannien	2 422	+16,0	+ 4,6	1 406	+ 8,4	+11,4	
Irischer Freistaat	118	+ 8,2	- 0,6	76	+20,1	+16,8	
Frankreich	899	+11,3	- 7,4	569	- 1,8	- 0,8	
Belgien-Luxemburg	425	+17,6	+ 6,1	423	+27,4	+18,0	
Niederlande	411	+ 7,3	+ 4,4	329	+12,2	+19,9	
Dänemark	206	+16,8	+10,9	195	+12,8	+ 8,8	
Norwegen	135	+12,7	- 1,0	102	+12,4	+18,4	
Schweden	258	+13,4	+ 6,3	263	+19,7	+12,0	
Finnland	93	+21,8	+ 7,6	126	+14,6	+38,5	
Estland	15	+22,2	+10,0	17	+ 5,8	+18,7	
Lettland	24	+22,2	+ 6,6	29	+36,0	+23,8	
Litauen	17	+25,5	+11,7	19	+23,4	+ 2,7	
Polen-Danzig	125	+27,0	+17,8	122	+12,4	+ 7,1	
Tschechoslowakei	179	+ 6,4	- 4,2	204	+ 7,2	+12,9	
Österreich	138	+ 2,5	+ 3,1	109	+ 6,6	- 0,3	
Ungarn	47	+ 9,4	- 7,4	67	+35,9	+45,3	
Jugoslawien	53	+ 8,4	- 0,6	68	+20,2	+54,2	
Rumänien	74	+29,9	+ 1,4	139	+28,0	+31,3	
Bulgarien	20	- 4,5	-23,8	23	+20,7	+23,3	
Schweiz	227	- 7,3	+ 2,9	170	+14,2	+ 3,8	
Portugal	54	-25,1	- 9,3	30	+10,8	- 2,6	
Außereuropa							
Ägypten	92	-10,5	- 0,9	64	+ 8,9	-26,1	
Britisch-Indien	270	- 6,7	- 3,4	404	+22,5	+ 1,8	
Ceylon	44	- 0,9	+ 0,9	57	+17,7	- 7,4	
China	167	+ 3,9	-10,8	130	+ 2,9	+ 5,7	
Mandschukuo	117	+ 4,5	- 4,4	56	- 3,3	-43,0	
Japan	417	+19,2	-18,1	499	+ 8,1	+11,2	
Niederl. Indien	121	+ 3,3	+ 6,7	222	+23,1	+ 4,2	
Canada	383	+11,7	- 1,1	619	+33,0	+22,2	
V. St. v. Amerika	1 474	+19,3	+ 3,3	1 414	+ 6,8	+ 0,3	
Argentinien	210	-10,0	+15,7	342	+15,8	+32,2	
Australischer Bund	291	+20,8	+18,5	232	+22,9	- 1,3	
Neuseeland	120	+24,8	+18,3	118	+36,5	-21,5	

Größer noch war die Steigerung der Ausfuhr der Überseeeländer, und zwar ist die Ausfuhr in fast allen Ländern stärker gestiegen als die Einfuhr. Wenn diese Erscheinung auch zum großen Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Preise der Ausfuhrwaren — die Ausfuhr der Überseeeländer setzt sich außer in den Vereinigten Staaten und Japan zum größten Teil aus Rohstoffen und Lebensmitteln zusammen — sich noch stärker erhöhten als die Preise der Einfuhrwaren, so haben doch auch die Mengen beträchtlich zugenommen. Die Zunahme der Mengen erklärt sich durch den vermehrten Einfuhrbedarf sowohl der überseeischen als auch des überwiegenden Teils der europäischen Industrieländer. Die wertmäßig größte Steigerung gegenüber dem Vorjahr zeigt die Ausfuhr Canadas (um 154 Mill. *R.M.*). Auch die Vereinigten Staaten, Britisch-Indien, Argentinien, Britisch-Malaya, der Australische Bund, Niederländisch-Indien, Japan und Neuseeland haben ihre Ausfuhr erheblich steigern können.

Die Warensseite

Die Entwicklung der warenmäßigen Zusammensetzung des zwischenstaatlichen Güteraustausches läßt sich zahlenmäßig noch nicht geben, da bisher noch für viele wichtige Länder die statistischen Unterlagen fehlen. Immerhin ist es auf Grund des vorliegenden Materials möglich, gewisse Einblicke in die Entwicklungstendenzen zu tun.

In den europäischen Ländern hat wertmäßig die Einfuhr und die Ausfuhr sowohl bei Lebensmitteln und Rohstoffen als auch bei Fertigwaren gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Doch überwiegt in der Einfuhr weitaus die Steigerung der Rohstoffe, in der Ausfuhr die der Fertigwaren. Wird bei den einzelnen Warengruppen die Entwicklung der Einfuhr mit der der Ausfuhr verglichen, so zeigt sich, daß bei Lebensmitteln und Rohstoffen die Zunahme der Einfuhr erheblich größer ist als die der Ausfuhr, während bei Fertigwaren die Ausfuhrsteigerung die Einfuhrzunahme weit übertrifft.

Es ergibt sich daraus, daß der Bedarf der europäischen Länder an überseeischen Lebensmitteln stark zugenommen hat,

daß der Verbrauch an Rohstoffen in Europa erheblich gestiegen ist und dieses Mehr nur zum Teil in Europa, überwiegend in Übersee gedeckt wurde und daß die Kaufkraft der europäischen Länder für Fertigwaren zugenommen hat, daß aber noch stärker wiederum die Lieferung von Fertigwaren nach Übersee gestiegen ist.

Einfuhr von Rohstoffen und Ausfuhr von Fertigwaren wichtiger europäischer Länder	Einfuhr v. Rohstoffen			Ausfuhr v. Fertigwaren		
	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
	1936			1935		
	Mill. R.M.					
Deutschland.....	627,8	676,6	654,0	891,9	914,4	1012,4
Großbritannien.....	772,0	849,8	936,2	968,6	946,3	1065,9
Frankreich.....	441,6	520,6	477,4	333,0	329,4	316,7
Belgien-Luxemburg.....	190,2	220,1	226,6	173,4	172,9	213,8
Niederlande.....	141,3	147,7	175,6	114,6	108,5	127,3
Schweiz.....	73,6	59,3	67,4	121,7	135,6	140,8
Österreich.....	51,5	52,4	51,5	72,0	73,3	72,7
Tschechoslowakei.....	88,9	100,7	94,8	143,6	135,5	155,2
Polen-Danzig.....	51,1	55,2	72,7	25,3	27,7	23,7

Von den überseeischen Ländern liegen erst so wenig Einzelangaben über die Entwicklung des Außenhandels vor, daß zuverlässige Angaben über die Entwicklung der warenmäßigen Zusammensetzung im 3. Vierteljahr 1936 noch nicht gemacht werden können. Es scheint aber, daß die Ausfuhr einheitlich sowohl von Lebensmitteln und Rohstoffen als auch von Fertigwaren weiter zugenommen hat. Die Einfuhr der Länder, für die einige Angaben vorliegen, hat sich dagegen unterschiedlich entwickelt. Hervorzuheben ist, daß einzelne Länder, so Ägypten und Britisch-Indien, einen Rückgang der Einfuhr von Fertigwaren verzeichnen. Da aber die europäischen Länder ihre Fertigwarenausfuhr nach Übersee haben steigern können und auch in Japan und — soweit das bisher feststellbar ist — auch in den Vereinigten Staaten die Ausfuhr von Fertigwaren zugenommen hat, dürfte diese Erscheinung nicht als allgemein anzusehen sein.

Man muß im Gegenteil aus allem schließen, daß sich die Aufnahmefähigkeit der Überseeländer für Fertigwaren noch erhöht hat.

Ausblick

Da die Belebung der Wirtschaftstätigkeit in dem überwiegenden Teil der Volkswirtschaften anhält, ist an sich mit einer weiteren Belebung des zwischenstaatlichen Güterverkehrs zu rechnen. Dazu trägt letzten Endes auch die jetzige Preisentwicklung bei, die eine starke finanzielle Entlastung in den Rohstoffländern zur Folge hat.

Aber eine neue Abwertungswelle hat im Oktober eingesetzt. Nicht nur die Länder des sogenannten »Goldblocks«, also Frankreich und die Niederlande (nebst Kolonien) und die Schweiz, sondern auch Italien, die Tschechoslowakei, Rumänien und Lettland haben den Kurs ihrer Währung fallen lassen. Dadurch sind zwar für die binnenwirtschaftliche Entwicklung und für die Ausfuhr der Abwertungsländer gewisse Hemmungen beseitigt worden, aber andererseits bringt die Abwertung an sich eine Erschwerung der Einfuhr mit sich, und es ist zu befürchten, daß auch den Konkurrenzländern auf dritten Märkten neue Schwierigkeiten erwachsen werden.

Die neuen Abwertungsländer einschließlich ihrer Außenbesitzungen sind mit etwa 19 vH (1935) am Welthandel beteiligt. Es ist allerdings nicht anzunehmen, daß die Störungen auf dem Weltmarkt dem Welthandelsgewicht dieser Länder entsprechen werden. Denn es scheint, daß z. B. die Preise vieler von den neuen Entwertungsländern ausgeführten Rohstoffe in wenigen Wochen der Abwertung entsprechend erhöht worden sind. Nicht anzunehmen ist allerdings, daß das auch in vollem Maße für die Fertigwaren zutrifft. Es ist vielmehr wahrscheinlicher, daß das Preisniveau für Fertigwaren sich nur langsam, der Abwertung entsprechend, erhöhen wird. Infolgedessen dürfte vor allem auf dem Gebiet der Fertigwaren zunächst mit einer gewissen Erschwerung der Einfuhr in den Abwertungsländern und mit einer verschärften Konkurrenz auf vielen Märkten zu rechnen sein.

**Länge und Ausbauzustand der Reichs- und Landstraßen
am 31. März 1936**

Auf Grund des Gesetzes über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung vom 26. März 1934 (RGB. I S. 243) wurden die deutschen Straßen, soweit sie dem Verkehr von Ort zu Ort dienen, in neue Gruppen eingeteilt. Während die Landstraßen früher je nach dem Hauptträger der Bau- und Unterhaltungslast entweder als Staats- oder Provinzialstraßen, Kreis- (Bezirks-) Straßen oder Gemeindestraßen (Gemeindeverbindungswege) zu bezeichnen waren, unterscheidet man heute neben den neu entstehenden Kraftfahrbahnen (Reichsautobahnen) Reichsstraßen, Landstraßen I. Ordnung und Landstraßen II. Ordnung.

Mit dieser Bildung neuer Straßengruppen waren zugleich wichtige Veränderungen organisatorischer Art verbunden. Da die Einstufung der einzelnen Straßenzüge in vielen Fällen nicht mehr ihrer tatsächlichen Verkehrsbedeutung entsprach, mußten sämtliche Straßen überprüft und entsprechend ihrer Verkehrsbedeutung neu geordnet werden. Hieraus ergaben sich weitgehende Umschichtungen in der verwaltungsmäßigen Zuteilung der Landstraßen.

Ferner traten auch in den Verwaltungszuständigkeiten selbst und in der Lastenträgerschaft grundlegende Änderungen ein. Die für den Fernverkehr wichtigsten Landstraßen wurden als Reichsstraßen in die Verwaltung des Reichs übernommen, das sich damit zum erstenmal unmittelbar am Straßenbau beteiligte. Die Verwaltung erfolgt durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, die Unterhaltungs- und Ausbaukosten trägt das Reich. Die nicht als ausgesprochene Fernverkehrsstraßen zu betrachtenden, für den Verkehr auf größere Entfernungen aber doch noch wichtigen Straßen erhielten die Bezeichnung Landstraßen I. Ordnung. Sie sind von den Ländern und Provinzen zu unterhalten und werden von deren Fachbehörden nach Maßgabe der reichsgesetzlichen Vorschriften selbständig verwaltet. Die weniger wichtigen Landstraßen, wie z. B. Verbindungsstraßen von örtlicher Bedeutung oder Zubringerstraßen mit geringerem Verkehr, wurden zu der Gruppe der Landstraßen II. Ordnung zusammengefaßt; ihre Verwaltung ist teils den Landes- und Provinzialbehörden übertragen, zum Teil wird sie von den Kreisen (Bezirken) ausgeübt. Lastenträger sind in der Regel die Kreise (Bezirke). Die Einheitlichkeit der Unterhaltung und des Ausbaues der Landstraßen I. und II. Ordnung ist dadurch

sichergestellt worden, daß man dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen die Fachaufsicht über beide Straßengruppen übertragen hat.

Um einen Überblick über die vorhandenen Landstraßen und über die Auswirkung ihrer Neueinteilung zu bekommen, wurde im Rahmen der vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen veranlaßten jährlichen Straßenbaustatistiken im Frühjahr 1936 die erste allgemeine Erhebung über Länge, Ausbauzustand und Herkunft der deutschen Landstraßen durchgeführt, deren endgültige Ergebnisse*) nunmehr vorliegen. Die Neueinteilung der Reichsstraßen und Landstraßen I. Ordnung war zur Zeit der Erhebung fast überall beendet, so daß mit nennenswerten Veränderungen der festgestellten Gesamtlängen nicht mehr zu rechnen ist. Dagegen ist bei den Landstraßen II. Ordnung

Längen der Reichs- und Landstraßen am 31. März 1936	Reichs- straßen		Landstraßen I. Ordnung		Landstraßen II. Ordnung		Zusammen	
	km	vH	km	vH	km	vH	km	vH
Langen ohne Orts- durchfahrten u. ohne Außenstrecken, die von Gemeinden unterhalten werden	32 055,8	78,0	68 999,5	82,2	71 954,7	82,6	173 010,0	81,5
Ortsdurchfahrten, die vom Hauptträger der Straßenbaulast unterhalten werden	5 109,1	12,5	11 601,2	13,8	11 861,1	13,6	28 571,4	13,5
Zusammen	37 164,9	90,5	80 600,7	96,0	83 815,8	96,2	201 581,4	95,0
Ortsdurchfahrten und Außenstrecken, die von Gemeinden unterhalten werden	3 914,7	9,5	3 347,5	4,0	3 289,2	3,8	10 551,4	5,0
Gesamtlängen (ohne Berlin).....	41 079,6	100	83 948,2	100	87 105,0	100	212 132,8	100

*) Davon 1 255,200 km Außenstrecken.

*) Die vorläufigen Ergebnisse sind in ausführlicher Form im Amtsblatt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen »Die Straße« Nr. 18 (1936) veröffentlicht worden.

infolge nachträglicher Anerkennung und Übernahme weiterer Strecken eine Vergrößerung des Netzes um etwa 2 000 km zu erwarten.

Am 31. März 1936*) waren im Deutschen Reich (ohne Berlin) 212 133 km befestigte Reichs- und Landstraßen vorhanden, davon 41 080 km Reichsstraßen, 83 948 km Landstraßen I. Ordnung und 87 105 km Landstraßen II. Ordnung.

Gebiete	Längen der Reichs- u. Landstraßen (einschl. Ortsdurchfahrten) am 31. März 1936 in km			
	Reichsstraßen	Landstraßen I. Ordnung	Landstraßen II. Ordnung	Zusammen
Ostpreußen	2 497,2	4 509,6	5 656,9	12 663,7
Brandenburg	2 810,6	4 112,1	4 693,7	11 616,4
Pommern	2 216,3	3 570,4	3 362,8	9 149,5
Grenzmark Posen-Westpreußen	417,3	911,1	788,3	2 116,7
Niederschlesien	2 063,6	4 495,2	4 955,8	11 514,6
Oberschlesien	809,5	1 709,9	1 473,3	3 992,7
Sachsen	2 347,4	5 179,2	4 405,3	11 931,9
Schleswig-Holstein	1 151,6	2 610,3	1 968,5	5 730,4
Hannover	3 274,1	6 197,8	6 622,8	16 094,7
Westfalen	2 185,5	4 279,6	4 993,8	11 458,9
Kassel ¹⁾	1 180,9	2 372,5	3 642,3	7 195,7
Wiesbaden ¹⁾	810,8	1 504,3	4 985,0	4 985,0
Rheinprovinz	3 082,6	5 982,3	5 609,7	14 674,6
Hohenzollern	99,5	302,3	212,9	614,7
Saarland	177,2	703,5	489,6	1 370,3
Bayern	6 161,8	11 778,5	10 866,3	28 806,6
Sachsen	1 623,5	4 929,2	6 591,2	13 143,9
Württemberg	1 727,2	6 484,2	5 779,6	13 991,0
Baden	1 640,9	3 035,9	3 596,5	8 273,3
Thüringen	1 332,9	1 958,4	1 286,7	4 578,0
Hessen	849,7	2 183,1	2 169,7	5 202,5
Mecklenburg	1 061,0	1 642,3	1 238,1	3 941,4
Odenburg	517,3	1 324,1	1 416,0	3 257,4
Braunschweig	542,9	1 089,8	1 228,3	2 861,0
Anhalt	194,7	537,4	491,5	1 223,6
Lippe	159,1	327,0	640,2	1 126,3
Schaumburg-Lippe	37,0	71,9	149,5	258,4
Hamburg	38,6	77,8	—	116,4
Bremen	37,2	41,6	70,9	149,7
Lübeck	31,7	26,9	34,9	93,5
Zusammen (ohne Berlin)	41 079,6	83 948,2	87 105,0	212 132,8

¹⁾ Bezirksverband in Hessen-Nassau.

Von den Reichs- und Landstraßen entfielen 174 265 km oder 82,1 vH auf Außenstrecken (Straßenzüge außerhalb des bebauten Teiles von Gemeinden) und 37 868 km oder 17,9 vH auf Ortsdurchfahrten (Straßenzüge innerhalb des bebauten Teiles von Gemeinden).

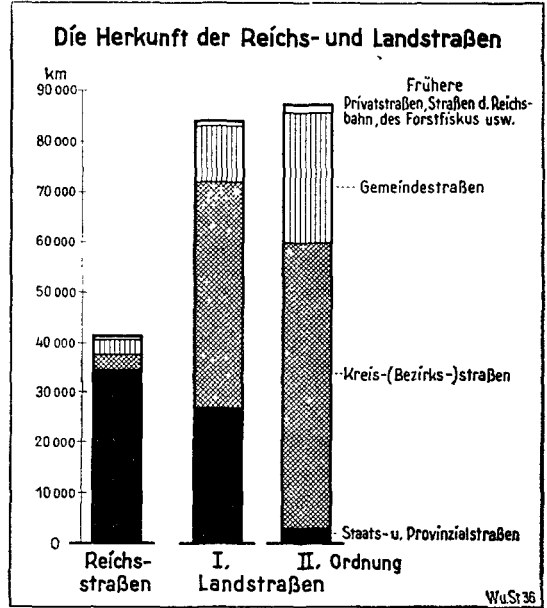
Von den Ortsdurchfahrten haben, gemessen an der Gesamtlänge der Straßen, die Ortsdurchfahrten im Zuge von Reichsstraßen den größten Umfang. Auf 1 km Straßenlänge entfallen im Durchschnitt bei den Reichsstraßen 220 m, bei den Landstraßen I. Ordnung 178 m und bei den Landstraßen II. Ordnung 174 m Ortsdurchfahrten.

Die Herkunft der Reichs- und Landstraßen	Gesamtlänge in km (einschl. Ortsdurchfahrten)	davon waren früher							
		Staats- oder Provinzialstraßen		Kreis- (Bezirks-) Straßen		Gemeindestraßen		Sonstige	
		km	vH	km	vH	km	vH	km	vH
Reichsstraßen	41 079,6	34 614,4	84,3	3 176,0	7,7	3 136,2	7,6	153,0	0,4
Landstraßen I. Ordnung	83 948,2	27 035,1	32,2	44 977,3	53,6	11 209,1	13,3	726,7	0,9
Landstraßen II. Ordnung	87 105,0	3 222,7	3,7	56 449,0	64,8	26 174,8	30,1	1 258,5	1,4
Zusammen	212 132,8	64 872,2	30,6	104 602,3	49,3	40 520,1	19,1	2 138,2	1,0

Der Herkunft nach waren die heutigen Reichsstraßen früher zum größten Teil (84 vH) Staats- oder Provinzialstraßen. Bei den übrigen 16 vH handelt es sich hauptsächlich um ehemalige Kreis- (Bezirks-) Straßen und ehemalige Gemeindestraßen. Von den insgesamt 64 872 km früherer Staats- oder Provinzialstraßen sind jedoch nur 34 614 km als Reichsstraßen übernommen worden. 27 035 km wurden zu Landstraßen I. Ordnung und 3 223 km zu Landstraßen II. Ordnung erklärt. Die heute von den Ländern und preußischen Provinzen zu unterhaltenden Landstraßen I. Ordnung sind zu mehr als der Hälfte ehemalige Kreis- (Bezirks-) Straßen, zu etwa einem Drittel ehemalige Staats- bzw. Provinzialstraßen. Auch bei den Landstraßen II. Ordnung stehen die ehemaligen Kreis- (Bezirks-) Straßen mit 65 vH an erster Stelle. Da

^{*)} Die Neuregelung des Straßenwesens ist im Saargebiet erst am 1. April 1936 in Kraft getreten. Ferner sind im Land Sachsen die Landstraßen II. Ordnung auch erst am 1. April 1936 auf die neuen Unterhaltungssträger übergegangen. In beiden Fällen wurde daher an Stelle des 31. März der 1. April zum Erhebungsstichtag bestimmt.

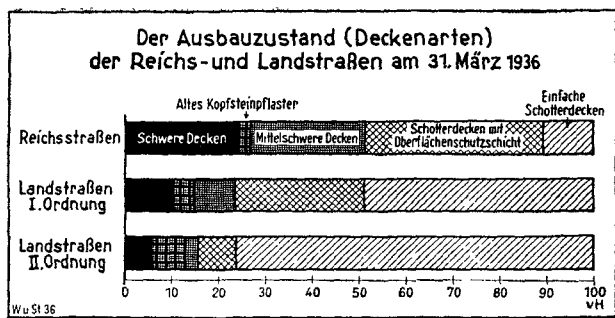
für die Neueinteilung der deutschen Landstraßen die Verkehrsbedeutung des einzelnen Straßenzuges bestimmend war, lassen die Angaben über die Herkunft der heutigen Reichs- und Landstraßen zugleich erkennen, in welchem Ausmaß die frühere Einteilung der Landstraßen durch die Entwicklung des Verkehrs überholt war.



Der Ausbauzustand der Reichs- und Landstraßen wurde nach zwei Richtungen hin festgestellt. In erster Linie wurden die Fahrbahndecken ermittelt. Die Feststellungen richteten sich jedoch nur auf die bautechnische Beschaffenheit der Decken, so daß aus den gewonnenen Angaben nicht ohne weiteres auf den Verkehrszustand der betreffenden Straßen geschlossen werden kann. Für die hauptsächlich vorkommenden Bauweisen wurden dabei einheitliche Bezeichnungen festgelegt, nach denen die vorhandenen Fahrbahndecken einzuteilen waren und die im übrigen auch künftig als Einheitsbezeichnungen im Straßenbau verwendet werden sollen. Daneben waren die Fahrbahnbreiten anzugeben.

Die Reichs- und Landstraßen nach Deckenarten am 31. März 1936	Reichsstraßen		Landstraßen				Zusammen	
	km	vH	I. Ordnung km	I. Ordnung vH	II. Ordnung km	II. Ordnung vH	km	vH
Leichte Decken zus. davon	20 026,8	48,8	64 138,7	76,4	73 403,7	84,3	157 569,1	74,3
Einfache Schotterd. Schotterdecken mit Oberflächenschutzschicht	4 394,1	10,7	41 043,6	48,9	66 375,2	76,2	111 812,9	52,7
Mittelschw. Decken zus. davon	15 632,7	38,1	23 095,1	27,5	7 028,4	8,1	45 756,2	21,6
Teer- od. Asphalttränkmakad. Teer- od. Asphaltstromakad. Teer- od. Asphaltmischmakad. Teer- od. Asphaltbet. mit weniger als 6 cm Stärke	9 983,1	24,3	7 310,8	8,7	2 525,3	2,9	19 819,2	9,3
Mörtel-schotterdecken	3 911,5	9,5	3 425,2	4,1	1 305,9	1,5	8 642,6	4,1
Altes Kopfsteinpflaster zus.	3 042,2	7,4	2 172,2	2,6	750,4	0,9	5 964,8	2,8
Schwere Decken zus. davon	1 227,4	3,0	660,3	0,8	225,3	0,2	2 113,0	1,0
Teer- od. Asphaltbet. mit mehr als 6 cm Stärke	1 688,8	4,1	824,0	1,0	161,1	0,2	2 673,9	1,2
Kleinpflaster	113,1	0,3	229,2	0,2	82,6	0,1	424,9	0,2
Kunststeinpflaster	989,1	2,4	3 777,4	4,5	6 250,8	7,2	11 017,3	5,2
Zementbet.	10 080,7	24,5	8 721,3	10,4	4 925,2	5,6	23 727,2	11,2
Teer- od. Asphaltbet. mit mehr als 6 cm Stärke	724,1	1,8	313,9	0,4	183,4	0,2	1 221,4	0,6
Großpflaster	2 423,7	5,9	3 080,5	3,6	2 673,3	3,0	8 177,5	3,9
Kleinpflaster	6 619,6	16,1	5 034,3	6,0	1 803,4	2,1	13 457,3	6,3
Kunststeinpflaster	126,7	0,3	146,8	0,2	83,8	0,1	357,3	0,2
Zementbet.	186,6	0,4	145,9	0,2	181,2	0,2	513,7	0,2
Insgesamt	41 079,6	100	83 948,2	100	87 105,0	100	212 132,8	100

Die Erhebungsergebnisse zeigen, daß zwischen den einzelnen Straßengruppen hinsichtlich des Ausbauzustandes erhebliche Unterschiede vorhanden sind. Von den Reichsstraßen weisen nur noch 11 vH einfache Schotterdecken auf, dagegen sind bereits 25 vH mit schweren Fahrbahndecken ausgestattet.



Schon bei den Landstraßen I. Ordnung ergibt sich ein weniger günstiges Bild. Hier finden sich noch 49 vH einfache Schotterdecken, hingegen erst 10 vH schwere Decken. Die Landstraßen II. Ordnung bestehen noch zu mehr als drei Vierteln aus Straßen mit einfachen Schotterdecken und nur zu 6 vH aus Straßen mit schweren Fahrbahndecken. Bei den mittelschweren Decken, zu denen vor allem die verschiedenen Arten von Teer- oder Asphaltmakadamdecken gehören, ergeben sich ähnliche Unterschiede wie bei den schweren Decken. Die Reichsstraßen weisen 24 vH mittelschwere Decken auf, die Landstraßen I. Ordnung 9 vH und die Landstraßen II. Ordnung 3 vH. Von dem alten Kopfsteinpflaster, das beim Um- und Ausbau der Reichs- und Landstraßen vollständig durch andere Decken ersetzt werden soll, sind noch insgesamt 11 017 km vorhanden, wovon der größere Teil auf Landstraßen II. Ordnung entfällt. Unter den Fahrbahndecken der Reichs- und Landstraßen treten die Zementbetondecken, die in großem Ausmaß beim Bau der Reichsautobahnen Verwendung finden, noch völlig zurück. Im ganzen gibt es bis jetzt nur 514 km Zementbetondecken, und zwar 187 km auf Reichsstraßen, 146 km auf Landstraßen I. Ordnung

und 181 km auf Landstraßen II. Ordnung. Erheblich größere Verbreitung haben dagegen die in ihrer Haltbarkeit den Zementbetondecken zumeist nicht nachstehenden Groß-, Klein- und Kunststeinpflasterdecken gefunden, die eine Gesamtlänge von 21 992 km aufweisen.

Die Reichs- und Landstraßen nach Fahrbahnbreiten	Reichsstraßen		Landstraßen I. Ordnung		Landstraßen II. Ordnung		Zusammen	
	km	vH	km	vH	km	vH	km	vH
weniger als 4,5 m ...	5 447,4	13,3	34 631,9	41,2	57 749,1	66,3	97 828,4	46,1
4,5 m bis unter 5,5 m	11 768,1	28,6	34 138,0	40,7	23 696,3	27,2	69 602,5	32,8
5,5 m „ „ 6,5 m	19 474,5	47,4	11 909,6	14,2	4 164,5	4,8	35 548,6	16,8
6,5 m „ und mehr.....	4 389,6	10,7	3 268,7	3,9	1 495,1	1,7	9 153,3	4,3
Zusammen	41 079,6	100	83 948,2	100	87 105,0	100	212 132,8	100

Auch die Fahrbahnbreiten sind in den einzelnen Straßen- gruppen sehr verschieden. Von den Reichsstraßen weisen nur 13 vH eine Fahrbahnbreite von weniger als 4,5 m auf, 58 vH sind mit mehr als 5,5 m breiten Fahrbahnen ausgestattet. Häufiger finden sich die geringeren Breiten bei den Landstraßen I. Ordnung, von denen 41 vH eine Fahrbahnbreite von weniger als 4,5 m aufweisen; Fahrbahnbreiten von mehr als 5,5 m finden sich hier nur bei 18 vH der Gesamtlänge. Die Fahrbahnen der Landstraßen II. Ordnung sind überwiegend weniger als 4,5 m breit.

Da die Straßen entsprechend ihrer Verkehrswichtigkeit ausgebaut werden, ist damit zu rechnen, daß sich die Unterschiede im Ausbauzustand der deutschen Reichs- und Landstraßen noch vergrößern, zumal bei den Reichsstraßen im besonderen das Bestreben besteht, von Bauweisen, die geringere Anlagekosten, aber größere Ausgaben für Unterhaltung verursachen (Unterhaltungsbauweisen) allgemein zu Bauweisen überzugehen, die zwar mehr kosten, deren Unterhaltung dafür aber billiger ist (Dauerbauweisen).

Der Schiffsverkehr über See im Oktober 1936

Im Oktober 1936 hat der Schiffsverkehr der wichtigeren Seehäfen gegenüber dem Vormonat um rd. 570 000 N.-R.-T. oder 7 vH abgenommen. Hiervon entfallen 460 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr, der in fast allen Häfen — besonders stark in Stettin und Königsberg — nachgelassen hat. Der Verkehrsrückgang im Auslandverkehr beträgt nur rd. 110 000 N.-R.-T., da die Verkehrsverluste bei der Mehrzahl der Häfen durch Verkehrsgewinne in einigen anderen Häfen, wie besonders in Bremen und Saßnitz (Fährverkehr), zum Teil ausgeglichen wurden. Die Verkehrseinbußen sind teils saisonmäßig bedingt,

teils vermutlich durch die schlechte Wetterlage am Ende des Monats hervorgerufen.

In jedem der vergangenen 9 Monate des laufenden Jahres war der Schiffsverkehr stärker als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch im Oktober 1936 zeigt sich gegenüber Oktober 1935 ein beträchtlicher Verkehrsaufschwung. Er beträgt nach der insgesamt ein- und ausgegangenen Tonnage 369 000 N.-R.-T., nach der beladenen Tonnage 330 000 N.-R.-T. oder 6 vH. Hiervon entfallen 33 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr (+ 3 vH), 221 000 N.-R.-T. auf den Eingang an beladener Tonnage aus dem Ausland (+ 9 vH) und 76 000 N.-R.-T. auf den Auslandsabgang (+ 4 vH). Die Belebung des Auslandsverkehrs erstreckte sich auf alle deutschen Häfen mit Ausnahme von Emden, Brake und Königsberg.

In Rotterdam, Antwerpen und Gdingen hat sich der Schiffsverkehr im Oktober 1936 nicht nur, wie in den deutschen Häfen, gegenüber Oktober 1935, sondern auch gegenüber dem Vormonat verstärkt. Besonders günstig ist die Entwicklung des Verkehrs in Rotterdam, wo sich der Schiffsraum der angekommenen Schiffe gegenüber September 1936 um 75 000 N.-R.-T. erhöht hat, vermutlich eine Folge der Abwertung des holländischen Guldens.

Seeverkehr deutscher Häfen im Oktober 1936	Angelkommen			Abgegangen			Inland- verkehr	Ausland- verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.				
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	2 103	938	839	2 111	955	683	437	1 456	90
Königsberg ..	264	117	114	274	123	50	121	119	73
Stettin	519	276	208	534	287	180	172	390	84
Saßnitz	230	214	213	233	215	213	19	410	109
Rostock	224	138	132	218	137	131	14	260	99
Lübeck	439	97	79	437	102	39	43	156	70
Kiel	303	82	80	263	79	65	60	101	91
Flensburg ...	124	14	13	152	14	5	8	19	113
Nordsee ...	2 594	2 678	2 328	2 773	2 586	2 150	1 035	4 229	96
Rendsburg ..	27	4	3	16	2	1	2	5	78
Hamburg ...	1 404	1 579	1 450	1 605	1 539	1 242	383	2 735	97
Cuxhaven ...	27	72	72	23	37	37	24	85	64
Bremen	605	538	461	622	512	474	303	748	111
Bremerhaven.	54	189	189	45	199	173	86	302	84
Brem. Häfen ..	(639)	(715)	(638)	(660)	(710)	(645)	(380)	(1 045)	(101)
Brake	28	7	2	14	9	8	6	9	117
Nordenham ..	51	68	31	55	65	62	37	96	121
Wilhelmshav.	101	15	13	102	15	3	16	15	154
Emden	297	206	106	291	207	150	178	235	81
Zusammen	4 697	3 616	3 167	4 884	3 541	2 833	1 472	5 685	95
Septbr. 1936	5 552	3 861	3 343	5 651	3 864	2 995	1 932	5 794	92
Oktober 1935	4 485	3 423	2 980	4 577	3 365	2 690	1 472	5 316	99

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Ange- kommenne Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Okt. 1936	1 010	1 638	1 027	1 706	502	288	425	417
Sept. 1936	987	1 563	1 017	1 692	501	311	419	406
Okt. 1935	890	1 440	1 026	1 702	398	264	394	367

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen ist von 62,6 vH im September auf 61,5 vH im Oktober 1936, der Verkehr an britischen Schiffen um 161 000 N.-R.-T. und ihr Anteil am gesamtdeutschen Verkehr von 9 vH auf 7,5 vH gesunken, während der Verkehr von norwegischen, schwedischen und dänischen Schiffen besonders gestiegen ist.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im November 1936

Im November hat die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise leicht angezogen. Maßgebend waren dabei Preiserhöhungen an den Märkten der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren. Die Indexziffer für Agrarstoffe lag im Monatsdurchschnitt November um 0,6 vH niedriger als im Vormonat.

Indexgruppen	November 1936				
	11.	17.	25.	Monatsdurchschnitt in VII gegen Vormonat	Veränderung in VII gegen Vormonat
Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	111,0	111,2	111,1	111,1	+0,5
2. Schlachtvieh	87,3	86,8	86,8	87,2	-2,5
3. Vieherzeugnisse	111,2	110,6	110,5	110,8	-0,7
4. Futtermittel	104,6	104,6	104,7	104,7	+0,9
Agrarstoffe zusammen	103,3	103,1	103,0	103,2	-0,6
5. Kolonialwaren	85,9	85,9	86,0	85,9	+0,5
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,7	114,7	114,7	114,5	-0,1
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,6	102,6	102,6	+0,1
8. Metalle (außer Eisen)	57,3	56,3	57,9	56,6	+7,2
9. Textilien	90,0	90,4	90,3	90,8	+1,5
10. Häute und Leder	73,1	73,4	73,4	73,3	+1,1
11. Chemikalien	102,0	102,0	102,0	102,2	+0,2
12. Künstliche Düngemittel	64,2	63,9	64,3	64,0	-2,0
13. Kraftöle und Schmierstoffe	93,9	93,9	93,9	93,9	0,0
14. Kautschuk	16,3	16,6	16,7	16,5	+0,3
15. Papierhalbwaren und Papier ²⁾	102,4	102,4	102,4	102,4	0,0
16. Baustoffe	115,6	115,6	115,7	115,8	+0,5
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus. Resigible Waren	95,1	95,1	95,3	95,2	+0,5
	75,8	75,6	77,6	76,4	+1,3
Industrielle Fertigwaren³⁾					
17. Produktionsmittel	113,2	113,2	113,2	113,2	0,0
18. Konsumgüter	129,9	130,0	130,2	130,0	+0,5
Industrielle Fertigwaren zusammen	122,7	122,8	122,9	122,8	+0,3
Gesamtindex	104,3	104,3	104,4	104,4	+0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			105,5	+0,1
Auslandbestimmte Preise	" "			77,8	+1,8
Freie Preise	(1926 = 100)			64,7	+1,4
Gebundene Preise	" "			81,8	-0,1

¹⁾ Monatsdurchschnitt Oktober. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtstellen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen. ³⁾ Die Indexziffern für die Stichtage ab 7. Oktober und für den Monatsdurchschnitt Oktober lauten 102,4.

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sich zwar die Preise für Brot- und Futtergetreide und für Weizenmehl der gesetzlich vorgeschriebenen monatlichen Staffe lung entsprechend erhöht; auch für einige Futtermittel, wie Kartoffelflocken, Futtererbsen und Futterbohnen sind Preisbefestigungen eingetreten. Dem standen jedoch erhebliche Preisrückgänge für Kälber und Schafe und die durch die Verordnung über Fleisch- und Wurstwaren vom 22. Oktober 1936 (RGBl. 1936 I S. 897) ausgelösten Preissenkungen für Speisetalg, Schmalz und Speck gegenüber.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November 1936 (November 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1934			Erzeugnisse	1935			1936
	1934	1935	1936		1934	1935	1936	
Hoggen	99	101	101	Schweine	85	91	91	
Weizen	101	101	101	Schafe	93	130	116	
Braugerste	108	111	¹⁾ 123	Schlachtvieh zus. ..	81	96	92	
Hafer	97	106	100	Butter	97	97	97	
Getreide zusammen	102	104	¹⁾ 106	Eier	129	120	120	
Erbsen	124	111	108	Vieherzeugnisse zus.	100	99	99	
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	105	105	¹⁾ 107	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	87	97	94	
Rinder	74	98	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	93	100	¹⁾ 98	
Kälber	81	120	95					

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »Wirtschaft und Statistik«, 12. Jahrgang 1932, Nr. 21, Seite 688). — ¹⁾ Oktober 1936 Braugerste 125; dementsprechend ändert sich die Indexziffer für Getreide zusammen in 104, für pflanzliche Erzeugnisse zusammen in 105, für landwirtschaftliche Erzeugnisse insgesamt in 99.

An den Rohstoffmärkten sind vor allem für die Einfuhrrohstoffe und die daraus hergestellten Halbwaren seit Oktober Preiserhöhungen eingetreten. So sind die Preise für Nichteisenmetalle, Kupfer, Blei, Zink und Zinn gestiegen, und zwar lagen die Preise für Kupfer um 7 vH, für Blei um 15 vH, für Zink um 11 vH und für Zinn um 12 vH höher als im Monatsdurchschnitt Oktober. An den Textilrohstoffmärkten haben sich die Preise für ausländische Wolle, Baumwolle, Rohseide und Jute erhöht. Lediglich für Hanf und Hanfgarn sind die Preise gesunken. Die Preise für ausländische Rindshäute und zum Teil auch für Unter- und Oberleder und für Treibriemenleder haben weiter angezogen. Auch die Kautschukpreise, die während des letzten Jahres im ganzen aufwärts gerichtet waren, haben sich erhöht. Sie lagen im Monatsdurchschnitt November um 30 vH über dem Stand zu Anfang des Jahres. Unter den Rohstoffen inländischen Ursprungs sind vor allem für Schnittholz und zum Teil auch für Mauersteine Preissteigerungen gemeldet worden. Dem stand als Entlastung für die Bauwirtschaft die am 1. November in Kraft getretene Senkung der Zementpreise gegenüber.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1935			1936			
	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.	
Berlin	77,1	78,0	78,2	Stuttgart	72,3	72,5	73,0
Bremen	76,1	76,9	77,0	Breslau	75,7	76,6	76,7
Essen	77,6	77,6	77,8	Essen	77,6	77,6	77,8
Frankfurt (Main)	76,0	76,2	76,8	Frankfurt (Main)	76,0	76,2	76,8
Hamburg	75,8	75,0	75,1	Hamburg	75,8	75,0	75,1
Hannover	73,0	73,0	72,9	Hannover	73,0	73,0	72,9
Karlsruhe	70,3	71,9	71,9	Karlsruhe	70,3	71,9	71,9
Köln	77,3	81,8	81,7	Köln	77,3	81,8	81,7
Königsberg i. Pr.	78,7	79,0	79,0	Königsberg i. Pr.	78,7	79,0	79,0
Leipzig	72,3	72,5	72,6	Leipzig	72,3	72,5	72,6
Magdeburg	78,5	78,4	79,1	Magdeburg	78,5	78,4	79,1
München	76,3	75,8	75,8	München	76,3	75,8	75,8
Nürnberg	69,6	72,3	72,3	Nürnberg	69,6	72,3	72,3
Gesamtindex (1913 = 100) ..	131,3	132,5	132,7	Gesamtindex (1913 = 100) ..	131,3	132,5	132,7

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Bei den industriellen Fertigwaren ergaben sich im Zusammenhang mit den Erhöhungen der Rohstoffkosten weitere Preiserhöhungen für Textil- und Lederwaren. Die Preise der übrigen Erzeugnisse sind — von vereinzelt Preiserhöhungen für Haushaltgeschirr abgesehen — im ganzen unverändert.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Okt. Nov.		Warengruppen	Okt. Nov.	
	1936			1936	
Produktionsmittel....	113,2	113,2	Konsumgüter	129,4	130,0
Landw. totes Inventar...	112,0	112,4	Hausrat	110,6	110,9
Landwirtsch. Maschinen	105,3	105,5	Möbel	94,5	94,5
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	126,0	126,0
Wagen und Karren	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	102,8	103,3
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	129,6	130,7	Gardinen	137,7	137,7
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,4	113,3	Hauswäsche	136,9	136,9
Arbeitsmaschinen	128,2	128,2	Uhren	116,7	116,7
Handwerkzeug	100,1	100,1	Kleidung	139,6	140,3
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	145,2	145,6
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	55,1	Ober- (Männer)	163,0	163,4
Personenkraftwagen			Kleidung (Frauen)	131,7	131,8
Fahrräder	75,0	73,7	Stoffe ³⁾	154,5	155,5
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Leibwäsche	122,5	122,6
Kleisenwaren zus.	105,3	105,2	Wirkwaren	130,9	131,9
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Lederschuhwerk	105,6	107,6
Fertigwaren insges.	122,4	122,8			

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftrahnen. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Ab 1. Dezember ist die Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen in Kraft getreten. Hiernach sind Erhöhungen von Preisen gegenüber dem Stand vom 18. Oktober 1936 grundsätzlich untersagt. Ausgenommen sind die besonders geregelten Preise für unedle Metalle, ausländische Waren, Silber, Fleisch und Wurst. Für Spinnstoffe und Textilwaren gilt das Verbot der Erhöhung erst mit Wirkung ab 1. Dezember. Anfang Dezember hat sich die Indexziffer der Großhandelspreise weiter etwas erhöht. Zum Teil hängt dies mit erneuten Preissteigerungen

für Einfuhrrohstoffe (Zinn, ausländische Wolle, Baumwolle, Rohseide, Jute, ausländische Rindshäute, Kautschuk) zusammen. Daneben spielen, abgesehen von den jahreszeitlichen Preiserhöhungen für künstliche Düngemittel, die Preiserhöhungen für einige Kraftöle (Petroleum, Benzin, Benzol), die durch die am 1. Dezember in Kraft getretene Erhöhung des Einfuhrzolls und der Ausgleichsteuer ausgelöst sind, eine Rolle. Außerdem wirkt sich die monatliche Staffelung der Preise für Getreide und Weizenmehl und die Vorverlegung der für die kommenden Monate des Wirtschaftsjahres festgesetzten Preisaufschläge für Brotgetreide im Dezember aus.

Bei der Erhöhung der Einfuhrzölle und der Ausgleichsteuer für Mineralöle (RGBl. I S. 980), die der Finanzierung des weiteren Bauprogramms für die Reichsautobahnen dienen soll, ist der Zollsatz für Leuchtpetroleum und Benzin von 17 auf 21 *RM* je 100 kg Eigengewicht (ohne den Tarazuschlag, der für Leuchtöle 25 vH und für Benzin 29 vH beträgt) heraufgesetzt worden. Die Mineralölsteuer

ist um 5 *RM* je 100 kg erhöht worden. Sie stellt sich für inländisches Benzol nunmehr auf 8,80 *RM* für 100 kg.

In Auswirkung dieser Mehrbelastung wurden ab 1. Dezember die Preise für Leuchtpetroleum bei Lieferung in Kesselwagen frei Berlin von 30,35 *RM* (gültig ab 22. Juni 1936) auf 35,45 *RM* je 100 kg erhöht. Für Benzin, Benzol und Gemische deren Großhandelspreise im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Branntweinpreise mit Wirkung vom 16. November teilweise um 1 *RM* je 100 Liter gesenkt worden waren, ergibt sich ab 5. Dezember eine Erhöhung um 3 *RM* in Westdeutschland (Dortmund, Wanne) und um 4 *RM* in Berlin und München. Die Zapfstellpreise, die Mitte November gleichfalls neu ausgerichtet worden waren, steigen jeweils um 4 *Rpf* je Liter.

Am inländischen Getreidemarkt hat sich die Geschäftstätigkeit für Brotgetreide nach Beendigung der Feldarbeiten

Großhandelspreise im November 1936 in *RM*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

Ware und Ort	Menge	November 1936		Ware und Ort	Menge	November 1936		Ware und Ort	Menge	November 1936	
		Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, Berlin	1 t	168,30	104	Kaffee, Santos sup., Hbg.	50 kg	40,13	60	Baumwollgarn ²¹⁾ , Augsburg	1 kg	1,95	109
» Breslau	»	159,00	100	» Guatemala, Hbg.	»	53,75	71	Kretonne, 86 cm ²²⁾ , Augsburg	100 m	38,60	129
» Mannheim	»	175,00	102	Tee, Hamburg	1 kg	2,66	148	Hemdentuch, 80 cm ²³⁾ , Berlin	»	49,50	143
Weizen ¹⁾ , Berlin	»	205,30	105	Kakao, Accra good fern., Hbg.	100 kg	—	—	Flachs, dtsch. Schw., ab Fabr.	100 kg	130,00	186
» Breslau	»	196,00	102	» Arabisp., epoca, Hbg.	»	93,00	72	» russ. BK10, eif dtsch. Hafen	»	96,23	118
» Köln	»	210,00	103	Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	56	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20	130
» Manitoba II, eif Hamburg	»	116,10	70	Erdnußöl, Harburg	100 kg	48,00	65	Rohseide, Krefeld	»	14,00	33
» Barusse, eif Hamburg	»	102,10	62	Kokosöl, Harburg	»	36,00	36	Kunstseide, Krefeld	»	4,85	39
Gerste, Brau- ²⁾ , gute, fr. Berlin	»	227,00	124	Sojaöl, Harburg	»	46,00	75	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	86,00	102
» Industrie, (Sommer-) Berlin	»	—	—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	Hanf, Füssen	1 kg	2,75	149
Hafer ³⁾ , Futter-, Berlin	»	177,80	107	» Konsnw., Berlin	»	56,00	—	Jute ²⁴⁾ , Roh-I, eif Hamburg	100 kg	22,70	40
» Industrie, Berlin	»	191,50	110					Jutegarn, 8-Schm 3,5 metr.	»	66,00	80
Mais, La Plata	»	60,00	52					Jutegewebe, H 320	»	89,00	79
» Donau (Salou) / eif	»	63,10	—					Jutesäcke, H 335, 63 x 135	100 St.	60,80	84
» Monopolverkaufspr., fr. Grenze	»	—	—					Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
Roggenmehl, Type 997, Bln.	100 kg	22,95	110	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Rindshäute, Frankfurt a. M.	»	0,34	57
Weizenmehl, Type 790, Bln.	»	28,90	107	» rh.-westf., Hbg.	»	18,30	107	Ochsenhäute, Frigorifico, Hamburg	»	0,43	47
Kartoffeln, Berlin	»	10,45	95	Gasstückkohle I, rh.-westf.	»	18,25	126	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg	»	0,49	34
Roggenklein, Berlin	»	—	—	» obersehl.	»	15,50	108	Rohhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46
Kartoffeln, gelbf., Berlin	50 kg	2,45	—	Flammstück, niedersch.	»	20,74	116	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—
» weißl., rutsch., Berlin	»	2,15	133	Yorkshire Nußk., 6p. ges. Hbg. ¹⁵⁾	»	18,75	108	» München	»	0,48	51
» weißsch., Bresl.	»	2,15	128	Steinkohlenbriketts, rh.-westf.	»	16,90	121	Unterleder, Hamburg	1 kg	4,05	101
» Fabr., Breslau	1/2 kg St.	—	—	Hochofenkoks, rh.-westf.	»	19,00	100	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	—	—
Kartoffelstärke, Berlin	»	28,00	110	Brechkoks I, rh.-westf.	»	22,00	101	Kalbleder, Frankfurt a. M.	»	1,07	91
Kartoffelkuchen, Breslau	100 kg	18,20	—	Braunkohlen- (mitteldeutsche)	»	14,40	152	Chevreauleder, Frankfurt a. M.	»	0,85	85
Hopfen, Nürnberg	»	540,00	167	briketts (niederläutischer)	»	13,60	137	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	4,60	100
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161	Eisenerz, schwed., frei Hahr.	»	13,12	80	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	63,50	48
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,44	173	» Billeh-Rubio, eif Hottel.	»	—	—	Thomasmehl, m. S., Fracht Jachen	100kg Pp. 0/0	21,33	87
» Hamburg	»	3,30	—	Spateisenstein, ab Grube	»	16,00	85	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	»	29,81	85
Erbsen, Berlin	100 kg	38,85	173	Schrott, Stahl- / Rheinl.	»	41,00	68	Kalidüngesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	6,65	—
Bohnen, Breslau	»	—	—	» Kern- / Westf.	»	39,00	70	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	26,80	82
Hau, Berlin	»	3,60	76	» Kern-, mitteld. Gebiet	»	28,05	59	Benzol, Wanne } wagen	»	35,30	148
Trockenschnittel, Berlin	»	8,60	101	Maschinengrubbruch, Berlin	»	46,50	—	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178
Sojaschrot, Berlin	»	15,78	104	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus	»	63,00	85	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	15,20	144
Erdnußkuchen, Breslau	»	17,00	107	» Gieß-, Roh IV B ¹⁶⁾ , ab Apach	»	55,00	87	Maschinenöl } ab Lager	»	28,65	110
Leinwäcker, Berlin (ab Hbg.)	»	16,38	114	Knüppel, Basis Portland, Ruhrort	»	96,45	96	Maschinenfett } Hamburg	»	37,50	107
Ochsen, Berlin	50 kg	42,00	81	» Neunkirchen	»	110,00	101	Leinöl, Hamburg ²⁵⁾	»	37,00	74
» München	»	40,90	76	Stabeisen, Bas. Oberhaus	»	104,00	103	Paraffin, Hamburg	»	41,50	104
Kühe, Berlin	»	40,00	87	» Bas. Neunkirchen	»	107,50	95	Talg, eif Hamburg	»	30,60	41
» Breslau	»	39,60	95	Formeisen, Bas. Oberhaus	»	101,50	—	Karfoellspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,50	85	» Bas. Neunkirchen	»	101,50	—	Kautschuk, r. s. s., Hbg.	100 kg	99,50	16
» 100-120 kg, Berlin	»	50,50	86	Kesselbleche } Bas. Essen	»	129,10	107	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.	»	19,00	109
» 80-100 kg, Frankfurt a. M.	»	51,00	83	Mittelbleche } od. Dilling.	»	130,90	103	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-Stat.	»	21,10	100
Kalber, Berlin	»	42,90	82	Feinbleche, Bas. Siegen	»	144,00	109	»	»	30,00	111
» München	»	42,00	68	Weißbleche, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50	93	Packpapier, Berlin	»	17,50	109
Schafe, Berlin	»	44,40	106	Kupfer, Elektrolyt, Berlin	100 kg	61,02	42	Pappe, ab Fabrik	»	25,65	147
Rindfleisch, Berlin	»	78,00	95	Blei, prompt, Berlin	»	27,20	70	Mauersteine, Berlin	1000 St.	44,00	128
Schweinefleisch, Berlin	»	70,20	101	Zink, prompt, Hamburg	»	20,94	46	Dachziegel, Berlin	»	215,30	127
Schellfische, Wesermünde	1 kg	0,32	133	Zinn, prompt, Hamburg	»	309,61	74	Kalk, Berlin	10 t	318,00	103
Kabeljau, Wesermünde	»	0,19	95	Aluminium, Berlin	»	144,00	85	Zement, Berlin	»	308,00	104
Heringe, Stettin	1 Faß	—	—	Silber, Berlin	1 kg	41,42	51	» Breslau	»	356,00	103
Milch, Trink- ²⁶⁾ , unbar., bei 3,4% Fettgeh. frei Empf.-Bühn., Berlin	100 l	14,70	97	Gold, Berlin	1 g	2,84	101	» Leipzig	»	384,00	104
Butter, dtsch., fetts. Holkerel., Bln.	100 kg	254,00	108	Platin, Pfirzheim	»	—	—	» München	»	348,00	112
Käse, 45% Fettgeh., Kempten	»	159,80	108	Kupferbleche, Berlin	100 kg	90,97	52	» Essen	»	77,76	108
Speisetalg, Berlin	»	121,00	126	Zinkblech, Berlin	»	34,02	63	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	3,46	—
Schmalz, Braten-, Berlin	»	—	—	Aluminiumbleche, Berlin	»	201,00	92	» gußeis., frei Berlin	1 St.	50,00	—
» in Ketteln b. Abgabe a. d. Einzelhandel	»	191,60	—	Messingbleche, Berlin	»	102,46	75	Stammbletter, Berlin	»	45,00	111
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.	»	192,60	108	Messingdrahtspäne, Bln.	»	37,95	48	Ausschubbletter } Ober-	»	40,00	127
Speck, fetter, Berlin	»	—	—	Wolle, dtsch. A..... loco	1 kg	5,20	120	» Unsor. Bretter } bayern	»	1,21	71
Eier, ml., vollfr., 35 bis mt. 60 g, Bln.	100 St.	10,00	—	» Kap., mittl. La-	»	3,97	86	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71
» frische, 35 bis mt. 60 g, Köln	»	9,75	—	» Kammerung, Austr./AA ger-	»	5,54	98	Dachpappe	100 qm ²⁰⁾	32,00	127
Kühlhausier, 35 bis mt. 60 g, Bln.	»	8,75	—	» Bues. Air. ort	»	3,38	93	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	72,00	116
Reis, Hamburg, verzollt	100 kg	20,70	80	Cheviot, 130 cm, Berlin	1 m	3,36	187	Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117
				Serge, 130 cm, Berlin	»	7,76	239	» Werk	»	1,45	73
				Baumwolle ²⁷⁾ , amer., Bremen	100 kg	78,28	60				
				» 28 ²⁸⁾ , oberägypt., Leipzig	»	105,75	57				

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 183,00 *RM*. — ³⁾ Nach Angaben einer Firma. — ⁴⁾ 1. Monatshalfte. — ⁵⁾ Netto, vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 11,80 *RM*. — ⁶⁾ Auch für September und Oktober 1936. — ⁷⁾ Oktober 1936 = 0,44 *RM* (Meßz. 210). — ⁸⁾ Oktober 1936 = 0,25 *RM* (Meßz. 109). — ⁹⁾ Ohne die Ausgleichsabgabe von 1 *Rpf* je l. — ¹⁰⁾ Auf die Preise wird Dachdeckern ein Rabatt von 6 bis 8 vH gewährt, der bei der Berechnung der Meßziffer berücksichtigt ist. — ¹¹⁾ Mühlenverkaufspreise; gültig ab Januar 1936. Bei den bis einschl. Juli 1936 angegebenen Preisen war der dem Großhandel gewährte Rabatt von 8 vH abgezogen. Vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 28,10 *RM*. — ¹²⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschifffahrt) 8,80 *RM*. — ¹³⁾ Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 *RM*; für Nachschieben Zuschlag von 2 *RM*. — ¹⁴⁾ Für Industriezwecke 12,60 *RM*. — ¹⁵⁾ Für Industriezwecke 11,70 *RM*. — ¹⁶⁾ Früher als Gießerei-Rohstein III, Luxemburger Qualität bezeichnet. — ¹⁷⁾ Preis zur Herstellung von Obst- und Gemisckonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *RM*. — ¹⁸⁾ Vgl. Nr. 5 S. 200. — ¹⁹⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ²⁰⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 125 *RM* (Meßz. 68). — ²¹⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — ²²⁾ Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — ²³⁾ Berichtigung: August bis Oktober = 24,00 *RM* (Meßz. = 98). — ²⁴⁾ Ab Januar 1935 überwiegend aus der im Austauschgeschäft eingeführten Jute; seit Juli 1936 unter Zulassung von Flachs oder Hanf. — ²⁵⁾ Ohne Faß; vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 50,20 *RM*. — ²⁶⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5 Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt.

und verstärkter Aufnahme des Ausdrusches in den Großbetrieben im Laufe des November bereits an einigen Märkten etwas belebt.

Um die Abgabe an die Mühlen zu beschleunigen und die Lagerung des Getreides möglichst in die Lagerhäuser der Mühlen zu verlegen, sind die Ablieferungszeiten für die Landwirtschaft verkürzt worden. Um den Erzeuger vor einer Kürzung seiner Erlöse zu bewahren, sind dementsprechend die monatlichen Preisaufschläge, die zur Deckung der Kosten für Lagerung und Schwund dienen, für Brotgetreide ebenfalls zusammengezogen worden.

Für Dezember erhöhen sich die bisherigen Preise nicht nur um den in der Verordnung vom 27. Juni 1934 vorgesehenen Aufschlag von 2 R.M., sondern um weitere 6 R.M. je t. Diese Preise gelten dann auch für den Rest des Wirtschaftsjahrs. Der Wirtschaftsjahres-Durchschnittspreis liegt nach den neuen Regelungen auf der bisherigen Höhe. Für Futtergetreide bleiben die für die zweite Hälfte des Wirtschaftsjahrs vorgesehenen monatlichen Preisaufschläge unverändert.

An den Schlachtviehmärkten ist in Anbetracht der Zunahme des Angebots das Schlachtkontingent für Schweine, das bis Anfang April auf 60 vH der in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 28. September 1935 vorgenommenen Schlachtungen herabgesetzt, dann auf 80 vH bis 90 vH erhöht und seit dem 17. August 1936 wieder auf 70 vH der wöchentlichen Schlachtungen in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 28. September 1935 herabgesetzt worden war, ab 30. November auf 80 vH festgesetzt worden. Gleichzeitig ist das Schlachtkontingent für Rinder, das am 1. Oktober 1936 von 60 auf 80 vH der monatlichen Schlachtungen in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 31. März 1935 heraufgesetzt worden war, auf 70 vH vermindert worden, während das Kontingent der Kalberschlachtungen mit Wirkung vom 1. Dezember erhöht worden ist.

Durch Anordnung Nr. 74 vom 26. November (RNvbl. Nr. 111 S. 594) werden — um mit Rücksicht auf die Futtermittelknappheit die Schweinemast einzuschränken und die Schweinewirtschaft mehr auf die Aufzucht von Fleischschweinen zu lenken —, die Preise für Fettschweine gesenkt. Für Berlin beispielsweise geht der Preis für Schweine in R.M. je 50 kg Lebendgewicht wie folgt zurück:

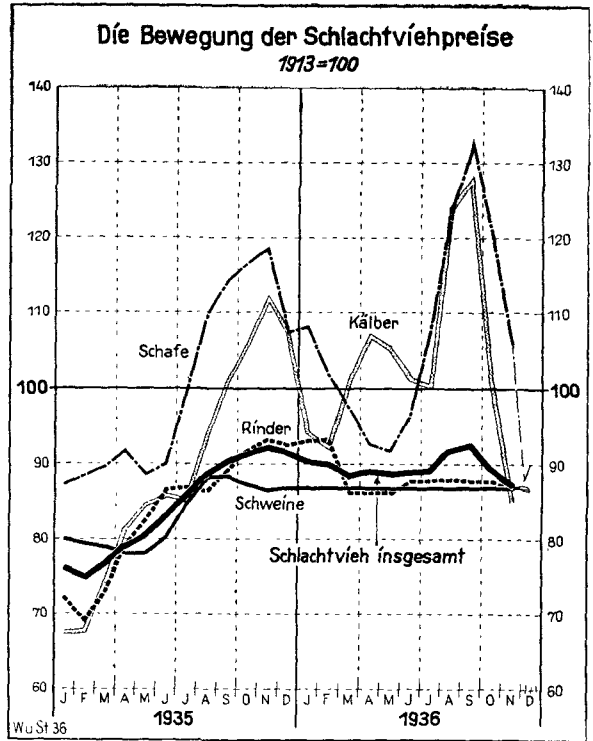
Klasse a ... von 54,5 auf 51,5	Klasse d—f von 48,5 auf 47,5
„ b 1. „ 53,5 „ 51,5	„ g 1. „ 52,5 „ 51,5
„ b 2. „ 52,5 „ 51,5	„ g 2. „ 52,5 „ 47,5

Die Preise der Schlachtwertklasse c (100 bis 120 kg) bleiben unverändert. Sodann wird durch monatliche Zu- und Abschläge eine jahreszeitliche Staffelung der Schweinepreise eingeführt, die der früher am freien Markt üblichen Saisonbewegung der Schweinepreise im ganzen Rechnung trägt. Die — einheitlich festgesetzten — Zu- und Abschläge auf den Grundpreis betragen für 50 kg Lebendgewicht:

Jan. - 1,50 R.M.	April ... - 1,50 R.M.	Aug. + 3,00 R.M.
Febr. - 1,50 „	Mai - 1,50 „	Sept. ... + 2,00 „
März - 1,50 „	Juli + 1,50 „	Okt. + 1,00 „

Der Jahresdurchschnittspreis bleibt hierbei in der Höhe des Grundpreises bestehen. Daher werden auch die für den Einzelhandel festgesetzten Höchstpreise für Schweinefleisch in der bisherigen Höhe aufrecht erhalten.

Für Rinder werden die Grundpreise im ganzen beibehalten, doch wird auch hier an 23 wichtigen Märkten eine jahreszeitliche



Staffelung eingeführt. Dabei sind im allgemeinen für die Monate Januar bis April Abschläge und für die Zeit von August bis November Zuschläge auf den Grundpreis vorgesehen. Für einzelne Märkte erfolgt jedoch eine andere Regelung, um die Beschickung der Märkte so zu lenken, daß eine möglichst gleichmäßige Versorgung erreicht wird.

Sodann sind durch die Verordnung vom 26. November ab Januar 1937 Höchstpreise für Hammel, Schafe und Lämmer eingeführt worden. Damit ist die Preisregelung auf alle 4 Schlachtviertarten ausgedehnt worden. Es bestehen

- für Schweine Höchstpreise seit dem 27. Juli 1935
- für Rinder Festpreise (Grundpreis mit Zuschlägen) seit dem 14. Okt. 1935, Richtpreise seit April 1935
- für Kalber obere und untere Preisgrenzen seit dem 2. März 1936, Höchstpreise seit dem 15. Oktober 1936,
- für Schafe Höchstpreise ab Januar 1937.

Die Preise für Schafe sind weiter stark zurückgegangen. Anfang Dezember lagen am Berliner Markt die Preise für Schafe mittlerer Qualität um 60 vH unter dem im September verzeichneten Höchststand.

Die Lebenshaltungskosten im November 1936

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beträgt für den Durchschnitt des Monats November 1936 124,3 (1913/14 = 100); sie ist damit gegenüber dem Vormonat fast unverändert geblieben (-0,1 vH). Einem leichten Rückgang der Indexziffer für Ernährung (um 0,3 vH) stand eine Erhöhung der Indexziffern für Heizung und Beleuchtung (um 0,2 vH) sowie für Bekleidung (um 0,9 vH) gegenüber. Die Indexziffern für Wohnung und für »Verschiedenes« haben sich nicht geändert.

Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise für Kartoffeln zum Teil ermäßigt. Die Preise für Fleisch und Fleischwaren sind in Auswirkung der am 9. November in Kraft getretenen Neuordnung der Fleisch- und Wurstpreise zurückgegangen. Am stärksten wirkt sich die Senkung für Kalbfleisch (um 5,6 vH) und für Schinken (um 2,8 vH) aus. Daneben sind auch die Preise für Hammelfleisch infolge starken Rückgangs der Viehpreise gesunken. Das weitere Anziehen der Indexziffer für Butter (um 1,5 vH) trotz gleichgebliebener Höchstpreise geht darauf zurück, daß sich der Anteil der Markenbutter an der Gesamtversorgung erhöht hat. Die Ausgaben für Gemüse liegen infolge von Preiserhöhungen für Weißkohl, Wirsingkohl und Mohrrüben etwas höher als im Vormonat. Sodann wurden Preiserhöhungen für Graupen, Haferflocken, Reis und Speisebohnen gemeldet.

Die weitere leichte Steigerung der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung erklärt sich daraus, daß der Übergang zu den Winterpreisen für Hausbrandkohle (Abbau der Sommer-Rabatte) im November noch nicht überall abgeschlossen war. Die Indexziffer für Kohlen ist jedoch um 0,5 vH niedriger als im November 1935. In der Bedarfsgruppe »Bekleidung« haben sich die Preise für Oberbekleidung und Wäsche sowie für Lederschuhwerk erhöht.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Ernäh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuchtung	Be- klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1935 November ...	122,9	119,9	121,3	127,1	118,3	141,0	123,3
1936 September ...	124,4	122,0	121,3	125,5	121,0	141,6	125,0
Oktober ...	124,4	121,7	121,3	126,6	122,2	141,6	125,0
November ...	124,3	121,3	121,3	126,8	123,3	141,6	124,9
November 1936 geg. Oktober 1936 ...	-0,1	-0,3	0,0	+0,2	+0,9	0,0	-0,1
November 1935 ...	+1,1	+1,2	0,0	-0,2	+4,2	+0,4	+1,3
„ 1934 ...	+1,6	+1,5	+0,1	-0,5	+6,8	+0,9	+2,0
„ 1933 ...	+3,4	+3,6	0,0	-0,8	+14,0	+1,0	+4,2

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im wogewonen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Oktober	Nov.	Nov. 1936 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im wogewonen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Oktober	Nov.	Nov. 1936 gegen	
	1936			Oktober 36	Nov. 35 (in vH)		1936			Oktober 36	Nov. 35 (in vH)
Brot und Kleingebäck.....	79,9	79,9	79,9	0,0	0,0	Margarine.....	93,4	93,4	93,4	0,0	- 0,2
Brot, ortstübl. Sorte.....	76,0	76,0	76,0	0,0	0,0	Eier.....	83,1	83,0	81,0	- 2,4	- 2,1
Weizenkleingebäck.....	89,9	89,8	89,8	0,0	- 0,1	Getränke, Gewürze.....	92,1	92,1	92,2	+ 0,1	+ 0,2
Mühlensfabrikate, Teigwaren.	77,6	77,6	77,8	+ 0,3	+ 1,3	dar. Bier.....	98,0	98,0	98,1	+ 0,1	+ 0,2
Weizenauszugmehl.....	81,2	81,3	81,2	- 0,1	+ 0,2	Ernährung.....	80,5	80,3	80,0	¹⁾ - 0,3	¹⁾ + 1,2
Weizenroggen.....	81,7	81,6	81,6	0,0	- 0,1	Wohnung.....	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen.....	79,3	79,3	79,4	+ 0,1	+ 4,7	Kohlen.....	82,6	84,2	84,6	+ 0,5	- 0,5
Haferflocken.....	79,8	79,8	80,3	+ 0,6	+ 1,3	Gas und Strom.....	96,2	96,2	96,2	0,0	0,0
Reis.....	73,2	73,3	73,3	+ 0,7	+ 4,7	Heizung und Beleuchtung.....	89,8	90,5	90,7	+ 0,2	- 0,2
Nudeln.....	72,9	73,0	73,0	0,0	+ 1,5	Textilwaren.....	72,5	73,1	73,6	+ 0,7	+ 3,2
Hülsenfrüchte.....	79,1	79,1	79,5	+ 0,5	- 1,0	Oberkleidung.....	73,2	74,0	74,6	+ 0,8	+ 4,0
Erbsen.....	90,5	90,3	90,0	- 0,3	- 3,8	Wäsche.....	71,4	71,5	71,9	+ 0,6	+ 2,0
Speisebohnen.....	53,7	54,2	54,7	+ 0,9	+ 5,0	Schuhe und Besohlen.....	69,9	71,0	71,9	+ 1,3	+ 6,4
Zucker.....	124,3	124,3	124,3	0,0	- 0,2	Bekleidung.....	71,8	72,5	73,1	¹⁾ + 0,9	¹⁾ + 4,2
Kartoffeln.....	73,9	68,9	67,2	- 2,5	- 0,4	Reinigung und Körperpflege..	75,7	75,7	75,7	0,0	+ 1,2
Gemüse.....	49,7	47,2	47,3	+ 0,3	- 8,2	Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen, Plätze in Lichtspieltheatern	90,7	90,7	90,7	0,0	+ 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	78,2	78,7	78,0	- 0,9	+ 4,3	dar. Tageszeitungen, Plätze in Lichtspieltheatern	92,8	93,1	93,1	0,0	+ 0,9
Schwein (Bauchfl., frisches)	72,2	72,1	70,7	- 1,9	- 1,4	Einrichtung.....	83,5	83,4	83,4	0,0	- 0,1
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	95,2	92,6	87,4	- 5,6	+ 9,4	Verkehr.....	75,9	75,9	75,9	0,0	+ 0,4
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	93,6	93,5	90,7	- 3,0	+ 10,3	Verschiedenes.....	86,1	86,1	86,1	0,0	- 0,2
Salzheringe.....	74,6	75,1	75,4	+ 0,4	+ 0,4	Gesamtlebenshaltung.....	82,2	82,2	82,2	¹⁾ - 0,1	+ 1,1
Milch, Milcherzeugnisse..... dar. Vollmilch.....	77,8	77,8	78,2	+ 0,5	+ 1,7						
Butter.....	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
	74,8	74,9	76,0	+ 1,5	+ 2,7						

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexpfiffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Einzelhandelspreise (für ortstüblche Warenarten) in 34 Gemeinden am 17. November 1936 (in Pf je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck: Semmel o. ägl.	Weizenauszugmehl, mittlere Sorte	Graupen (Rohgerste), grobe	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Melis)	EB-kartoffeln (ab Laden)	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Banchfleisch, frisches)	Kalbf. (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünnung)	Speck (fest, geräuchert, inlhd.)	Vollmilch (ab Laden)	Molke-reibutter	Landbutter	Eier (35 bis 60 g)	Orts-übl. Lagerbier (7*)	Steinkohlen (50 kg frei Kettler)	Briketts (Draus-kohlen)
	a	b										5 kg										1 Stck.	1*)	50 kg	frei Kettler
Berlin.....	33	—	67	49	51	50	68	48	75	38	14	169	160	222	243	212	24	¹⁾ 312	—	281	12	70	197	163
Hamburg...	32	24	73	48	46	46	74	56	76	39	11	178	164	246	258	212	23	¹⁾ 306	—	—	12	80	199	186
Köln.....	38	29	68	48	46	52	50	70	44	80	41	12	170	170	240	220	22	³⁾ 320	—	—	12	70	153	116
München.....	38	34	80	50	50	54	46	⁴⁾ 66	46	76	41	22	162	160	182	176	212	24	³⁾ 320	250	12	48	218	200
Leipzig.....	28	—	73	49	49	55	56	69	45	78	40	15	165	160	228	241	220	25	³⁾ 320	—	12	90	—	134
Essen.....	34	31	66	46	41	49	40	67	44	76	41	14	170	186	232	226	218	22	¹⁾ 312	—	12	90	150	—
Dresden.....	31	29	75	50	50	55	60	⁴⁾ 69	43	78	40	16	170	160	228	247	226	24	¹⁾ 314	284	12	86	166	147
Breslau.....	25	29	60	42	42	50	48	70	44	74	33	12	154	144	194	258	204	22	³⁾ 304	284	12	80	157	162
Frankf. a. M.	37	33	92	48	52	54	44	70	44	82	40	16	178	164	228	202	220	24	³⁾ 316	284	12	63	183	165
Dortmund.....	31	34	60	46	36	50	44	64	44	76	41	12	180	180	240	200	220	22	¹⁾ 314	—	12	76	132	127
Hannover.....	30	27	77	48	55	55	52	75	58	76	40	17	164	168	233	241	204	22	¹⁾ 319	284	12	70	196	165
Stuttgart.....	31	32	70	46	54	52	58	72	46	84	41	18	160	170	250	250	260	26	³⁾ 320	284	11	70	220	175
Nürnberg.....	28	32	80	50	44	50	50	⁴⁾ 68	48	78	41	16	166	160	220	180	212	24	³⁾ 320	250	12	50	218	177
Chemnitz.....	31	29	75	52	53	54	53	⁴⁾ 78	45	80	39	18	167	160	237	241	220	26	¹⁾ 314	—	12	80	190	142
Bremen.....	36	28	85	52	50	50	46	¹¹⁾ 70	55	76	40	15	170	170	230	240	212	22	¹⁾ 310	284	12	65	200	165
Königsb. (Pr.)	30	28	68	46	40	48	42	60	44	78	39	10	156	160	230	240	200	20	¹⁾ 312	280	12	80	208	192
Magdeburg.....	28	28	70	48	54	52	60	70	54	80	40	15	166	160	232	248	212	24	¹⁾ 312	284	12	80	208	147
Mannheim.....	33	28	89	48	48	56	56	64	40	78	41	16	174	174	240	260	280	26	³⁾ 320	284	12	65	183	151
Stettin.....	28	30	84	50	46	50	46	64	44	74	35	17	166	160	226	260	204	24	¹⁾ 312	—	¹⁵⁾ 11	80	177	148
Kiel.....	25	35	72	47	¹⁴⁾ 44	47	41	¹¹⁾ 65	38	76	39	14	188	162	226	242	216	22	³⁾ 313	¹⁾ 307	12	70	177	185
Augsburg.....	38	34	75	46	44	50	46	⁴⁾ 66	40	76	41	20	162	160	190	200	212	23	300	250	12	48	165	195
Krefeld-Uerd.	28	36	70	48	50	52	52	72	60	80	40	16	180	180	230	210	220	21	¹⁾ 314	—	¹¹⁾ 11	60	225	132
Aachen.....	40	29	74	47	40	50	44	68	44	76	41	10	180	180	240	220	220	22	¹⁾ 314	284	12	80	196	123
Braunschweig	30	30	74	46	52	57	58	73	56	78	39	11	166	160	202	222	208	23	¹⁾ 312	—	12	80	197	164
Karlsruhe.....	33	—	82	48	58	54	66	⁴⁾ 68	44	84	42	14	160	160	220	218	270	²⁰⁾ 26	³⁾ 320	280	12	¹⁵⁾ 83	193	155
Hagen (W.)...	31	35	65	47	41	51	45	69	41	76	41	14	170	180	240	240	194	22	¹⁾ 314	—	—	70	160	138
Erfurt.....	30	—	70	48	50	56	52	70	40	76	40	20	170	160	220	240	212	24	¹⁾ 312	280	12	70	209	152
Lübeck.....	27	45	76	45	44	46	42	66	42	78	39	10	160	164	206	245	212	22	¹⁾ 310	280	12	80	192	172
Gleiwitz.....	30	28	61	38	42	50	40	68	40	76	31	15	166	144	210	200	204	21	¹⁾ 312	—	¹⁵⁾ 11	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	46	54	52	60	⁴⁾ 65	42	76	41	12	174	170	220	220	—	26	304	284	11	60	170	130
Gera.....	29	26	77	46	50	55	58	⁴⁾ 79	43	76	38	18	168	170	225	255	220	24	304	284	¹¹⁾ 11	80	231	144
Herford.....	32	28	80	48	48	50	34	70	60	76	40	14	160	180	220	200	200	22	¹⁾ 310	270	12	²¹⁾ 100	177	150
Neustrelitz.....	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	37	20	140	160	200	200	200	20	¹⁾ 312	268	12	90	200	145
Lahr.....	35	42	80	48	57	60	63	70	46	79	41	23	160	160	230	220	240	26	¹⁾ 320	270	12	60	208	167

*) Zwei ortstüblche Sorten; a = meistgekauft Brotsorte; in München, Essen, Lübeck, Nürnberg, Bremen und Augsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchstüblch. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließl. Bedienungsgeld). — ¹⁾ Feine Molke-reibutter. — ²⁾ Westfälische Nußkohl. — ³⁾ Markenbutter. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Geschält. — ⁷⁾ Zauckeroder Würfel II. — ⁸⁾ Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — ⁹⁾ Fett-nuß. — ¹⁰⁾ Würfel II. — ¹¹⁾ Grüne. — ¹²⁾ Anthrazit, Eiform-Briketts. — ¹³⁾ Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — ¹⁴⁾ Fettfuß III. — ¹⁵⁾ Kühlhaus-eier. — ¹⁶⁾ Mittel. — ¹⁷⁾ Schottische Nußkohl. — ¹⁸⁾ Schlesische Würfel. — ¹⁹⁾ Anthrazit, Würfel. —

Aus dem unterschiedlichen Steigerungsgrad von Beschäftigtenzahl und Einkommenssumme geht bereits hervor, daß auch 1936 vor allem die Besetzung der oberen Lohn- und Gehaltsklassen zugenommen hat. Am deutlichsten prägt sich das bei der Invalidenversicherung aus. Hier verzeichnet die oberste (Pflicht-) Lohnklasse VIII, der zugleich ein sehr großes Gewicht zukommt, den weitaus stärksten Zugang, während die gehobenen Lohnklassen V bis VII (Wochenverdienste über 24 bis 42 *R.M.*) eine mäßige Steigerung und die Lohnklassen III und IV Rückgänge gegenüber dem Vorjahr aufweisen. Bei der Angestelltenversicherung ist die Steigerung zwar auch am größten in den oberen Klassen, doch nehmen auch die mittleren, die hier zugleich verhältnismäßig zahlreich besetzt sind, noch stärker daran teil. Dies wie auch die vergleichsweise größere Steigerung überhaupt erklärt sich daraus, daß bei den Angestellten der Aufstieg später einsetzte als bei den Arbeitern.

In den einzelnen Gebieten ist das Bild der Entwicklung gegenüber 1935 nicht sehr stark verändert, doch sind einige bemerkenswerte Wandlungen festzustellen. In Berlin hat sich die Zunahme des Arbeiter Einkommens erheblich abgeschwächt, dagegen die des Angestellteneinkommens noch etwas gesteigert. In den Hansestädten vermochte sich der Zuwachsgrad des Arbeiter Einkommens annähernd auf Vorjahrsgröße zu halten und der des Angestellteneinkommens sogar fast zu verdoppeln (von 9,4 auf 18,1 vH). Verlangsamt hat sich die Zunahme des Arbeiter Einkommens in Brandenburg, Braunschweig, Unterfranken und in der Rheinprovinz, beschleunigt hingegen in Oldenburg sowie in Ober- und Mittelfranken. Das Angestellteneinkommen ist in den Ostseeprovinzen, in Thüringen, Oberbayern, Unterfranken und Pfalz in geringerem Grade, dagegen in den übrigen Landesteilen Bayerns sowie in Sachsen und Mitteldeutschland stärker gestiegen als im Vorjahr.

Beiträge zur Invalideversicherung ¹⁾	Lohnklassen								Zusammen
	I und II	III	IV	V	VI	VII	VIII	bis X über 42	
	bis 12 <i>R.M.</i>	über 12 bis 18 <i>R.M.</i>	über 18 bis 24 <i>R.M.</i>	über 24 bis 30 <i>R.M.</i>	über 30 bis 36 <i>R.M.</i>	über 36 bis 42 <i>R.M.</i>	bis X über 42 <i>R.M.</i>		
in Mill. Stück									
1935 1. Vj.	43,97	27,67	22,81	18,03	16,66	14,95	19,22	163,31	
2. "	42,54	27,30	23,42	19,21	17,85	16,15	21,78	168,25	
3. "	44,40	27,70	23,79	20,93	20,07	18,09	25,94	180,92	
4. "	44,97	27,47	24,04	21,35	20,59	18,44	26,14	183,10	
1936 1. Vj.	44,99	26,58	22,07	18,66	18,25	16,86	24,48	171,89	
2. "	43,78	26,36	23,17	20,48	19,60	17,75	27,28	178,42	
3. "	44,02	26,57	23,71	21,57	21,72	19,89	33,37	190,85	
Veränderung in vH gegen Vorjahr ²⁾									
1936 1. Vj.	+ 2,3	- 4,0	- 3,2	+ 3,5	+ 9,6	+ 12,8	+ 27,3	+ 5,3	
2. "	+ 2,9	- 3,4	- 1,1	+ 6,7	+ 9,8	+ 9,9	+ 25,2	+ 6,0	
3. "	- 0,9	- 4,1	- 0,3	+ 3,1	+ 8,2	+ 9,9	+ 28,7	+ 5,5	

Beiträge zur Angestelltenversicherung ¹⁾	Gehaltsklassen						Zusammen	
	A und B bis 100 <i>R.M.</i>	C über 100 bis 200 <i>R.M.</i>	D über 200 bis 300 <i>R.M.</i>	E über 300 bis 400 <i>R.M.</i>	F über 400 bis 500 <i>R.M.</i>	G über 500 bis 600 <i>R.M.</i>		H-K freiwilige Versicherung
	in 1000 Stück							
1935 1. Vj.	3 113	3 124	1 623	775	384	207	164	9 390
2. "	2 825	3 046	1 646	799	387	216	159	9 078
3. "	2 897	3 175	1 718	834	414	233	172	9 443
4. "	3 214	3 327	1 823	884	440	286	192	10 136
1936 1. Vj.	2 990	3 258	1 838	918	472	285	209	9 970
2. "	2 839	3 236	1 873	940	480	296	218	9 882
3. " ²⁾	2 913	3 301	1 945	976	503	309	233	10 180
Veränderung in vH gegen Vorjahr ²⁾								
1936 1. Vj.	- 4,0	+ 4,3	+ 13,3	+ 18,5	+ 23,1	+ 38,1	+ 26,8	+ 6,2
2. "	+ 0,5	+ 6,3	+ 13,8	+ 17,6	+ 23,9	+ 37,0	+ 37,1	+ 8,9
3. " ²⁾	+ 0,5	+ 4,0	+ 13,3	+ 17,1	+ 21,6	+ 32,9	+ 35,1	+ 7,8

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ³⁾ Errechnet aus nicht gekürzten Zahlen.

Löhne im Ausland

Dänemark. Der durchschnittliche Stundenverdienst der Arbeiter in Industrie und Handwerk in Dänemark lag im 2. Vierteljahr 1936 im Gesamtdurchschnitt um 2 Öre (etwa 2 vH) über dem tiefsten Stande vom Jahre 1932. Die Lebenshaltung hat sich in der gleichen Zeit jedoch stärker (um rd. 10 vH) verteuert, so daß der Reallohn des Industriearbeiters etwas gefallen ist.

Durchschnittliche Stundenverdienste gewerblicher Arbeiter in Dänemark	1932	1933	1934	1935			1936 2. Vj.			
				1.	2.	3.	Landesdurchschnitt	Kopenhagen	Provinz	
				Vierteljahr			Hagen			
				Öre						
Männliche { Facharbeiter { Ungelernte { Arbeiter..	157	157	158	156	158	160	159	156	172	139
Arbeiterinnen	86	87	87	87	87	88	88	88	91	86
Gesamtdurchschnitt..	129	129	130	130	132	133	133	131	139	124

Die Barlöhne der Landarbeiter sind stärker gestiegen als die Verdienste der Industriearbeiter. So war der Barlohn der männlichen Landarbeiter über 21 Jahre im Jahre 1935/36 um 18,3 vH, der Jahreslohn der weiblichen über 18 Jahre alten Feldarbeiter um 13,2 vH höher als zur Zeit des tiefsten Standes im Jahre 1933/34.

Durchschnittliche Barlöhne der Landarbeiter ¹⁾ in Dänemark	1933/34	1934/35	1935/36
	Kronen		
Landarbeiter über 21 Jahre.....	568	607	672
Viehknechte	729	758	—
Feldarbeiterinnen über 18 Jahre....	409	427	463

¹⁾ Beim Bauern verpflegt; Jahreslohn.

Schweden. Der durchschnittliche Jahresverdienst der in der Industrie, im Handel usw. in Schweden beschäftigten Arbeiter ist seit 1932, dem Jahre des tiefsten Standes, nominal um 6,3 vH, real um 6,6 vH gestiegen. Der Stundenverdienst liegt noch um 1,3 vH unter dem Stande von 1932. Die Steigerung des Jahresverdienstes ist also auf längere Arbeitszeit zurückzuführen; diese betrug im November 1932 43,5 Stunden, im November 1935 47,0 Stunden je Woche.

Durchschnittliche Jahres- und Stundenverdienste und Arbeitszeit der Industriearbeiter in Schweden	1932		1933		1934		1935	
	Jahres-	Stunden-	Jahres-	Stunden-	Jahres-	Stunden-	Jahres-	Stunden-
	verdienste in Kronen							
Arbeiter über 18 Jahre	2 597	1,27	2 612	1,22	2 715	1,22	2 773	1,24
Arbeiterinnen über 18 Jahre..	1 583	0,74	1 555	0,73	1 609	0,73	1 675	0,74
Jugendliche Arbeiter	967	0,47	970	0,47	1 010	0,47	1 051	0,48
Gesamtdurchschnitt nominal..	2 323	1,14	2 330	1,10	2 410	1,10	2 470	1,12
Realwert (1932=100)	100	100	102,2	98,4	105,9	97,8	106,6	97,8
Arbeitsstunden je Woche (November).....	43,5		46,1		46,7		47,0	

Die Löhne der Landarbeiter haben sich von 1932 bis 1935 ebenfalls erhöht. Der Barlohn der Knechte lag im Jahre 1935 um 6,4 vH, der der Mägde um 6 vH über dem niedrigsten Stand im Jahre 1933.

Barlöhne der Landarbeiter und Verdienste der Forstarbeiter in Schweden	Landarbeiter				Forstarbeiter	
	Barlohn der Knechte ¹⁾		Barlohn der nichtständigen Tagelöhner ²⁾		Barlohn der Hauer	
	Mägde ¹⁾		männl. je Tag		Fahrer je Tag	
	im Jahre		im Jahre		im Winter ²⁾	
in Kronen						
1932.....	525	405	3,15	2,20	4,40	8,21
1933.....	512	399	3,10	2,19	4,68	8,73
1934.....	521	408	3,16	2,25	4,89	8,95
1935.....	545	423	3,24	—	4,80	8,74

¹⁾ Verpflegung und Wohnung beim Arbeitgeber. — ²⁾ Im Sommer Verpflegung beim Arbeitgeber. — ³⁾ 1932/33 usw.

Norwegen. Die Lohnsätze der einzelnen Arbeitergruppen bleiben ebenso wie die für die wichtigeren Industrien ausgewiesenen durchschnittlichen Tagesverdienste von 1932 bis 1935 fast unverändert. Da die Lebenshaltung sich in diesen Jahren um rd. 2 vH verteuert, sind die Änderungen im Realwert der Löhne verhältnismäßig unbedeutend.

Die Löhne der Landarbeiter zeigen durchweg Steigerungen, die sich für die Männer zwischen 4 und 8 vH und für die Frauen

In den saisonabhängigen Berufen, die am meisten an der Zunahme der Arbeitslosigkeit im Berichtsmonat beteiligt sind, entwickelte sich die Lage, wie folgt:

Die Landwirtschaft stand im Zeichen der endgültigen Beendigung der Außenarbeiten. Landwirtschaftliche Wanderarbeiter sowie Jugendliche aus den industriellen Abgabebzirken kehrten in größerem Umfange in ihre Heimat zurück. Die Nachfrage nach Arbeitskräften nahm allgemein ab. Die gegenüber dem Vorjahr um 50 vH niedrigere Zahl der Arbeitslosen weist darauf hin, daß die Landwirtschaft mehr und mehr zu Dauerarbeitsverhältnissen übergeht.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrug die Zahl der Arbeitslosen:

	Ende	Veränderung gegen		Zahl	vH	Zahl	vH
	Nov. 1936 ¹⁾	Ende Okt. 1936	Ende Nov. 1936				
Landwirtschaft usw.	24 195	14 720	+64,4	48 375	-50,0		
Industrie der Steine und Erden	26 699	20 050	+33,2	52 457	-49,1		
Eisen- und Metallzeugung usw.	80 654	79 538	+1,4	194 500	-58,5		
Chemische Industrie	4 617	4 590	+0,6	7 923	-41,7		
Spinnstoffgewerbe	33 791	33 637	+0,5	64 211	-47,4		
Papierzeugung u. -verarbeitung	8 430	9 046	-6,8	14 621	-42,3		
Lederzeugung u. -verarb. usw.	8 107	8 023	+1,0	16 052	-49,5		
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	37 140	33 992	+9,3	81 221	-54,3		
Nahrungs-u. Genussmittelgewerbe	40 745	40 241	+1,3	68 523	-40,5		
Bekleidungs-gewerbe	47 724	40 802	+17,0	86 528	-44,8		
Baugewerbe	93 336	48 594	+92,1	153 208	-39,1		
Verkehrsgewerbe	86 962	83 151	+4,6	138 042	-37,0		
Häusliche Dienste	33 507	33 921	-1,2	55 760	-39,9		
Ungelernte Arbeiter	382 923	332 988	+15,0	570 083	-32,8		
Kaufm. u. Büroangestellte	110 038	117 683	-6,5	163 913	-32,9		

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Im Baugewerbe wurden zahlreiche Bauten programmgemäß beendet, andere Bauvorhaben des Hoch- und Tiefbaues mußten durch Einsetzen der Kälte vorübergehend eingestellt werden. Entsprechend dem immer noch hohen Beschäftigungsgrad und dem anhaltenden Bedarf insbesondere an Maurern und Zimmerern konnten Angehörige dieser Berufe in den meisten Fällen sofort wieder vermittelt werden. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit geht überwiegend zu Lasten der Berufe des Baunebengewerbes, der Tiefbau- und Bauhilfsarbeiter. Soweit die weiterhin benötigten Bauhilfsarbeiter, wie Maurer und Zimmerer, arbeitslos blieben, lag es auch daran, daß sie für den Ausgleich nicht in Frage kommen, also in Bedarfsbezirken nicht eingesetzt werden können.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung führte erstmals Ende Oktober 1936 eine Bestandsaufnahme der Arbeitslosen nach ihrer Einsatzfähigkeit durch. Unter den am 31. Oktober vorhandenen 1 076 000 Arbeitslosen befanden sich etwas mehr als ein Fünftel, nämlich 237 000 (22,0 vH) Arbeitskräfte, die ihren Arbeitsplatz zwar nicht mehr voll, aber mindestens zu einem Drittel ausfüllen konnten. Es verblieben somit noch rd. 839 000 voll einsatzfähige Arbeitslose. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen waren 582 000 Facharbeiter, 161 000 Angestellte und 333 000 ungelernete Arbeiter. Bei den Facharbeitern und Angestellten war der Anteil der nicht voll einsatzfähigen Arbeitslosen ungefähr gleich groß. Es entfielen auf 100 arbeitslose Facharbeiter 16,2 (99 000) und auf 100 Angestellte

Arbeitslose in den Großstädten mit 200 000 und mehr Einwohnern	Arbeitslose				Abnahme 31. 10. 36 gegen 31. 10. 35 in vH
	am 31. Okt. 1936		am 31. Okt. 1935		
	insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Berlin	133 561	31,5	209 168	49,3	36,1
Hamburg	52 253	46,3	77 535	68,7	32,6
Köln	33 814	44,7	45 706	60,4	26,0
München	12 647	17,2	21 487	29,2	41,1
Leipzig	26 469	37,0	43 486	61,0	39,1
Essen	23 159	35,4	33 946	51,9	31,9
Dresden	31 880	49,6	45 349	70,6	29,7
Breslau	32 481	52,0	56 337	90,1	42,3
Frankfurt a. M.	24 447	44,0	32 714	58,9	25,3
Dortmund	20 958	38,7	28 663	53,0	26,9
Düsseldorf	12 997	26,1	22 797	45,7	43,0
Duisburg	14 585	33,1	25 598	58,1	43,0
Hannover	4 581	10,3	9 990	22,5	54,1
Stuttgart	1 918	4,6	3 262	7,9	41,2
Nürnberg	9 451	23,0	16 842	41,0	43,9
Wuppertal	14 714	36,0	21 611	52,9	31,9
Chemnitz	15 689	44,7	24 233	69,1	35,3
Gelsenkirchen	14 297	43,0	17 731	53,3	19,4
Bremen	3 191	9,9	9 589	29,7	66,7
Königsberg (Pr.)	2 195	6,9	2 328	7,4	5,7
Bochum	6 232	19,8	9 032	28,7	31,0
Magdeburg	2 725	8,9	7 736	25,2	64,8
Mannheim	8 443	30,7	13 155	47,8	36,8
Stettin	5 896	21,8	8 585	31,7	31,3
Altona	8 753	36,2	12 274	50,7	28,7
Kiel	1 635	7,5	3 521	16,1	53,6
Halle a. S.	3 398	16,2	6 122	29,3	44,5

16,3 (26 000) nicht voll Einsatzfähige. Unter den Ungelernten war dagegen dieser Anteil mit rd. einem Drittel (33,6 vH oder 112 000) erheblich höher.

Die Arbeitseinsatzfähigkeit der Arbeitslosen in den Landesarbeitsamtsbezirken	Arbeitslose Ende Oktober 1936					
	in-gesamt	davon sind				
		im Beruf voll einsatzfähig		sonst voll einsatzfähig		
		überhaupt	darunter für den Ausgleich geeignet	überhaupt	darunter für den Ausgleich geeignet	
Ostpreußen	5 866	2 442	1 198	1 320	482	2 104
Schlesien	81 202	38 705	18 928	25 004	8 107	17 493
Brandenburg	151 142	70 882	18 263	36 435	7 646	43 825
Pommern	11 112	4 425	1 794	3 256	1 190	3 431
Nordmark	81 317	41 487	5 580	29 280	1 838	10 550
Niedersachsen	23 004	10 739	4 757	4 685	1 849	7 580
Westfalen	99 631	51 323	30 870	27 916	13 514	20 392
Rheinland	233 094	111 844	50 660	76 254	26 248	44 996
Hessen	79 165	42 806	19 358	24 932	8 752	11 427
Mitteldeutschland	33 912	15 996	5 847	8 544	1 877	9 372
Sachsen	158 069	78 173	28 305	43 918	12 159	35 978
Bayern (einschl. Pfalz)	75 971	38 185	16 078	22 285	8 534	15 501
Südwestdeutschland	42 984	17 301	6 160	11 561	1 977	14 122
Deutsches Reich	1 076 469	524 308	207 798	315 390	94 173	236 771

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen betrug die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer Ende Oktober rd. 17,785 Millionen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die städtischen Genossenschaftsbanken im Frühjahr und Sommer 1936

Die städtischen Genossenschaftsbanken haben sich im Frühjahr und Sommer 1936 weiter günstig entwickelt. Im Gegensatz zu den Sparkassen hielt sich der Einlagenzuwachs auf der Höhe des Vorjahrs. Auch die eigenen Mittel (Geschäftsguthaben und Reserven) haben zugenommen. Dies ist um so bemerkenswerter, als die eigenen Mittel im gleichen Zeitraum der vergangenen Jahre regelmäßig durch Ausscheiden von Mitgliedern, Abschreibung von Verlusten u. a. abgenommen haben. Ihre Zunahme sowie die nur noch geringe Erhöhung der Rückstellungen und Wertberichtigungsposten lassen erkennen, daß die Bereinigung der Bilanzen und des Mitgliederkreises nunmehr beendet ist und einer normalen Entwicklung nicht mehr hindernd im Wege steht.

Das Kreditgeschäft hat sich weiter belebt. Die Ausleihungen gingen im Berichtszeitraum erstmalig wieder über den Einlagenzuwachs hinaus. So stand einem Einlagenzuwachs

von rd. 88 Mill. *R.M.* eine Zunahme der bilanzmäßigen Kredite von 81 Mill. *R.M.*, unter Einschluß der refinanzierten Kredite von 98 Mill. *R.M.* gegenüber. Bei den neuen Krediten handelte es sich überwiegend um die kurzfristige Vorfinanzierung von öffentlichen Aufträgen, für das Handwerk um einen Kreditersatz der fehlenden eigenen Betriebsmittel. Diese Kredite sind teils als Kontokorrentkredite, teils als Wechselkredite gegeben worden. Die Wechselform wurde vor allem dann bevorzugt, wenn der Kreditnehmer ein öffentliches Giro für seine Wechsel erhielt und die Bank aus Mangel an Betriebsmitteln oder bei starkem Kreditbedarf Wert darauf legen mußte, den Wechsel weiter zu diskontieren; hiervon wurde teilweise in erheblichem Umfange Gebrauch gemacht.

Auch in Wertpapieren haben die städtischen Genossenschaftsbanken wieder neue Mittel angelegt. Mit 32 Mill. *R.M.* ging der Zuwachs sogar um 60 vH über den Zuwachs in der

gleichen Zeit des Vorjahrs hinaus. Der Betrag dürfte in erster Linie auf Reichsanleihen entfallen, die die Genossenschaften im Rahmen der Konsolidierungsaktion übernommen haben.

Da die neuen Betriebsmittel nicht ausreichen, um die zusätzlichen Anlagen in Krediten und Wertpapieren zu finanzieren, haben die städtischen Genossenschaftsbanken erstmalig wieder auf ihre Liquiditätsreserven (Kasse und Bankguthaben) zurückgegriffen und sogar — wenn auch nur geringe — Bankschulden aufgenommen. Die in den vorangegangenen Jahren erfolgte »Aufstapelung« der Liquidität hat sich somit als berechtigt erwiesen und die hohe Einsatzbereitschaft der Genossenschaftsbanken ermöglicht.

Gesamtbilanz der städtischen Genossenschaftsbanken	28. 2.	30. 4.	30. 6.	31. 8.	Veränderung ¹⁾	
	1936	1936	1936	1936	Jan./ Aug. 1935	Jan./ Aug. 1936
Anzahl						
Erfasste Banken	1 320	1 320	1 319	1 327		
Vermögen						
in Mill. <i>RM</i>						
Kasse ²⁾	25,4	26,9	34,9	33,0	- 20,8	- 15,6
Bankguthaben	250,8	244,3	243,8	237,5	+ 35,3	+ 1,2
Wertpapiere	114,9	117,7	121,5	138,9	+ 19,8	+ 32,0
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	7,4	6,5	5,1	5,0	+ 2,2	- 1,3
Wechsel	128,5	133,1	142,5	147,7	+ 0,4	+ 19,7
Feste Darlehen ³⁾	202,5	203,0	207,7	207,0	+ 25,5	+ 5,5
Kontokorrentkredite	911,7	920,0	924,0	935,6	+ 17,7	+ 47,8
Hypothekarkredite	170,3	174,2	175,9	182,0	+ 7,2	+ 8,0
Kredite zusammen	1 413,0	1 430,3	1 450,1	1 472,3	+ 50,8	+ 81,0
Durchlaufende Kredite	6,0	5,7	5,5	5,3	- 0,5	- 0,5
Dauernde Beteiligungen	12,8	12,7	12,4	12,5	- 0,0	- 0,5
Grundstücke u. Einrichtungen	94,8	95,1	94,4	94,3	- 1,9	- 1,1
Sonstiges Vermögen	19,6	26,1	32,9	39,5	- 13,3	- 13,5
Summe des Vermögens	1 944,7	1 965,3	2 000,6	2 038,3	+ 72,6	+ 81,7
Schulden						
Geschäftsguthaben der Mitgl. Reserven	200,7	199,1	199,3	200,8	- 3,4	+ 0,5
Eigene Mittel zusammen	69,5	71,0	71,4	71,3	- 2,1	+ 3,4
Rückstellungen und Wertberichtigungsposten	270,2	270,1	270,7	272,1	- 5,5	+ 3,9
Täglich fällige Gelder	76,7	77,6	78,2	78,5	+ 2,8	+ 0,3
Kündigungs- u. Termingelder	372,8	377,9	395,2	409,5		+ 31,7
Spareinlagen	334,1	338,7	344,6	345,8	+ 95,2	+ 16,6
Bankschulden	795,6	797,6	799,8	808,3		+ 39,5
Akzepten	44,8	47,7	47,8	43,1	- 5,4	+ 3,5
Sonstige Kreditoren ⁴⁾	0,3	0,4	0,4	0,3	- 0,9	- 0,2
Fremde Mittel zusammen	24,7	24,5	24,2	23,8	- 2,9	- 1,0
Sonstige Schulden	1 572,3	1 586,8	1 612,0	1 630,8	+ 86,0	+ 90,1
Summe der Schulden	25,5	30,8	39,7	56,9	- 10,7	- 12,6
Summe der Schulden	1 944,7	1 965,3	2 000,6	2 038,3	+ 72,6	+ 81,7
Auf jeder Seite der Bilanz						
Avale und Bürgschaften	34,7	36,2	37,6	35,2	+ 4,5	+ 1,2
Giroverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln dav. aus Vorschußwechseln	70,1	76,7	78,8	89,0	- 23,4	+ 16,8
Rückständige Einzahlungen auf den Geschäftsanteil	31,5	31,4	30,7	30,0	- 18,5	- 4,5
	27,2	27,0	26,9	26,7		- 2,0

¹⁾ Einschl. der fremden Geldsorten und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto. — ²⁾ Vorschüsse gegen Wechsel, Schuldscheine mit und ohne Bürgschaft, Sicherungshypotheken sowie Lombards und Warenevorschüsse. — ³⁾ Im besonderen Hypothekenschulden und durchlaufende Kredite. — ⁴⁾ Veränderungen, die lediglich auf dem Zu- und Abgang von Genossenschaftsbanken beruhen, sind ausgeschaltet worden.

Die Sparkasseneinlagen im Oktober 1936

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Oktober 1936 um 17,3 Mill. *RM* auf 14 184 Mill. *RM* gestiegen. Von dem Einlagenzuwachs entfielen 12,5 Mill. *RM* auf den Einzahlungsüberschuß, 0,6 Mill. *RM* auf Zinsgutschriften und 4,2 Mill. *RM* auf sonstige Buchungsvorgänge. Der Einzahlungsüberschuß war nicht nur niedriger als im Vormonat, sondern auch niedriger als in den Vorjahren. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat vollzog sich bei erhöhten Umsätzen; so stiegen die Einzahlungen um 54,0 Mill. *RM* auf 448,6 Mill. *RM* und die Auszahlungen um 56,8 Mill. *RM* auf 436,2 Mill. *RM*. Die Zunahme der Einzahlungen war geringer, die Zunahme der Auszahlungen hingegen größer als im Vorjahr. Vergleicht man die Umsatzzahlen mit weiter zurückliegenden Jahren, so kann man jedoch erkennen, daß die gegenwärtige Entwicklung im Sparverkehr in erster Linie auf den verhältnismäßig niedrigen Stand der Einzahlungen zurückzuführen ist. Diese Verminderung der Spartätigkeit ist eine Erscheinung, die auch in der Vorkriegszeit

regelmäßig in Zeiten eines hohen Standes der Wirtschaftstätigkeit zu beobachten war.

Abweichend von der allgemeinen Entwicklung hatten verschiedene Landesteile einen Auszahlungsüberschuß aufzuweisen, im besonderen Rheinland (8,7 Mill. *RM*), Baden (1,4 Mill. *RM*), Westfalen (1,3 Mill. *RM*) und Saarland (0,7 Mill. *RM*). Verhältnismäßig hohe Einzahlungsüberschüsse erzielten die Sparkassen in Oldenburg, Lübeck, Braunschweig und Thüringen, in Nordbayern sowie in den Provinzen Sachsen, Brandenburg und Niederschlesien. Die Sparkassen in den landwirtschaftlichen Gegenden hatten weit bessere Sparerfolge als die Sparkassen, in deren Geschäftsbereich die Industrie vorherrscht, da die Spartätigkeit auf dem Lande durch die Einnahmen der Landwirtschaft aus den Ernteerlösen zweifellos begünstigt, in den Städten hingegen durch die Anschaffung von Wintervorräten (Kartoffeln, Hausbrand usw.) gehemmt worden ist. So hatten summenmäßig nur die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte Einzahlungsüberschüsse; bei den Sparkassen der Groß- und Mittelstädte überwogen die Einlagenabzüge.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im Oktober 1936	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im Oktober 1936 ⁴⁾ in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	+ 20,8	- 1,6	- 6,7	+ 12,5
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 14,0	+ 3,0	+ 12,2	+ 29,1
Gesamteinlagen	+ 34,7	+ 1,4	+ 5,5	+ 41,6
in vH des Einlagenbestandes Ende September 1936				
Spareinlagen	+ 0,22	- 0,21	- 0,17	+ 0,09
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	+ 0,97	+ 2,02	+ 1,68	+ 1,26
Gesamteinlagen	+ 0,32	+ 0,15	+ 0,12	+ 0,25
Einlagenbestand Ende Oktober 1936 in Mill. <i>RM</i>				
Spareinlagen	9 589,2	765,3	3 828,8	14 184,3
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 454,2	150,8	739,0	2 343,9
Gesamteinlagen	11 043,4	917,0	4 567,7	16 528,2

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken, sächsischen Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr die reine Einlagenveränderung berücksichtigt.

Wie im Sparverkehr blieb auch im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr der Einlagenzuwachs hinter dem saisonüblichen Umfang zurück. Die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Sparkassen, Girokassen und Kommunalbanken erhöhten sich um 25,3 Mill. *RM*, unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen um 29,1 Mill. *RM* auf 2 344 Mill. *RM*; sie hatten damit den Rückgang im

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933 ²⁾	1934 ²⁾	1935	1936		
	Oktober			Aug.	Sept.	Ok.
Mill. <i>RM</i>						
Bestand am Monatsende	10 617,6	12 242,4	13 387,4	14 145,1	14 167,0	14 184,3
Spareinlagen	1 522,6	1 727,8	2 021,3	2 340,7	2 318,7	2 343,9
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	12 140,1	13 970,3	15 408,7	16 485,8	16 485,6	16 528,2
Insgesamt	437,7	506,1	475,2	389,8	394,6	448,6
Veränderung im Monat im Sparverkehr	393,9	479,1	441,9	352,1	379,4	436,2
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	+ 43,7	+ 27,0	+ 33,3	+ 37,7	+ 15,2	+ 12,5
Zinsgutschriften	0,3	1,1	1,1	1,1	1,7	0,6
Umbuchungen ³⁾	+ 12,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,8
Sonst. Veränderungen ⁴⁾			- 3,7	+ 12,7	+ 2,9	+ 0,4
Zusammen	+ 56,5	+ 29,5	+ 31,8	+ 53,7	+ 21,9	+ 17,3
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..	+ 25,8	+ 41,7	+ 37,0	+ 107,0	- 22,0	+ 25,3
Insgesamt	+ 82,4	+ 71,2	+ 68,8	+ 160,6	- 0,1	+ 42,6

¹⁾ Einschließlich Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Oktober 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 283 vom 4. Dezember 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Gutschriften von Härtemitteln; Übernahme von Werksparkassen u. a. — ⁴⁾ Ohne Saarland. — ⁵⁾ Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die *RM*-Rechnung. — ⁶⁾ Im besonderen Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung.

Vormonat wieder aufgeholt. Im Gegensatz zum Sparverkehr wiesen die Sparkassen der Landgemeinden und Kleinstädte den verhältnismäßig geringsten Zuwachs auf.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen um 42,6 Mill. *RM* auf 16 528 Mill. *RM* gestiegen sind. Ohne die Gutschriften von Zinsen und die übrigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sich die Gesamteinlagen um 41,6 Mill. *RM* erhöht gegenüber 73,8 Mill. *RM* im Oktober 1935 und 68,6 Mill. *RM* im Oktober 1934. Bei diesem Vergleich ist allerdings noch zu berücksichtigen, daß die Einzahlungen der letzten Rate auf die 700-Mill.-Reichsanleihe von 1936 die Einlagenentwicklung im Berichtsmonat zweifellos wieder gehemmt haben. Der Einlagenzuwachs verteilt sich auf alle 3 Ortsklassengruppen, da die Einlagenabzüge im Sparverkehr bei den Groß- und Mittelstädten durch die Einlagenzugänge im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr mehr als ausgeglichen wurden.

Die Zweimonatsbilanzen der Sparkassen vom 31. August 1936

Der Geschäftsumfang der deutschen Sparkassen hat im Juli/August 1936 weiter zugenommen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rd. 300 Mill. *RM* und erreichte damit die 18-Mrd.-Grenze. Rund 60 vH der neuen Betriebsmittel entfielen auf den Einlagenzuwachs (69,3 Mill. *RM* auf Spareinlagen und 127 Mill. *RM* auf Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen), der Rest — etwa 125 Mill. *RM* — auf Zinsentnahmen. Ein kleiner Teil der neuen Mittel (rd. 20 Mill. *RM*) wurde wieder zur Abdeckung von Schuldverpflichtungen verwendet, ins-

besondere von Verbindlichkeiten gegenüber dem Aufwertungs- ausgleichsstock. Die Nostroverpflichtungen der Sparkassen haben damit einen neuen Tiefstand erreicht.

Der größte Teil der neuen Mittel wurde im Aktivgeschäft angelegt. Im Rahmen der Konsolidierungsaktion übernahmen die Sparkassen erneut einen beträchtlichen Posten Reichsanleihe (127 Mill. *RM*); der Wertpapierbestand erhöhte sich noch um weitere 12 Mill. *RM* (im besonderen Umschuldungsanleihe und Pfandbriefe). Im Hypothekengeschäft wurden 46,3 Mill. *RM* und im Personalkreditgeschäft 4,2 Mill. *RM* zusätzlich angelegt. Etwas verringert hat sich der Bestand an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder (um 4,8 Mill. *RM*); auch die Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften sind weiter zurückgegangen (die kurzfristigen Kredite um 6,7 Mill. *RM* und die langfristigen Darlehen um 2,4 Mill. *RM*). Im Gegensatz zu den beiden Vormonaten wurden in der Berichtszeit beträchtliche Mittel (114,5 Mill. *RM*) den Guthaben bei der eigenen Girozentrale zugeführt; diesem Zugang stand allerdings eine Abnahme der Guthaben bei sonstigen Banken (um 2,2 Mill. *RM*) und des Kassenbestandes (um 10,2 Mill. *RM*) gegenüber. Im Saldo haben sich Kasse und Bankguthaben um 102 Mill. *RM* erhöht. Abweichend von der Entwicklung in den Vormonaten, in denen täglich fällige Guthaben in Kündigungsgelder umgewandelt wurden, wurde der größte Teil der neuen Bankguthaben als tägliches Geld begeben oder auf Li-Konten eingezahlt¹⁾. Hierbei handelt es sich überwiegend um die Rückstellung von Mitteln für den Anlagebedarf im Herbst zu dem Zweck, die Stabilität des Kreditgeschäfts auch in dieser Zeit sicherzustellen, in der saisonmäßig mit einem verlangsamten Einlagenzufluß, zum Teil sogar mit Einlagenabzügen gerechnet werden muß.

¹⁾ Vgl. Schaubild in *W. u. St.*, Jg. 1936, Nr. 21 S. 825.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	31. Aug. 1935	30. April 1936	30. Juni 1936	31. Aug. 1936
Aktiva				
in Mill. <i>RM</i>				
Kasse ²⁾	102,8	108,4	127,5	121,3
Guthaben bei eig. Girozentrale ³⁾	1 826,6	1 992,1	1 980,7	2 095,2
Guthaben bei anderen Banken	292,7	308,9	301,4	308,6
Zusammen	2 222,0	2 409,4	2 409,6	2 525,1
Schatzwechsel ⁴⁾	302,3	314,3	335,4	330,6
Sonstige Wechsel und Schecks ⁵⁾	135,8	139,7	144,6	147,4
Kurzfrist. Kommunalkredite ⁶⁾	114,9	77,7	71,6	63,7
Debitoren ⁷⁾	1 703,2	1 700,9	1 704,7	1 706,1
Kurzfristige Kredite zus.	2 256,2	2 232,6	2 256,3	2 247,8
Hypotheken	6 624,8	6 717,6	6 761,8	6 808,0
davon auf				
landwirtschaftl. Grundstücke	1 165,2	1 161,5	1 165,2	1 175,8
sonstige Grundstücke	5 459,6	5 556,2	5 596,6	5 632,2
Wertpapiere	3 366,9	3 855,3	3 926,1	4 065,2
Kommunalanleihen	1 474,1	1 471,2	1 448,5	1 447,3
Langfristige Anlagen zus.	11 465,8	12 044,2	12 136,4	12 320,5
Durchlaufende Kredite	117,7	117,0	120,2	120,6
Ausgleichsstock	85,7	45,0	24,9	15,8
Sonstige Aktiva	724,7	683,4	722,9	746,6
Summe der Aktiva	16 872,1	17 531,5	17 670,3	17 976,5
Passiva				
Reserven	921,2	971,7	977,5	989,3
Spareinlagen	13 326,2	13 988,1	14 044,5	14 127,3
Giro- usw. Einlagen	1 697,3	1 857,5	1 896,3	2 023,3
Leihgelder v. d. eig. Girozentr.	29,3	30,6	29,9	23,3
Sonstige Leihgelder	96,1	95,9	98,3	94,0
Akzepten	57,9	4,6	0,5	0,3
Fremde Gelder zusammen	15 206,7	15 976,8	16 069,6	16 268,2
Durchlaufende Kredite	120,0	118,4	121,2	121,8
Ausgleichsstock	108,3	66,7	51,8	40,6
Sonstige Passiva	515,8	398,0	450,3	556,6
Summe der Passiva	16 872,1	17 531,5	17 670,3	17 976,5
Auf beiden Seiten der Bilanz				
Avale und Bürgschaften	88,9	84,1	87,1	83,4
Weiterbegebene Wechsel	21,2	14,8	14,4	18,2

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldseindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie an Steuergutscheinen. — ⁵⁾ Ohne Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁶⁾ Einschl. Wechsel mit wechselmäßiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁷⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens 2 Unterschriften, Faustpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften.

Die Wechselproteste im Oktober 1936

Im Oktober 1936 sind insgesamt 53 036 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 6,9 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Anzahl der Wechselproteste um 0,3 vH erhöht, der Gesamtbetrag ist dagegen um 0,7 vH zurückgegangen. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel hat sich mit 130 *RM* im Oktober gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert (September 131 *RM*). Auf den Arbeitstag (im Oktober 27, im September 26 Arbeitstage) entfielen im Oktober 1 964 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 255 000 *RM* gegenüber 2 035 Wechseln mit 266 000 *RM* im September; der Rückgang beträgt somit bei der Anzahl 3,5 vH, beim Betrag 4,1 vH.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Oktober 1936			September 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 372	691	158	4 434	693	156
Berlin	3 921	654	167	4 021	766	190
Schlesien	2 511	331	132	2 627	331	126
Mitteldeutschland	9 563	1 245	130	9 820	1 207	123
Niedersachsen	4 605	667	145	4 475	669	149
Rheinland und Westfalen	16 655	1 737	104	16 049	1 687	105
Hessen und Rheinpfalz	3 574	418	117	3 571	431	121
Süddeutschland	6 922	998	144	6 904	979	142
Saarland	913	140	153	996	165	166
Deutsches Reich	53 036	6 881	130	52 897	6 928	131

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu *Konkurrenz- und Vergleichsverfahren* in *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Wechselproteste nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für Oktober 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Oktober	September	Oktober	September
unter 20 <i>RM</i>	1,6	1,4	0,1	0,1
20 bis 50 "	22,0	21,8	4,6	4,2
50 " 100 "	31,0	31,8	12,8	12,3
100 " 200 "	25,2	24,1	20,4	18,0
200 " 500 "	14,7	15,4	25,7	25,7
500 " 1 000 "	3,6	3,4	13,9	13,0
1 000 " 5 000 "	1,8	1,9	18,6	18,0
5 000 <i>RM</i> und mehr	0,1	0,2	3,9	8,7

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1936

Im Reichsanzeiger wurde im November 1936 die Eröffnung von 212 Konkursen und 33 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Gegenüber dem Vormonat ist die Anzahl der Konkurse um 6,5 vH gestiegen, die Zahl der Vergleichsverfahren um 31,3 vH zurückgegangen. Auf den Arbeitstag (im Oktober 27, im November 24 Arbeitstage) entfielen im November 8,8 Konkurse gegenüber 7,4 Konkursen im Oktober; die arbeitstägliche

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Nov. ¹⁾	Okt. ¹⁾
		Nov. ¹⁾	Okt. ¹⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstw., Gärt., Tierz., Fischerei, Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	6	7	6	1	—
Baustoffindustrie	3	—	4 (4)	1	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	1	2 (1)	1	—
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzeugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	5	6	12 (6)	2	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	4	2	8 (5)	3	1
Elektrotechnik	3	—	5 (2)	—	2
Optik, Feinmechanik	—	—	1 (1)	—	—
Chemische Industrie	4	3	4 (1)	—	—
Textilindustrie	3	—	2 (2)	—	1
Papierherzeugung	—	1	1	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	—	3	3 (1)	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	3	1	3 (2)	—	1
Lederindustrie	1	—	—	—	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	7	8	16 (8)	1	2
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	5	10	15 (6)	4	1
Kleider- und Wäscheherstellung	6	7	11 (5)	1	2
Schuhgewerbe	3	4	7 (3)	—	3
Baugewerbe	22	16	37 (15)	2	5
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers. Reinigungsgewerbe	1	—	6 (5)	—	—
Großhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	14	16	27 (8)	3	2
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	5	1	2	—	1
Bau- und Grubenholz	1	1	2 (1)	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahr., Genußmitt., Tab., Tabakw.	4	6	12 (5)	1	—
Kleidern und Wäsche	—	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	1	—	—
sonstigen u. verschiedenen Waren	2	8	8 (1)	1	1
Einzelhandel mit land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Brennmaterialien	62	59	97 (43)	11	20
Eisen- und Metallwaren	1	3	3	—	—
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen elektr., optisch., feinmech. Artikeln	3	1	3	1	1
Chem., Drogen, Parfüm, Seifen usw. Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	2	2	5 (3)	1	—
Möbeln	2	2	6 (4)	—	—
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	9	10	13 (3)	2	5
Nahrungs- und Genußmitteln	3	2	6 (3)	—	—
Tabak, Zigarren, Zigaretten	3	1	2 (1)	—	—
Kleidern und Wäsche	12	12	26 (16)	2	4
Schuhwaren	1	3	4 (1)	1	1
sonstigen u. verschiedenen Waren	5	6	8 (2)	1	7
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	1	5	2	1	—
Handelsvermittlung	18	10	13 (6)	2	2
Hilfsgewerbe des Handels	2	4	7 (3)	1	—
Bankwesen	7	2	9 (6)	—	1
Wett-, Lotteriew., Finanzierungsges.	6	1	3 (1)	—	—
Versicherungswesen	1	1	1	2	—
Verkehrswesen	2	—	—	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	3	1	4 (2)	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	5	13	20 (8)	2	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	4	4	8 (6)	—	—
Nachlässe	6	8	16 (9)	—	4
	23	17	62 (46)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁴⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁴⁾	23	20	28 (8)	5	6
Berlin	17	15	40 (25)	—	2
Schlesien	22	14	27 (6)	1	4
Mitteldeutschland	54	59	124 (69)	8	12
Niedersachsen	17	21	42 (23)	4	2
Rheinland und Westfalen	38	29	57 (28)	8	8
Hessen und Rheinpfalz	17	13	23 (11)	1	6
Süddeutschland	23	25	51 (27)	6	8
Saarland	1	3	5 (2)	—	—
Deutsches Reich	212	199	397 (199)	33	48

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St.*, 16. Jg. 1936, Nr. 1 S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren betrug im November 1,4, im Oktober 1,8.

In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders in Rheinland-Westfalen, Schlesien und in Hessen-Rheinpfalz zugenommen. Eine etwas stärkere Abnahme der eröffneten Konkursverfahren ergibt sich für Mitteldeutschland und Niedersachsen. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben besonders abgenommen in Hessen-Rheinpfalz, Mitteldeutschland und Schlesien; eine geringe Zunahme der Vergleichsverfahren ist nur in Niedersachsen zu verzeichnen.

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im November 1936	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	November	Okt.	November	Okt.		
					Anzahl	vH	Anzahl	vH
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	145	79,3	83,9	28	84,9	81,3
Offene Handelsgesellschaften	11	6,0	5,2	2	6,1	13,6
Kommanditgesellschaften	3	1,6	1,7	—	—	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	1	0,6	1,7	1	3,0	—
Gesellschaften m. b. H.	18	9,8	5,8	1	3,0	4,6
Eingetragene Genossenschaften	3	1,6	1,7	1	3,0	—
Andere Erwerbsunternehmungen ²⁾	2	1,1	—	—	—	—
Insgesamt³⁾	183	100,0	100,0	33	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Oktober 1936 insgesamt 397 Konkursanträge gestellt gegenüber 367 im September. Von den Anträgen im Oktober mußte in 199 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit 50,1 vH gegenüber 51,2 vH im September 1936. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Okt. ¹⁾	vH	Sept. ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	80 (70)	20,4	60 (55)	16,5
1 000 <i>RM</i> bis 10 000	162 (88)	41,3	170 (94)	46,8
10 000 „ „ 100 000	135 (36)	34,4	116 (32)	32,0
100 000 „ „ 1 Mill.	14 (2)	3,6	14 (4)	3,9
1 Mill. „ und mehr	1 (—)	0,3	3 (1)	0,8

¹⁾ Bei 5 (3) Konkursanträgen im Oktober und 4 (2) im September konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Ausgabe von Wertpapieren im September und Oktober 1936

Im September 1936 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Betrage von 283 Mill. *RM* ausgegeben. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Ausgabe von Wertpapieren vermindert, vor allem weil die Emissionen des Reichs erheblich zurückgegangen sind (von 873,3 Mill. *RM* auf 187,2 Mill. *RM*). Von den Bodenkreditinstituten wurde ein etwas höherer Betrag von Wertpapieren ausgegeben als im Vormonat. Die Ausgabe von barbezahlten Aktien ist von 69,4 Mill. *RM* auf 19,6 Mill. *RM* zurückgegangen.

Die Harpener Bergbau A. G. gab eine 5%ige Anleihe im Betrage von 15 Mill. *RM* mit einer Laufzeit von 10 Jahren aus. Bei den Anleihen der Steinkohlenscheche Mont-Cenis (8,8 Mill. *RM* zu 5%) und der Fried. Krupp A. G. (53,8 Mill. *RM* zu 4 1/2%) handelt es sich um einen Umtausch früher 6%iger Anleihen.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1936			Monatsdurchschnitt 1935
	Okt.	Sept.	Aug.	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	28,83	187,15	873,34	136,83
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekenbanken	99,06	61,48	56,03	84,11
a) Kommunalschuldverschreib.	14,39	11,88	14,42	14,82
b) Pfandbriefe	84,67	49,60	41,61	69,29
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	—	0,03
privaten Unternehmungen usw.	7,50	15,00	25,00	0,26
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	135,39	263,63	954,37	221,23
Aktien ⁴⁾	11,02	19,56	69,38	13,03
Inländische Werte zusammen	146,41	283,19	1023,75	234,26
Ausländische Werte	—	—	—	—
Insgesamt	146,41	283,19	1023,75	234,26

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

Im Oktober 1936 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrage von 146 Mill. *RM* ausgegeben. Gegenüber September (283 Mill. *RM*) haben die Emissionen beträchtlich abgenommen. Der Verkauf von Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich von 61,5 Mill. *RM* im Vormonat auf 99,1 Mill. *RM* im Oktober erhöht.

Auf dem Anleihemarkt der privaten Unternehmungen blieb die Tendenz zur Aufnahme neuer Anleihen und zur Zinsherabsetzung alter Anleihen weiter erkennbar.

Die Bergbau A. G. Ewald — König Ludwig gab eine 5%ige Anleihe im Gesamtbetrage von 30 Mill. *RM* mit einer Laufzeit von 25 Jahren aus. Im Oktober 1936 wurden nur 7,5 Mill. *RM* verkauft; der Rest wird im Laufe des 1. Halbjahrs 1937 in drei weiteren Abschnitten zum Verkauf gestellt werden. Die Röchling'sche Eisen- und Stahlwerke G. m. b. H. wandelte einen langfristigen Kredit im Betrage von 15 Mill. *RM* in eine 5%ige Anleihe mit einer Laufzeit von 12 Jahren um. Die Klöcknerwerke A. G. tauschte ihre 6%ige Anleihe von 1926, von der noch etwa 28 Mill. *RM* im Umlauf waren, in eine 5%ige Anleihe mit einer Laufzeit von 25 Jahren um.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Oktober 1936

Die Vermögensbildung bei den Trägern der Sozialversicherung behält weiter den hohen Umfang, der sich aus der Stärke der wirtschaftlichen Belebung und der Steigerung der Lohnsummen ergibt. Im Oktober hat das Reinvermögen bei der Angestelltenversicherung um 19,8 Mill. *RM* und bei der Invalidenversicherung um 40,4 Mill. *RM* zugenommen. Entsprechende Beträge sind wieder dem Kapitalmarkt zugeführt worden. Diese erhöhen sich noch um die 6,6 Mill. *RM*, die die Angestelltenversicherung sich auf dem Kreditwege beschafft hat.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung in Mill. <i>RM</i>	31. 10.	31. 7.	31. 8.	30. 9.	31. 10.
	1935	1936			

Reinvermögen

Angestelltenversicherung	2 577,3	2 860,9	2 870,9	2 902,4	2 922,2
Invalidenversicherung	1 623,1	1 819,6	1 849,7	1 887,6	1 928,0
Zusammen	4 200,4	4 680,5	4 720,6	4 790,0	4 850,2

Rohvermögen

Angestelltenversicherung	2 601,4	2 891,7	2 911,9	2 932,1	2 958,5
Invalidenversicherung	1 677,6	1 873,8	1 903,9	1 941,7	1 982,0
Zusammen	4 279,0	4 765,5	4 815,8	4 873,8	4 940,5

davon	1935	1936	1936	1936	1936
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 292,9	1 357,5	1 365,1	1 376,9	1 381,4
Wertpapiere ²⁾	1 556,3	1 870,3	1 907,5	1 910,3	1 979,3
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	786,7	891,6	891,4	877,9	875,5
Sonstige Darlehen ⁴⁾	72,0	79,7	81,2	81,3	80,1
Kasse und Bankeinlagen	342,3	338,6	342,4	399,1	397,8
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	228,8	227,9	228,1	228,3	226,4

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Von den Ausleihungen entfallen im Oktober 50,6 Mill. *RM* auf Anleihen des Reichs. Ebenso wie in den Vormonaten sind wieder größere Beträge der Finanzierung des Wohnungsneubaus zugeleitet worden. Der Bestand an Wohnungsneubauhypotheken ist um 8,1 Mill. *RM*, der an Pfandbriefen um 9,7 Mill. *RM* gestiegen. Außerdem haben die Träger der Invalidenversicherung Kommunalobligationen übernommen, deren Emission einigen Hypothekenbanken im Zusammenhang mit besonderen Finanzierungsaufgaben genehmigt worden ist.

In den ersten 10 Monaten des Jahres 1936 ist das Reinvermögen der beiden Träger der Sozialversicherung um 568,9 Mill. *RM* gestiegen. Die Zunahme ist erheblich größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs (385,1 Mill. *RM*). Die Zunahme der Vermögensanlagen betrug bei

	Januar bis Oktober 1936	
	Mill. <i>RM</i>	
Reichsanleihen	191,4	373,8
Darlehen an das Reich	66,6	126,5
Wohnungsneubauhypotheken	30,7	85,9
Pfandbriefen	25,1	44,1
Sonstigen { Wertpapieren	10,4	43,1
{ Darlehen	5,4	4,0

In Höhe von einer halben Milliarde *RM* ist dieser Vermögenszuwachs zuzüglich der Rückflüsse im Aktivgeschäft der Finanzierung der Reichsaufgaben zugeleitet worden. Trotz dieser Ausrichtung auf den Langkreditbedarf des Reichs haben die Sozialversicherungen in noch stärkerem Umfang als im Vorjahr an der Finanzierung des Wohnungsneubaus mitgewirkt. Die in

Wohnungsneubauhypotheken und in Pfandbriefen angelegten Mittel sind in den ersten 10 Monaten des Jahres 1935 um 55,8 Mill. *RM*, im gleichen Zeitraum des Jahres 1936 aber um 130 Mill. *RM* gestiegen.

Geldmarkt und Reichsbank im Oktober und Anfang November 1936

Die weitere beschleunigte Durchführung der Reichsaufgaben, nunmehr ergänzt um die Aufgaben des Vierjahresplans, hat im Oktober einen erheblichen Bedarf an Kreditmitteln ausgelöst. Gleichzeitig waren die Bergung und Lagerung der Ernte kreditmäßig zu finanzieren. Die für die Finanzierung beider Aufgaben erforderlichen Mittel sind überwiegend in Wechselform durch den Geldmarkt bereitgestellt worden. Die Wechselbestände der Banken einschließlich Reichsbank, Sparkassen und Genossenschaften sind im Oktober — soweit aus den Monatsbilanzen erkennbar ist — um 486 Mill. *RM* gestiegen. Dagegen haben sich ebenso wie in den letzten Monaten die bankmäßigen Bestände an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen weiter, und zwar um 76 Mill. *RM* verringert.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzwechsel		
	31. 8.	30. 9.	31. 10.	31. 8.	30. 9.	31. 10.
1936						
Mill. <i>RM</i>						
Reichsbank	4 693,2	4 874,6	4 887,6	294,2	270,5	273,8
Deutsche Golddiskontbank	512,4	525,2	899,4	168,7	156,8	131,3
Zusammen	5 205,6	5 399,8	5 787,0	462,9	427,3	405,1
Kreditbanken ¹⁾	2 644,9 ²⁾	2 691,6 ²⁾	2 968,8	721,5 ²⁾	697,2 ²⁾	689,4
Öffentl.-rechtl. Kreditanstalten ³⁾	1 439,5 ⁴⁾	1 458,4 ⁴⁾	1 640,1	1 599,6 ⁴⁾	1 514,2 ⁴⁾	1 467,8
4 Spezialbanken ⁵⁾	1 029,4	1 074,8	1 090,8	36,2	26,1	26,1
Zusammen	5 113,8	5 224,8	5 699,7	2 357,3	2 237,5	2 183,3
Insgesamt	10 319,4	10 624,6	11 486,7	2 820,2	2 664,8	2 588,4
Degl. ohne Solawechsel der Deutschen Golddiskontbank	10 248,4	10 594,3	11 080,7	—	—	—

¹⁾ Großbanken, Provinz- und Hausbanken und Genossenschaftsbanken. — ²⁾ Sparkassen, Girozentralen, Staats- und Landesbanken. — ³⁾ Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank, Bank der Deutschen Arbeit, Deutsche Bau- und Bodenbank und Bank für deutsche Industrie-Obligationen; außerdem Konversionskasse. — ⁴⁾ Z. T. vorläufige Zahlen.

Von einem kleinen Restbetrag von 16 Mill. *RM* abgesehen, ist der Gesamtbedarf an Wechselkredit durch die Banken teils unmittelbar, teils durch Zwischenschaltung der Solawechsel der Golddiskontbank finanziert worden. Denn die Mittel, die die Banken durch Rediskont der Wechsel ihren Kunden zur Verfügung gestellt haben, sind ihnen nicht in bar abgezogen worden, sie wurden vielmehr im Kreislauf der durch die Kreditgewährung geschaffenen Einkommen verwendet, weitere Bankschulden zu tilgen und die auf Bankkonto gehaltenen liquiden Mittel zu erhöhen.

Die erneute Steigerung des Stückgeldumlaufs hat den Bedarf an Reichsbankgeld zwar erhöht, die Aufnahmefähigkeit des Marktes aber nicht entscheidend gehemmt. Durch das Zusammenfallen von Lohnzahlungstag und Monatsende liegt der Geldumlauf entgegen der sonst im Oktober üblichen Bewegung am Monatsende noch um 58 Mill. *RM* höher als am Monatsanfang. Zum größeren Teil aber ist der zusätzliche Stückgeldbedarf durch Abziehung von Giroeinlagen finanziert worden. Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Reichsbankkredite (Wechsel, Schatzwechsel und Lombard) ist daher im Oktober nur um 17 Mill. *RM* gestiegen.

Im Zusammenhang mit dem besonderen Geldbedarf am Monatsende hat sich die Aufnahmefähigkeit des Markts für

Stückelung des Geldumlaufs ^{*)} Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große ¹⁾	mittlere ²⁾	kleine ³⁾	
Mill. <i>RM</i>				
Oktober 1934	978,6	3 289,1	1 458,4	5 726,1
» 1935	1 023,0	3 684,1	1 545,7	6 252,8
Juli 1936	943,3	3 927,0	1 565,2	6 435,5
August	940,0	3 997,1	1 585,9	6 523,0
September	950,2	4 099,7	1 588,1	6 638,0
Oktober	952,1	4 146,8	1 600,0	6 698,9

^{*)} Nach Mitteilung der Reichsbank. — ¹⁾ 1 000 *RM*, 500 *RM*, 100 *RM*. — ²⁾ 50 *RM*, 20 *RM*, 10 *RM*. — ³⁾ 5 *RM* und darunter.

privatdiskontfähige Wechsel etwas vermindert. Der Privatsatz ist daher am 29. Oktober wieder auf 3% erhöht worden.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1936		1935	1936	
	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.
	Mill. RM				
I. Gesamte Reichsbankkredite ^{a)}	7 541,6	7 459,1	6 913,5	7 849,9	7 825,9
a) Wechsel ^{b)} und Lombard ...	4 706,9	4 613,1	3 956,9	5 021,5	4 984,4
in vH.....	62,4	61,8	57,2	64,0	63,7
Wechsel.....	4 660,5	4 565,7	3 911,9	4 942,2	4 925,7
Lombard.....	46,4	47,3	45,0	79,3	58,7
b) Sonstige Kredite.....	2 834,7	2 846,1	2 956,6	2 828,4	2 841,5
Schuld des Reichs an die Reichsbank.....	175,4	175,4	176,5	175,4	175,4
Darlehen der Rentenbank an das Reich.....	408,9	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen.....	1 712,7	1 712,7	1 684,4	1 709,3	1 713,7
Betriebskredit des Reichs.....	13,7	21,4	19,3	10,9	15,9
Wertpapiere.....	524,1	527,7	667,6	523,9	527,6
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank.....	69,1	71,0	94,8	69,7	68,7
Gold.....	63,8	65,4	89,7	64,5	63,1
Devisen.....	5,3	5,6	5,1	5,1	5,6
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	6 413,7	6 338,8	6 014,6	6 710,8	6 652,7
Reichsbanknoten.....	4 463,9	4 380,4	3 966,3	4 713,4	4 657,0
Privatbanknoten.....	10,8	11,9	148,8	10,4	11,5
Rentenbankscheine.....	380,6	386,0	388,2	386,1	392,3
Münzen.....	1 558,4	1 560,6	1 511,3	1 601,0	1 592,0
b) Giroumsätze ^{b)}	63 841,0	57 980,0	59 037,0	.	.
Abrechnungsverkehr ^{c)}	5 928,0	5 288,0	5 260,9	.	.
Postcheckverkehr ^{d)}	12 964,6	11 996,8	11 675,1	.	.
IV. Depositen der Reichsbank ..	686,0	702,0	713,5	688,8	743,5
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont.....	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld.....	2,89	3,35	3,49	3,69	3,66
Monatsgeld.....	3,13	3,13	3,57	3,13	3,13
Privatdiskont.....	2,96	3,00	3,04	3,00	3,00
Warenwechsel.....	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13

¹⁾ Einschließlich Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — ²⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ³⁾ Im Monat. — ⁴⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

Anfang November hat sich die Marktlage kaum verändert. Die Aufnahmefähigkeit für Kreditpapiere des Reichs hält an. Die Wechsel- und Lombardanlage der Reichsbank ist unter den im Vormonat erreichten Höchststand gesunken. Jedoch bleibt die Entlastung etwas hinter dem im November sonst üblichen Umfang zurück. Der Wirtschaftsauftrieb, der von der Inangriffnahme des Vierjahresplans ausgeht, ist so stark, daß die im November saisonübliche Dämpfung der Wirtschaftstätigkeit kaum in Erscheinung tritt. Dadurch hält sich auch der Stückgeldumlauf und der Bedarf an Reichsbankkredit auf einem höheren Stand, als es sonst in dieser Jahreszeit üblich ist.

Die Reichsschuld im Oktober 1936

Nachdem die Gesamtverschuldung des Reichs im September trotz größerer Eingänge auf die Fundierungsanleihen schon um 46,5 Mill. RM abgenommen hatte, ging sie im Oktober weiter um 399,5 Mill. RM auf 15,02 Mrd. RM zurück.

Der merkliche Rückgang (2,6 vH der Gesamtverschuldung) war verursacht

durch Tilgungen, Einlösungen u. dgl. ¹⁾ in Höhe von ..	140,5	Mill. RM
Abdeckung von Kassenkredit in Höhe von ..	104,9	"
Abwertung ausländischer Währungen in Höhe von ..	154,1	"
insgesamt 399,5 Mill. RM		

¹⁾ Unter Gegenrechnung geringer Neuaufnahmen.

Die Tilgungen und Einlösungen betrafen vor allem die Anleiheablösungsschuld, von der Stücke aus der Juni-Auslösung im Werte von 63,0 Mill. RM eingelöst wurden, und die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden. Von den letzteren sind die mittelfristigen Schulden insbesondere durch Wegfall von 28,3 Mill. RM Arbeitsschatzanweisungen, durch Einlösung der im Oktober fälligen Folge IX der 5%igen Schatzanweisungen von 1932 (52,1 Mill. RM) und durch kleinere Abdeckungen (5,8 Mill. RM) zurückgegangen. Die langfristigen Schulden nahmen dagegen um 22,6 Mill. RM zu, wobei auf die 2. Ausgabe der 4 1/2%igen Anleihe von 1935 11,7 Mill. RM, auf die auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 5,3 Mill. RM und auf die am Markt aufgelegte 2. Folge dieser Schatzanweisungen die an dem Gesamt-

betrag von 700 Mill. RM noch fehlenden 5,8 Mill. RM abgerechnet wurden.

Ende Oktober hat die Reichsregierung die Auflegung einer 3. Folge der 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 im Betrag von 500 Mill. RM beschlossen. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Dezember 1936. Von 1943 bis 1948 werden die Schatzanweisungen durch Auslosungen von je rund 1/6 getilgt, so daß die längste Laufzeit wieder 12 Jahre und die durchschnittliche Laufzeit 9 Jahre beträgt. Der Zeichnungspreis ist mit 98 3/4 vH gegenüber den früheren Folgen unverändert. 100 Mill. RM der neuen Folge waren schon im vorweg fest untergebracht, so daß nur noch 400 Mill. RM zur Zeichnung aufgelegt wurden, die bei Ablauf der vorgesehenen Frist (5. Dezember) überzeichnet waren. Der Anleihebetrag wurde daher nachträglich um 100 Mill. RM erhöht. Die gezeichneten Beträge sind bis zum 11. Dezember 1936 mit 10 vH, bis zum 7. Januar 1937 mit 40 vH, bis 20. Januar mit 25 vH und bis zum 18. Februar 1937 mit den restlichen 25 vH einzuzahlen. Unter Einschluß dieser Neuhegung beläuft sich der Gesamtbetrag der seit Februar 1935 vom Reich aufgenommenen langfristigen Schulden auf 3,92 Mrd. RM (1,73 Mrd. RM Anleihen; 1,88 Mrd. RM auslosbare Schatzanweisungen und 0,25 Mrd. RM Schuldcheindarlehen). Nicht berücksichtigt sind dabei die achtjährigen Schatzanweisungen der Reichsbahn von 1936 (500 Mill. RM).

Die Reichsschuld *) in Mill. RM	Oktob.	Sept.	Oktob.
	1936		1935
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	3 048,1	3 111,1	3 191,8
II. Sonstige v.d.1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank.....	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank.....	175,4	175,4	176,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	—	—	0,3
Summe II	584,3	584,3	585,6
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924.....	7) 332,0	7) 343,2	362,4
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil — ³⁾	7) 827,4	7) 972,7	1 003,4
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930.....	298,8	300,4	306,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	—	—	50,2
Zusammen (1)	1 458,2	1 616,3	1 722,1
2. Inlandsschulden			
a) 5%ige Anleihe von 1927.....	337,1	337,1	345,6
b) Intern. 5 1/2%ige Anl. 1930 — RM-Anteil — ⁵⁾	32,6	32,6	33,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadensausgleichsgesetzes vom 30. März 1928 ..	943,3	943,3	978,9
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schadensverordnung vom 15. Juli 1930.....	177,8	177,8	187,4
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁶⁾	5,7	5,7	6,1
f) 4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934.....	264,5	264,5	297,0
g) 4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935.....	829,9	829,9	788,2
h) Desgl. zweite Ausgabe.....	936,4	924,7	255,0
i) 4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	500,0	500,0	497,0
k) 4 1/2%ige „ „ „ „ „ „ „ „ 1936	83,7	78,4	—
l) Desgl. zweite Folge.....	700,0	694,2	—
m) 6%iges Schuldcheindarlehen vom 31. 12. 1932	37,6	37,6	41,1
n) 4%ige „ „ „ „ „ „ „ „ 25. 7. 1935	200,0	200,0	70,0
o) 4 1/2%iges „ „ „ „ „ „ „ „ von 1936 ..	50,0	50,0	—
p) 5%ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. VIII—XI)	66,0	118,2	118,2
q) 4%ige (früher 6) %ige Schatzanweisg. v. 1932 (F. I—III), 1935 (F. II), 1936 (F. I) ..	95,0	95,0	143,0
r) 4 1/2%ige Schatzanw. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV) ..	1 285,0	1 286,3	1 082,8
s) 4%ige Arbeitsschatzanweisg. v. 1933 (F. 1—5)	527,8	556,1	769,1
t) 4%ige Schatzanw. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV u. XVI) ..	94,6	99,2	96,9
Summe (a—t)	7 167,0	7 230,5	5 709,5
Kurzfristige Inlandsschulden			
u) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen.....	9) 1 937,4	9) 2 050,1	10) 1 962,9
b) Sicherheitsleistungen usw.....	354,9	364,9	426,7
v) Reichswechsel.....	400,0	393,2	400,0
w) Sonstige Darlehen.....	56,5	50,5	76,6
x) Betriebskredit bei der Reichsbank.....	10,9	15,9	66,9
Summe (u—x)	2 759,7	2 874,5	2 933,0
Summe der Inlandsschulden (2)	9 926,7	10 105,1	8 642,5
Summe III	11 384,9	11 721,4	10 364,6
Zusammen I—III	15 017,2	15 416,7	14 141,9
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,0	67,0	69,7
Umlauf an Steuergutscheinen.....	599,3	600,2	694,1
Steuergutscheine bei der Reichsbank.....	273,2	273,2	410,6

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den auf amerikanische, englische, schwedische und schweizer Währung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon 1/6 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (*Unverzinsliche Schatzanweisungen*). — ⁵⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Ferner 46,5 bzw. 49,5 Mill. RM bis zum 30. September 1936 nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — ⁸⁾ Außerdem 90,5; ⁹⁾ 90,5; ¹⁰⁾ 155,2 Mill. RM unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

In der Abdeckung von 104,9 Mill. *R.M.* Kassenkrediten kommt die weiterhin günstige Kassenlage zum Ausdruck. Der gesamte Rückgang der kurzfristigen Schulden war mit 114,9 Mill. *R.M.* noch etwas größer als diese Abdeckungen, da 10 Mill. *R.M.* unverzinsliche Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen an das Reich zurückflossen. Mit dieser neuerlichen Abnahme sind die kurzfristigen Schulden des Reichs seit Anfang Juli um etwas mehr als 400 Mill. *R.M.* geringer geworden.

Die Abwertung der Valuten in den Goldblockländern kam mit Ausnahme der Schweiz, wo sie noch in den September fiel, in den ersten Oktobertagen zur Auswirkung. Für die Auslandsschulden des Reichs hatte die Lösung der französischen, italienischen und holländischen Währung von der Goldparität sowie das Schwanken der andern Valuten im Berichtsmonat rechenmäßig eine Verminderung der Schuldsumme um 154,1 Mill. *R.M.* zur Folge¹⁾. Die monatliche Tilgung auf die Dawes- und Young-Anleihe betrug infolge der niedrigeren Wechselkurse im Oktober 2,7 Mill. *R.M.* Außerdem wurde bei der Kreuger-Anleihe aus besonderem Anlaß wieder ein kleiner Betrag zurückgekauft (1,2 Mill. *R.M.*). Die Auslandsschuld des Reichs nahm somit im Oktober insgesamt um 158,1 Mill. *R.M.* ab.

Die Ausgabe von Steuergutscheinen war auch im Oktober gering (37 000 *R.M.*). Auf Steuerzahlungen wurden nominal 0,9, mit Aufgeld 1,0 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Im Umlauf befanden sich Ende Oktober noch 599,3 Mill. *R.M.* Die bei der Reichsbank hinterlegten Steuergutscheine waren mit 273,2 Mill. *R.M.* unverändert.

¹⁾ Mit Ausnahme der belgischen Währung, für die gesetzlich eine neue Goldparität festgelegt ist, sind alle in Frage kommenden vom Gold gelösten Währungen noch nicht wieder an einen endgültigen Goldsatz gebunden. Sie werden daher bis auf weiteres zum telegraphischen Mittelkurs der Berliner Börse in Ansatz gebracht.

Ertrag der Tabaksteuer im Oktober 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im Oktober 1936 auf 61,4 Mill. *R.M.* gegen 56,7 Mill. *R.M.* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>R.M.</i> je Stück
Zigarren	15 780	25,7	742,0	68 608	9,25
Zigaretten	37 418	60,9	3 541,9	122 582	3,46
Kaubetten	141	0,2	14,7	2 812	19,09
Zigarettenhüllen	349	0,6	349,2	.	.
			dz		<i>R.M.</i> je kg
Feingeschn. Rauchtakab. .	70	0,1	66	140	21,11
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 347	8,7	13 740	14 072	10,24
Pfeifentakab.	2 245	3,7	14 547	7 266	5,00
Schnupftakab.	85	0,1	1 490	853	5,73

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet. — ²⁾ Berichtigt.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für Oktober 1936 auf 216,3 Mill. *R.M.* gegenüber 201,0 Mill. *R.M.* für September 1936 und 201,6 Mill. *R.M.* für Oktober 1935. An Zigarettentakab sind im Berichtsmonat 38 958 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 16,8 Mill. *R.M.*

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawes-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	2 1/2% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% franz Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Juni 1936 ..	33,88	26,50	103,75	115,63	70,40	98,00	90,75
Juli » ..	33,50	26,88	103,75	116,38	64,95	99,00	93,15
Aug. » ..	34,44	27,75	104,28	115,06	65,35	99,25	93,90
Sept. » ..	32,75	25,31	104,44	115,38	68,00	100,19	102,00
Okt. » ..	32,25	25,31	104,53	115,81	78,95	100,81	102,75
Nov. » ..	30,44	25,31	106,56	115,38	77,30	100,38	103,60

¹⁾ Kurs vom 25. 9.

Wandlungen der Staatsverschuldung

Die Entwicklung der Staatsschulden im Ausland¹⁾ zeigt seit der Krise fast überall gleichartige Verschiebungen: die Inlandsverpflichtungen der Staaten schwellen stark an, während neue Auslandsanleihen kaum zustande kommen. Die Vorgänge und Notwendigkeiten, die diese auffallend gegenläufige Bewegung von äußeren und inneren Staatsschulden zustande bringen, sind in allen Staaten ähnlich.

Internationale Entschuldung

Die Wandlungen der äußeren kommerziellen Staatsverschuldung — die politische bleibt hier außer Betracht — finden ihren stärksten Ausdruck in der Tatsache, daß mit dem Zusammenbruch der Weltwirtschaft und des Weltwirtschaftssystems die Kapitalausleihungen an die Schuldnerstaaten schroff und unvermittelt aufhören. Die Neuemissionen ausländischer Staatsanleihen an den großen internationalen Kapitalmärkten, die noch im Jahre 1930 einen Betrag von über 178 Mill. £ erreichten, schrumpften im Jahre 1931 auf weniger als 33 Mill. £ zusammen. Die Krise des äußeren Staatskredits verschärft sich seitdem immer mehr; 1935 belaufen sich die Neuemissionen nur noch auf 1 Mill. £. Eine gewisse Ausnahme bilden lediglich die interskandinavischen Anleihen Schwedens, die Empire-Anleihen Großbritanniens und die Kolonialanleihen Frankreichs und der Niederlande; jedoch sind auch hier die Emissionen von 76,2 Mill. £ im Jahre 1930 auf 34,1 Mill. im Jahre 1935 zurückgegangen.

Die Erstarrung des internationalen Kredits bewirkt, daß die Auslandsschulden allmählich getilgt werden; das internationale Finanzkapital ist auf dem Rückzuge. In einer Reihe von Ländern mit notleidenden Auslandsanleihen — so etwa in Mittel- und

¹⁾ Für Deutschland vgl. »Die öffentliche Verschuldung seit der Krisenwende«, W. u. St. 1936, Nr. 5, S. 182.

Der äußere Staatskredit an den großen internationalen Kapitalmärkten Neu-Emissionen in Mill. der Landeswährung

Zeit	Großbritannien		Ver. Staat. v. Amerika	Frankreich		Niederlande		Schweiz	Schweden
	Regierungsanleihen			Regierungsanleihen		Öffentliche Anleihen			
	Empire	Ausland	Regierungsanleihen	Kolonien	Ausland	Kolonien	Ausland	Öffentliche Anleihen	Regierungsanleihen
1930	49,1	21,3	547,9	1 343,0	2 687,0	115,2	110,1	170,0	123,5
1931	30,6	1,7	40,9	2 493,0	1 854,0	98,0	23,2	59,5	12,0
1932	23,8	—	26,0	2 252,0	1 400,0	103,4	22,8	112,9	—
1933	24,2	5,3	—	2 748,0	1 008,0	—	9,4	—	—
1934	8,5	—	—	1 533,0	—	150,0	—	5,9	15,0
1935	2,9	—	—	1 967,0	—	26,8	—	—	20,0

Südosteuropa, in Süd- und Mittelamerika und in China¹⁾ — ist allerdings teilweise auch die Tilgung unterbrochen; dadurch wird jedoch die internationale Entschuldung nur etwas verzögert.

Dieser internationalen Entschuldung entspricht freilich in der Regel weder eine nominelle Verminderung der Schulden in der Währung des Schuldnerlandes noch eine reale Entlastung. Die Valutaverschiebungen verändern den nominellen Schuldenstand, und die Preisverschiebungen die reale Schuldenlast. Genaue Feststellungen über die seit der Krise vorgenommenen Tilgungen sind nicht möglich, da bei der Mehrzahl der Länder die Auslandsschulden nur in der Landeswährung, nicht aber in den Währungen der Gläubigerländer bekannt sind.

¹⁾ Vgl. »Die Auslandsverschuldung als Krisenfaktor in den Donauländern«, Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1935, IV; »Die notleidenden Auslandsanleihen und Handelskredite. Aufbaumassbestrebungen in Südamerika«, V.-H. 1935, III. »Schuldenlast als Auftriebshemmung in Lateinamerika«, V.-H. 1936, II; »Die Auslandsschuld Chinas und der chinesische Staatskredit«, W. u. St. 1935, S. 419.

Betrachtet man die Entwicklung der staatlichen Auslandsverschuldung l nderweise und in der Währung des Schuldnerstaates, so zeigt sich, daß von 1928 bis 1935 bei etwa der Hälfte der 54 untersuchten Länder die Auslandsverpflichtungen mehr oder weniger stark zurückgingen. Diese Schwankungen lassen weder einen Schluß auf die Veränderungen der ursprünglichen Schuldsumme noch auf die Verschiebungen der Schuldenlast zu. Sie spiegeln nur zum Teil wirkliche Kapitalbewegungen wider, in der Hauptsache sind sie auf die Abwertung von Valuten der Gläubigerländer oder — im Falle einer Schuldenerhohung — auf die Abwertung der Schuldnervaluten zurückzuführen. So wird die bei fast allen südamerikanischen Ländern seit 1928 beobachtete Steigerung der äußeren Staatsschulden fast ganz dadurch bewirkt, daß die Valuten dieser Länder stärker als Pfund und Dollar abgewertet worden sind.

Wahl der Recheneinheit als besonders problematisch. In Reichsmark gerechnet ergibt sich, daß die Auslandsverschuldung aller erfaßten Staaten von rd. 55 Mrd. RM im Jahre 1928 auf rd. 35 Mrd. RM im Jahre 1935 geschrumpft ist. In diesen Zahlen kommt jedoch so gut wie gar nicht zum Ausdruck, wie sich die Schulden seit 1928 nominell oder real verändert haben; die Zahlen spiegeln vielmehr vornehmlich nur die Veränderungen des Wertes des Goldes wider, und zwar nicht nur an den Währungen, sondern auch an den Warenpreisen gemessen.

Eine Umrechnung der Auslandschulden auf Pfund Sterling gibt zwar ebenfalls kein Bild der Veränderung der ursprünglichen Schulden, wohl aber eine Vorstellung von der tatsächlich noch bestehenden Belastung, da die Kursentwicklung des Pfundes der Preisentwicklung am Weltmarkt wenigstens annähernd entspricht; das englische Pfund ist mithin ein einigermaßen gleichbleibender Wertmaßstab. Wenn also die gesamte Auslandschuld 1935 mit 2 870 Mill. £ um rd. 170 Mill. £ höher ist als 1928, dann kommt darin nicht eine tatsächliche Neuverschuldung, sondern die Schwere der 1935 noch unverändert auf Gold lautenden Schulden zum Ausdruck. Genaue Zahlen über den Anteil dieser Goldwahrungsschulden liegen nicht vor; schätzungsweise betragen sie jedoch ein Siebtel der Gesamtschuldensumme. Das würde heißen, daß das Pfund als Maßstab für einen Betrag von rd. 410 Mill. £ eine Erhöhung um etwa zwei Drittel, das sind 273 Mill., verzeichnet. Nach der Abwertung der Valuten der »Goldblocklander« um durchschnittlich nur 25 vH beträgt (bei Nochberucksichtigung von Goldklauselbestimmungen) die Erhöhung immer noch rd. die Hälfte, so daß heute der gleiche Schuldenstand in Pfund gerechnet um etwas mehr als 100 Mill. niedriger sein dürfte als 1935 und um rd. 170 Mill. höher als bei einer dem Pfund entsprechenden Abwertungsspanne der Goldblockvaluten.

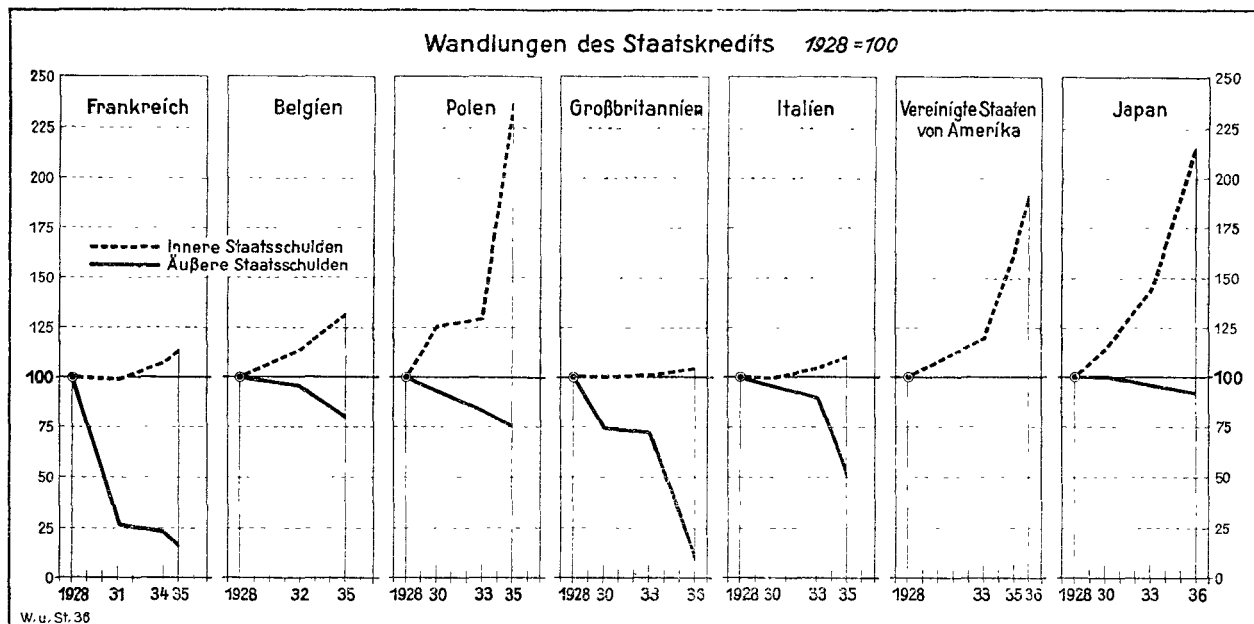
Auch die Umrechnung in Pfund bringt übrigens die Lastensteigerung der Schulden noch nicht genau zum Ausdruck, da die Großhandelspreise in Pfund gerechnet immer noch niedriger sind als 1928, in Gold also stärker als das Pfund gefallen sind. So ist der Schuldendruck noch stärker geworden, als die Rechnung in Pfund angibt.

Die internationale Entschuldung der letzten Jahre bedeutet eine Wandlung im weltwirtschaftlichen Kreditsystem. Sicherungserwagungen der Kapitalgeber, Sperren für Auslandsmissionen, die mit Rücksicht auf Zinsniveau und inneren Staatskredit verhängt wurden und — auf der Schuldnerseite — eine wachsende Abneigung gegen Auslandskapital bewirken, daß der internationale Kapitalaustausch stark eingeschränkt wird. Wenn der Welthandel sich belebt, werden auch die Kreditbeziehungen zwischen den Ländern wieder enger werden; aber jener lebhafter Kapitalverkehr auf breiter weltwirtschaftlicher Basis, wie er in der Zeit vor dem Weltkriege, und in fast pathologischer Form in den Jahren 1920—1930, herrschte, dürfte in absehbarer Zeit kaum

Valutaabwertung und staatliche Auslandschulden Schuldenstand im Jahre 1935 ¹⁾	Staatliche Auslandschulden				Valutakurs 1935 der Schuldner- valuta in vH der alten Gold- parität	Tatsächliche Abwertungs- gewinne (+) o Verluste (-) des Schuldners gegen dem zu den alten Goldparitaten berechneten Schuld-est.-ind
	Fiktiver Wert			Tatsächlicher Wert bei abgewerteter Gläubiger- oder (bzw. und) Schuldner- valuta (kurswert)		
	bei stabiler Gläubiger- u Schuldner- valuta (alte Goldparität)	bei abgewerteter Gläubiger- und stabiler Schuldner- valuta	bei stabiler Gläubiger- und abgewerteter Schuldner- valuta			
	Mill. der Landeswährung					
Polen	1 439	1 003	1 445	1 014	99,6	+ 425
Estland	32,8	19,2	54,1	32,6	60,8	+ 0,2
Lettland	31	19	—	19	100,0	+ 12
Osterreich	1 827	1 361	2 201	1 372	83,0	+ 455
Italien	1 559	923	1 675	921	93,1	+ 638
Großbritannien	4,1	1,7	6,9	4,2	59,7	- 0,1
Brit. Indien	5 116	3 054	8 512	5 081	60,1	+ 35
Union v. Südafrika	156,7	94	264	156,9	59,4	- 0,2
Neuseeland	137	82	285	170	48,1	- 33
Australien	512	306	1 073	640	47,7	- 128
Canada	703	416	1 193	709	58,9	- 6
Ägypten	90	53	150	87	60,2	+ 3
Argentinien	1 392	902	3 752	2 428	37,1	- 1 036
Brasilien	6 332	3 886	19 483	11 967	32,5	- 5 635
Chile	2 321	1 434	10 897	6 717	21,3	- 4 396
Uruguay	142	94	589	389	24,1	- 247
Paraguay	281	137	757	368	37,1	- 87
Bolivien	167	99	424	257	39,1	- 90
Peru	215	128	735	436	29,3	- 221
Ecuador	11	6	39	26	28,0	- 15
Kolumbien	60	36	175	104	34,2	- 44
Mexiko	363	258	1 100	781	33,0	- 418

¹⁾ Die Berechnungen konnten nur für die Länder durchgeführt werden, deren kommerzielle Auslandsverschuldung in Betragen der Glaubigerwahrung bekannt ist. Es wurde jeweils der letztbekannte Stand des Jahres 1935 zugrundegelegt.

Um die Verschiebungen der Schuldenlast festzustellen, ist es notwendig, die staatlichen Gesamtauslandsschulden auf einen einheitlichen Nenner zu bringen. Dabei erweist sich jedoch die



wieder zu erwarten sein. Die Nationalisierung des Kredits und Hand in Hand damit die Lockerung der rein finanziellen Beziehungen zwischen den Nationen muß vielmehr im wesentlichen als eine Dauererscheinung angesehen werden, vor allem weil sie — auch vom Gläubigerland aus betrachtet — den Bedingungen staatlicher Wirtschaftsbeflussung und einer Politik nationaler Wirtschaftsstabilisierung mehr entspricht als eine engmaschige internationale Kreditverflechtung.

Nationale Verschuldung

Während die internationalen Schulden nach und nach abgebaut werden, schwellen die inneren Staatsschulden stark an. So haben sich die fundierten Inlandsverpflichtungen von 1928 bis 1935 bei 44 von 54 erfaßten Ländern erhöht. Die Gesamtschulden — fundierte und schwebende — stiegen bei allen erfaßten Ländern von 16,6 Mrd. £ im Jahre 1928 auf 22,8 Mrd. im Jahre 1935 oder um 37,4 vH.

In den ersten Krisenjahren erhöhen ungewollte Fehlbeträge die Schulden. Trotz aller Anstrengungen gelang es in fast keinem Land, die Ausgaben des Staatshaushalts den schrumpfenden Einnahmen anzupassen. Die Staaten waren im Gegenteil gezwungen, ihre Ausgaben wegen der unvermeidbaren sozialen Aufwendungen zu erhöhen.

In den Jahren 1932/33 wandeln sich jedoch in einer Reihe von Ländern die finanzpolitischen Grundanschauungen. Während die sogenannten »Deflationsländer« weiter — wenn auch in der Regel ohne Erfolg — bemüht sind, ihren Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen, gehen andere Länder dazu über, die Stockung dadurch zu bekämpfen, daß sie planmäßig mehr ausgeben, als sie einnehmen. Die Politik der erzwungenen Krisenverschuldung wird abgelöst durch eine Politik der bewußten Aufschwungverschuldung.

Diese Wandlung des Verschuldungsmotivs ist von entscheidender Bedeutung. Die »Anpassungspolitik« der Deflationsländer bewirkt durch die gewaltsame Einschränkung der Ausgaben schließlich nichts anderes, als daß die Wirtschaft noch stärker gedrosselt wird. Zwar wird der Druck dadurch etwas gemildert, daß das finanzpolitische Deflationsziel nicht erreicht wird. Der Einsatz des Staatskredits kann nicht vermieden werden, so sehr man sich auch wehrt. Gerade dieses politische Verhalten stempelt aber das Defizit vor der Öffentlichkeit zum finanziellen Mißerfolg und bringt dadurch gefährliche psychologische Kräfte ins Spiel. Im Gegensatz dazu geht von der bewußten Kreditfinanzierung zusätzlicher Staatsausgaben eine belebende Kraft aus. Indem absichtlich mehr ausgegeben als vereinnahmt wird, wirkt der Staat planmäßig und unter Einsatz von großen Mitteln der marktwirtschaftlichen Schrumpfung durch eine gemeinwirtschaftliche Ausdehnung entgegen; sein kraftvoll betätigter Wille sprengt zugleich den psychologischen Druck.

Dieser Kurswechsel in der Finanzpolitik, der zugleich die

entscheidende Wendung in der Wirtschaftspolitik bringt, prägt sich in dem steilen Anstieg der Staatsschulden seit 1932 — zunächst der schwebenden, dann auch der fundierten — deutlich aus. Die Krisenreserven der Wirtschaft in Gestalt von Rohstoff- und Fertigwarenlägern, von brachliegenden Arbeitskräften und Erzeugungsanlagen ermöglichen es dabei, daß die Wirtschaft auf die staatliche Kreditausweitung elastisch, d. h. ohne merkliche Preissteigerungen, reagiert. Auf der anderen Seite steht dieser Politik freilich entgegen, daß die Belebung der Wirtschaft mit einer zunehmenden Staatsverschuldung erkauft werden muß. Wenn man aber finanzwirtschaftlich die Bilanz zieht, kommt es weniger auf den Nennbetrag der Schulden als vielmehr auf ihre wirkliche Last an. Diese ist aber regelmäßig auch nicht annähernd im selben Verhältnis gestiegen wie der Nennbetrag der Schulden. Denn einmal ist durch den staatlichen Krediteinsatz der Kredit verflüssigt worden, die Zinsen sind gesunken, so daß eine nominell erheblich höhere Schuld kaum einen höheren Zinsendienst erfordert; zum andern hat die Belebung der Wirtschaft die ordentlichen Staatseinnahmen stark wachsen lassen und die Soziallasten gleichzeitig erheblich verringert. Die Tragfähigkeit der Finanzwirtschaft ist also bedeutend stärker gewachsen als die Last.

Staatsschuldenentwicklung im Ausland seit der Krise*)	Währungseinheit	Äußere kommerzielle Staatsschuld			Innere Staatsschuld						Innere Staatsschuld insgesamt		
		1928	1935	Veränder. 1935 geg. 1928 i. vH.	fundierte			schwebende			1928	1935	Veränder. 1935 geg. 1928 i. vH.
					1928	1935	Veränder. 1935 geg. 1928 i. vH.	1928	1935	Veränder. 1935 geg. 1928 i. vH.			
		in Mill.			in Mill.			in Mill.			in Mill.		
Europäische Länder													
Belgien	bfr.	11067	8784	- 21	24932	33024	+ 32	—	18	—	24932	33024	+ 32
Bulgarien	Lewa	16460	14364	- 13	4621	5351	+ 16	284	2212	+ 679	4905	7563	+ 54
Dänemark	Kr.	722	643	- 11	651	577	- 11	—	—	—	651	577	- 11
Estland	Ekr.	29	33	+ 11	0,6	7	+ 981	5	8	+ 81	5	15	+ 185
Finnland	Fmk.	3030	2667	- 12	347	1181	+ 240	—	77	+ ∞	347	1258	+ 263
Frankreich	fr.	17525	2786	- 84	229443	261779	+ 14	44653	55854	+ 13	274096	317633	+ 15
Griechenland	Drachm.	23401	28576	+ 22	8980	10466	+ 17	95	988	+ 940	9075	11454	+ 26
Großbritannien	£	39	4	- 90	5744	5978	+ 4	689	782	+ 13	6433	6760	+ 6
Irischer Freistaat	£	—	—	—	20	33	+ 65	1	—	+ ∞	21	33	+ 57
Italien	Lira	1841	921	- 50	84827	93828	+ 11	1618	11562	+ 614	86445	105930	+ 22
Jugoslawien	Dinara	10491	17160	+ 64	8885	7594	- 15	—	600	+ ∞	8885	9184	- 8
Lettland	Lat	31	19	- 39	0,6	15	+ 2249	—	—	—	0,6	15	+ 2249
Litauen	Litas	18	36	+ 97	1	20	+ 1806	—	—	—	1	20	+ 1806
Luxemburg	fr.	167	235	+ 21	195	318	+ 63	54	145	+ 168	249	463	+ 86
Niederlande	hfl.	—	—	—	2586	2706	+ 5	235	753	+ 220	2821	3459	+ 23
Norwegen	Kr.	794	706	- 8	769	729	- 5	16	27	+ 69	785	756	- 4
Österreich	Schilling	1068	1749	+ 64	395	1384	+ 250	—	112	+ ∞	395	1496	+ 278
Polen	Zloty	1599	1200	- 25	335	791	+ 136	25	386	+ 1444	360	1177	+ 226
Portugal	Escudos	3525	3280	- 7	6109	3311	- 46	2043	70	- 97	8152	3381	- 59
Rumanien	Lei	57191	79377	+ 39	23577	31792	+ 35	688	2501	+ 264	24265	34293	+ 41
Rußland (UdSSR)	Rbl.	—	—	—	1281	13952	+ 989	87	4	- 96	1368	13956	+ 920
Schweden	Kr.	305	211	- 31	1813	2300	+ 27	22	187	+ 750	1835	2487	+ 36
Schweiz	sfr.	371	—	- 100	1617	1753	+ 8	165	312	+ 89	1782	2065	+ 16
Spanien	Pesetas	917	917	—	17888	21132	+ 18	241	190	- 21	18129	21322	+ 18
Tschechoslowakei	Kr.	2365	3180	+ 35	20028	23396	+ 17	3336	5361	+ 60	23364	28757	+ 23
Ungarn	Pengó	1296	913	- 30	100	115	+ 15	108	465	+ 331	208	580	+ 179
Außereurop. Länder													
Argentinien	Pesos	1373	2563	+ 87	897	1648	+ 84	417	1102	+ 164	1314	2750	+ 109
Australien	£	486	512	+ 5	525	605	+ 15	3	45	+ 1400	528	650	+ 23
Ägypten	£	91	89	- 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bolivien	Bolivian.	173	258	+ 49	15	247	+ 1547	3	17	+ 467	18	264	+ 367
Brasilien	Milreis	6064	14064	+ 132	2393	3505	+ 46	57	—	—	2450	—	—
Brit. Indien	Rupie	4592	5116	+ 11	3723	4383	+ 18	431	543	+ 26	4154	4926	+ 19
Canada	\$	490	703	+ 43	1870	2281	+ 22	342	235	- 31	2212	2516	+ 14
Chile	Pesos	2121	3016	+ 42	257	1532	+ 496	—	31	+ ∞	257	1563	+ 508
China	Yuan	1200	1588	+ 32	362	807	+ 123	—	—	—	362	807	+ 123
Kolumbien	Pesos	72	91	+ 26	12	34	+ 183	4	35	+ 775	16	69	+ 331
Costa Rica	Colones	61	84	+ 37	1	10	+ 904	25	12	- 26	26	32	+ 23
Ecuador	Sucres	67	158	+ 136	3	37	+ 1133	15	—	+ ∞	18	37	+ 106
Guatemala	Quetzal.	14	17	+ 25	0,2	0,2	+ 16	3,5	4,6	+ 31	3,7	4,8	+ 30
Haiti	Gourdes	77	49	- 36	13	2	- 83	4	4	-	17	6	- 64
Honduras	Lempir.	11	7	- 38	16	21	+ 28	—	—	—	—	—	—
Iran	Rial	163	103	- 37	—	—	—	19	7	- 63	—	—	—
Japan	Yen	1453	1332	- 9	4380	8522	+ 95	15	454	+ 3002	4395	8976	+ 104
Neuseeland	£	116	137	+ 18	107	117	+ 9	—	—	—	—	—	—
Nicaragua	Cordobas	3	2	- 29	2	1	- 58	—	—	—	—	—	—
Niederl.-Indien	hfl.	—	—	—	1012	1364	+ 35	—	155	+ ∞	1012	1519	—
Paraguay	Pesos	193	245	+ 27	102	144	+ 41	—	—	—	—	—	—
Peru	Soles	284	438	+ 54	42	56	+ 33	35	154	+ 340	97	210	+ 116
El Salvador	Colones	41	39	- 5	0,6	0,6	+ 443	—	5	+ ∞	—	8	+ ∞
Siam	Baht	131	87	- 33	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Union von Südafrika	£	141	157	+ 11	73	115	+ 57	15	3	- 80	88	118	+ 34
Uruguay	Pesos	141	362	+ 157	72	156	+ 117	—	—	—	72	156	+ 117
Venezuela	Bolivar.	36	—	- 100	32	22	- 31	—	—	—	—	—	—
Vereinigte Staaten	\$	—	—	—	16352	26648	+ 63	1252	2053	+ 64	17604	28701	+ 63

*) Wo nichts anders vermerkt, liegt der Schuldenstand zwischen dem 1. Januar und dem 31. Dezember des betr. Jahres. Die Spalte »Äußere kommerzielle Staatsschuld« enthält keine schwebenden Verpflichtungen. — *) 30. 9. 1929; *) 31. 3. 1936; *) 1. 1. 1934; *) 30. 6. 1929; *) 30. 6. 1934; *) 1934; *) vom 1. 4. 1936. — *) Die Steigerung macht sich bei den Jahresausweisen wegen der abgerundeten Millionenbeträge nicht bemerkbar. — *) Stand vom 20. 3. 1934. — *) Ohne nicht abgehobene Kuponzinsen und Prämien. — *) Stand von 1933. — *) Die kurzfristigen Schulden sind in den inneren fundierten enthalten. — *) Stand vom 31. 12. 1930.

Die Staatsverschuldung im Ausland von 1928 bis 1935*)

in Mill. £

Länder	Äußere kommerzielle Schuld									Innere Schuld											
										fundierte						schwebende		insgesamt			
	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935		1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1928	1935	1928	1935
I. Europäische Industrieländer																					
Großbritannien	39,2	34,2	29,6	29,9	38,8	40,7	4,0	4,0	5 744,0	5 679,0	5 758,0	5 753,0	5 731,0	5 774,0	5 942,0	5 931,0	689,0	833,0	6 433,0	6 764,0	
Frankreich	141,0	141,0	71,7	41,5	48,9	48,8	52,1	37,5	1 847,2	1 847,1	1 845,9	1 834,4	1 963,1	1 862,4	1 983,3	2 107,5	2,3	17,8	1 849,5	2 125,3	
Italien	19,8	19,6	19,2	20,3	25,5	21,6	16,7	16,7	917,4	915,2	913,1	929,5	961,7	955,1	995,0	1 014,7	17,5	125,1	934,9	1 139,8	
Belgien	63,4	63,3	55,7	57,7	84,1	90,1	96,5	60,5	142,5	142,5	147,0	152,3	161,9	172,0	171,2	135,9	—	—	142,5	135,9	
Luxemburg	1,0	0,9	1,5	1,6	3,0	3,2	3,4	2,1	1,1	1,1	1,1	1,3	1,3	1,6	1,6	1,6	—	—	1,1	1,6	
Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	—	213,6	213,6	203,3	197,3	197,3	204,4	224,9	223,5	19,4	62,2	233,0	285,7	
Schweiz	14,7	11,0	9,9	7,2	9,2	2,8	—	—	64,1	63,8	64,8	61,2	60,8	66,4	69,9	69,5	6,6	12,4	70,7	81,9	
Tschechoslowakei	14,4	16,7	16,3	17,2	28,5	29,7	26,2	27,2	12,2	12,4	12,4	13,2	13,2	14,2	14,2	14,2	2,0	3,3	14,2	17,5	
Österreich	20,3	25,5	35,5	39,6	49,2	56,5	64,1	66,5	11,4	11,4	12,5	11,0	27,4	30,3	33,5	33,5	—	8,8	11,4	42,3	
Schweden	16,8	16,8	13,9	11,1	15,7	16,5	14,6	10,9	99,9	99,9	99,2	101,6	106,9	116,8	122,3	126,7	1,2	10,3	101,1	137,0	
Norwegen	43,6	43,5	43,0	31,2	35,8	35,9	34,5	35,8	42,3	42,3	42,4	41,0	40,7	40,9	40,1	40,1	0,9	1,5	43,2	41,6	
Summe I	374,2	372,5	296,3	257,3	338,7	345,8	312,1	261,3	9 095,7	9 028,3	9 099,7	9 095,8	9 265,3	9 238,1	9 598,0	9 698,2	738,9	1 074,4	9 834,6	10 772,6	
II. Außereuropäische Industrieländer																					
Ver. Staat. v. Amerika	—	—	—	—	—	—	—	—	3 360,1	3 142,1	3 034,0	2 990,9	3 317,8	4 002,1	4 958,8	5 475,8	257,3	421,8	3 617,4	5 897,6	
Japan	148,9	148,9	149,7	162,5	177,6	173,4	173,9	147,8	404,1	448,6	462,2	458,6	482,9	580,1	688,7	872,9	1,5	46,5	405,6	919,4	
Summe II	148,9	148,9	149,7	162,5	177,6	173,4	173,9	147,8	3 764,2	3 590,7	3 496,2	3 449,5	3 800,7	4 582,2	5 647,5	6 348,7	258,8	468,3	4 023,0	6 817,0	
III. Europäische Agrarländer																					
Spanien	36,4	36,4	36,5	39,0	50,4	53,2	58,7	60,9	709,2	767,7	762,9	767,2	785,4	804,3	823,7	837,9	9,5	9,1	718,7	847,0	
Irischer Freistaat	—	—	—	—	—	—	—	—	20,3	20,7	21,0	27,5	27,6	27,9	33,8	33,1	1,2	—	21,5	33,1	
Dänemark	39,7	39,7	39,5	29,2	33,5	29,2	29,1	28,9	35,8	35,8	35,1	32,1	31,1	30,3	34,3	31,8	—	—	35,8	31,8	
Polen	36,9	35,3	34,5	40,2	50,3	38,3	38,9	38,7	7,7	8,2	9,7	10,1	10,4	9,9	18,3	18,3	0,6	8,9	8,3	27,2	
Rußland (UdSSR)	—	—	—	—	—	—	—	—	135,4	196,6	273,0	309,8	635,3	1 031,8	1 475,2	1 475,2	9,2	0,4	144,6	1 475,6	
Finnland	15,6	15,4	15,1	15,2	18,2	12,7	14,2	11,6	1,8	1,8	1,9	1,9	3,1	3,7	5,3	6,1	—	0,4	1,8	6,5	
Estland	1,6	1,6	2,0	2,2	2,3	2,3	3,0	3,0	0,0	0,0	0,1	0,4	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,5	0,3	0,9	
Lettland	—	1,2	1,2	1,3	1,7	1,7	1,2	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4	0,6	—	—	0,0	0,6	
Litauen	0,4	0,4	0,8	1,6	2,3	2,0	1,5	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	—	—	0,0	0,4	
Ungarn	46,4	45,6	45,0	48,2	61,2	63,8	56,6	54,9	3,6	3,2	3,0	2,9	4,7	4,6	4,3	4,1	3,9	16,7	7,5	20,8	
Jugoslawien	37,9	35,5	31,6	42,6	87,2	92,2	92,6	96,2	—	—	—	—	26,5	28,4	28,4	27,5	—	2,2	—	29,7	
Rumänien	72,6	102,1	96,3	128,6	153,4	150,0	156,8	152,1	—	—	—	19,8	19,5	20,2	20,7	20,9	26,2	27,3	3,1	27,3	
Bulgarien	24,3	24,4	23,7	24,3	30,8	30,7	33,9	35,2	6,9	7,9	8,3	8,4	8,3	7,3	8,1	7,9	0,4	3,3	7,3	11,2	
Griechenland	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	23,6	22,7	24,4	26,1	26,2	26,8	27,2	27,6	0,3	2,6	23,9	30,2	
Türkei	—	—	—	—	10,0	10,6	13,0	13,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe III	311,8	336,6	326,2	372,5	501,4	486,8	499,6	497,7	944,3	1 064,6	1 159,2	1 232,4	1 581,1	1 996,3	2 479,9	2 497,1	52,7	47,2	997,0	2 544,3	
IV. Außereuropäische Agrar- und Rohstoffländer																					
a. Empireländer																					
Canada	99,3	99,3	86,9	114,3	121,8	142,4	125,0	144,0	384,2	374,7	370,9	369,9	413,5	414,1	428,6	468,7	65,2	48,3	449,4	517,0	
Australischer Bund	486,7	471,7	458,1	517,3	521,3	504,8	478,7	479,6	524,4	529,2	524,7	536,3	541,2	558,5	580,5	605,0	—	—	524,4	650,1	
Neuseeland	116,4	126,6	124,1	141,6	142,0	143,1	138,9	133,2	107,5	110,7	116,5	117,3	118,4	118,4	139,0	118,0	—	—	107,5	140,9	
Britisch-Indien	354,5	354,4	363,6	415,1	391,9	392,0	386,7	372,5	293,1	293,1	303,8	312,9	317,0	335,2	326,4	328,7	—	—	293,1	369,5	
Union v. Südafrika	141,4	141,4	148,5	164,5	157,4	163,9	159,0	152,1	72,9	78,4	79,4	82,4	89,8	92,6	103,8	114,6	14,5	2,8	87,4	117,4	
Ägypten	90,6	90,6	89,9	95,9	95,8	92,7	90,5	87,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe IVa	1 288,9	1 284,0	1 271,1	1 448,7	1 430,2	1 438,9	1 378,8	1 368,9	1 382,1	1 386,1	1 395,3	1 418,8	1 479,9	1 518,8	1 578,3	1 635,0	79,7	159,9	1 461,8	1 794,9	
b. Süd- und Mittelamerika																					
Argentinien	119,2	114,2	109,8	100,7	123,3	127,1	127,5	132,5	78,3	84,9	86,2	102,4	138,7	140,6	143,7	143,7	36,4	96,1	114,7	239,8	
Brasilien	148,4	145,5	140,0	114,5	150,2	142,3	156,3	160,9	58,8	58,6	58,0	61,7	63,7	86,2	86,2	86,2	1,4	212,9	60,2	299,1	
Chile	53,4	57,1	62,0	55,7	71,2	59,9	60,7	62,8	6,4	8,1	11,5	12,0	23,5	30,2	34,9	38,3	—	0,8	6,4	39,1	
Uruguay	29,7	28,8	31,6	27,8	35,3	31,4	32,3	33,4	15,3	16,3	18,3	19,3	23,5	31,7	35,5	33,2	—	—	15,3	33,2	
Paraguay	0,9	0,8	0,8	0,6	1,0	1,0	0,6	0,7	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,7	0,7	2,9	—	3,4	0,7	
Bolivien	12,9	12,6	12,9	13,7	17,8	15,2	12,4	12,7	1,2	0,9	1,4	2,0	10,1	10,1	18,6	18,6	0,2	1,3	1,4	19,9	
Peru	23,7	22,1	21,7	22,0	28,4	20,3	21,1	21,3	4,2	4,7	5,2	3,7	3,7	3,8	3,2	2,8	7,5	—	7,0	10,7	
Ecuador	2,8	2,7	2,7	2,9	3,8	2,5	2,7	2,8	0,1	0,5	0,4	0,4	0,9	1,4	1,5	1,5	0,6	—	0,7	1,5	
Kolumbien	14,4	14,0	13,5	13,5	17,3	11,2	11,5	13,6	2,5	3,0	3,0	4,7	6,8	6,8	6,8	6,8	0,7	—	3,2	6,8	
Venezuela	1,4	1,0	—	—	—	—	—	—	1,3	1,1	1,0	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	—	—	1,3	0,9	
Costa Rica	3,8	3,8	3,7	3,5	4,7	4,2	4,3	4,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,5	0,5	—	1,1	0,0	1,6	
Nicaragua	0,7	0,6	0,6	0,6	0,0	0,1	0,5	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	—	—	0,5	0,2	
El Salvador	4,2	4,1	3,7	3,7	4,5	3,6	3,3	3,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	0,4	0,7	
Honduras	1,1	1,1	1,0	0,9	1,0	0,8	0,7	0,7	1,7	1,9	1,7	1,8	2,0	2,2	2,2	2,2	—	—	1,7	2,2	
Guatemala	2,8	2,8	3,3	3,3	4,1	3,4	3,4	3,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	—	—	0,0	0,9	
Haiti	3,2	3,0	2,8	2,9	3,5	2,4	2,1	1,9	0,5	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	0,7	0,2	
Cuba	17,1	15,9	14,0	14,1	23,4	13,5	12,0	12,6	—	—	—	—	18,3	18,2	18,2	18,2	—	—	—	18,2	
Domin. Republik	4,1	3,8	3,8	3,7	4,7	3,2	3,2	3,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe IVb	443,8	433,9	427,9	384,1	494,2	442,1	454,6	471,1	171,3	181,5	188,0	208,5	291,5	333,4	353,9	354,6	45,6	321,1	216,9	675,7	
c. Übrige Länder																					
Iran	1,6	1,6	1,6	1,7	1,6	1,1	1,0	1,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Siam	11,9	11,7	11,4	11,9	11,2	8,9	8,4	8,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Niederländisch-Indien	—	—	—	—	—	—	—	—	83,6	81,3	87,9	94,2	98,1	104,2	113,1	112,7	—	—	83,6	125,5	
China	112,3	112,3	112,4	120,2	113,4	115,2	115,4	106,0	35,0	35,0	51,6	61,4	87,1	74,6	78,1	78,1	—	—	35,0	78,1	
Summe IVc	125,8	125,6	125,4	133,8	126,2	125,2	124,8	115,8	118,6	116,3	139,5	155,6	185,2								

Krisen- und Aufschwungverschuldung
in Mill. der Landeswährung

Frankreich als Beispiel deflationistischer Finanzpolitik

Jahre	Fundierte Inlandsschulden		Durchschnittsverzinsung	Zinsenlast ¹⁾		Ordentliche Einnahmen	Zinsenlast in vH der ordentl. Einnahmen
	absolut	1931=100		absolut	1931=100		
1931.....	227 857	100	4,83	11 005	100	50 989	22
1932.....	243 846	107	4,91	11 973	109	47 705	25
1933.....	231 339	102	4,27	9 878	90	42 648	23
1934.....	246 354	108	4,11	10 125	92	48 241	21
1935.....	263 715	116	4,32	11 392	104	46 992	24
1936 ²⁾	261 779	115	4,32	11 309	103	40 449	28

Die Vereinigten Staaten von Amerika als Beispiel konjunkturaktiver Finanzpolitik

Jahre	Fundierte Inlandsschulden ³⁾		Durchschnittsverzinsung	Zinsenlast ¹⁾		Ordentliche Einnahmen	Zinsenlast in vH der ordentl. Einnahmen
	absolut	1931=100		absolut	1931=100		
1931.....	13 531	100	3,85	521	100	3 317,2	15,7
1932.....	14 250	105	3,80	542	104	2 121,2	25,6
1933.....	14 223	105	3,81	542	104	2 624,3	30,7
1934.....	16 510	122	3,69	609	117	3 115,6	19,5
1935.....	14 936	110	3,31	494	95	3 800,5	13,0
1936.....	18 628	138	3,13	583	112	3 991,9	14,6

¹⁾ Errechnet aus dem Schuldenstand und der Durchschnittsverzinsung. — ²⁾ Voranschlag. — ³⁾ Stand vom 31. 8. 1935. — ⁴⁾ Ohne mittelfristige Verpflichtungen.

Nahezu alle Länder, die durch verstärkte übliche Ausgaben die Wirtschaft anzuregen und die Erzeugung bis zur Elastizitätsgrenze auszudehnen beabsichtigten, haben ihr Ziel erreicht. Trotzdem scheint der Prozeß der Staatsverschuldung sein Ende

noch nicht gefunden zu haben. Die Arbeitsbeschaffungsausgaben werden vielmehr abgelöst durch übliche Investitionen, die ihrer selbst wegen vorgenommen werden; zu den wichtigsten davon gehören die Rüstungen, die einen Aufwand erfordern, der nur zu einem Teil aus ordentlichen Einnahmen bestritten werden kann. Dadurch wird der Abbau der Ausgaben und die gleichzeitige Entschuldung des Staates hinausgeschoben bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Rustungsinvestitionen durchgeführt sind. In Staaten mit liberaler Verfassung kann allerdings diese anhaltend hohe Investitionsrate des üblichen Sektors zu Inflationserscheinungen führen. In Ländern mit starker Zentralgewalt und wirksamer staatlicher Wirtschaftskontrolle können jedoch bedrohliche Entwicklungen unterbunden werden. Auch die Entschuldung erscheint hier gesichert. Der sich durch den zeitweiligen Vorrang des Staatskredits und die Erschwerungen privater Finanzierungen aufstauende Investitionsbedarf der privaten Wirtschaft kann befriedigt werden, wenn der Staat sein Programm durchgeführt hat. Dadurch wird auch später — wenn der Staat nicht mehr in großem Umfang Aufträge vergibt — die Wirtschaft in Gang gehalten und zugleich die Gewähr geboten, daß der Staat alsdann seine Schulden allmählich aus Überschüssen tilgen kann.

Die Erfahrungen der jüngsten Krise haben gezeigt, was der innere Staatskredit als Mittel der Wirtschaftspolitik bedeutet. Das berechtigt zu der Vermutung, daß der Einsatz des Staatskredits auch künftig in der Krisenbekampfungspolitik einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Dieser ausgleichende Einsatz des Staatskredits ist so lange wirtschaftspolitisch zweckmäßig und finanzpolitisch unbedenklich, solange die Kurve der Staatsverschuldung starke Schwankungen zeigt und jeweils umgekehrt verläuft wie die Kurve der vom Markt selbst getragenen Investitionen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Oktober 1936

Der Oktober, in dem wegen des Hauptzugstermins immer sehr zahlreich geheiratet wird, brachte in diesem Jahre im Verhaltis zu den Vormonaten eine besonders starke Anhäufung von Eheschließungen. In den deutschen Großstädten wurden im Oktober sogar 1 222 oder 5,8 vH Ehen mehr geschlossen als im Oktober 1935. Auf 1 000 Einwohner kamen im Oktober 1936 12,8 Eheschließungen, das sind 0,6 auf 1 000 mehr als im Oktober 1935 (12,2) und 2,2 auf 1 000 mehr als im Oktober 1932 (10,6).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		Lungenentzündung
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	
Oktober 1936	22 270	24 979	2 159	18 753	1 391	1 118	2 815	1 116
„ 1935	21 048	24 771	1 915	17 639	1 469	1 124	2 533	1 065
Jan.-Okt. 1936	167 297	264 029	23 101	186 506	16 509	12 231	26 305	12 954
„ 1935	184 134	265 604	22 534	187 985	16 519	12 460	25 696	13 600
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Oktober 1936	12,8	14,4	1,2	10,8	5,6	0,64	1,62	0,64
„ 1935	12,2	14,3	1,1	10,2	5,9	0,65	1,46	0,62
„ 1934	17,0	14,6	1,2	9,7	5,4	0,67	1,31	0,47
Jan.-Okt. 1936	9,8	15,4	1,4	10,9	6,3	0,72	1,54	0,76
„ 1935	10,8	15,6	1,3	11,1	6,2	0,73	1,51	0,80
„ 1934	12,6	14,4	1,4	10,2	6,0	0,73	1,33	0,64

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die geringe Steigerung der Geburtenhäufigkeit, die im 3. Vierteljahr 1936 sich auch in den Großstädten zeigte, hält weiter an. Im Oktober wurden in den Großstädten wieder 208 oder 0,8 vH Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) mehr gezählt als im Oktober 1935. Die durchschnittliche Geburtenziffer der Großstädte betrug im Oktober 14,4 je 1 000 Einwohner; sie war damit ebenso wie im 3. Vierteljahr 1936 noch um 0,1 auf 1 000 höher als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs.

Die Sterbeziffer war im Oktober mit 10,8 Sterbefällen je 1 000 Einwohner um 0,6 auf 1 000 größer als im Oktober 1935. Ihre Erhöhung war zum Teil durch die automatische Zunahme der Sterbefälle von alten Leuten infolge der ständig wachsenden

Besetzung der höheren Altersklassen bedingt. Daneben machte sich im Oktober bereits eine gewisse Anhäufung von schweren infektiösen Erkältungskrankheiten bemerkbar.

In den Monaten Januar bis Oktober 1936 wurden in den 57 deutschen Großstädten insgesamt 167 297 Eheschließungen, 264 029 Lebendgeborene und 186 506 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war um 16 837 oder 9,1 vH niedriger, die Zahl der Lebendgeborenen um 1 575 oder 0,6 vH kleiner als in dem gleichen Zeitraum von 1935. Die Zahl der Sterbefälle blieb bis Ende Oktober ebenfalls um 1 479 hinter der vorjährigen Zahl zurück.

berseischer Wanderungs- und Reiseverkehr im 3. Vierteljahr 1936

Wie schon in den beiden ersten Vierteljahren war auch im 3. Vierteljahr 1936 die berseische Auswanderung Reichsdeutscher lebhafter als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Es wurden vorläufig (ohne Auswanderer über Antwerpen und Amsterdam) 4 765 reichsdeutsche Auswanderer nach Übersee gezählt, das sind 876 mehr als im 3. Vierteljahr 1935. Die Zunahme (um 22,5 vH) blieb anteilmäßig hinter der im 2. Vierteljahr (33,4 vH) zurück. In den letzten 12 Monaten (1. Oktober 1935 bis 30. September 1936) war die Zahl der Auswanderer um fast ein Fnfteil (18 vH) höher als in dem entsprechenden Zeitraum vorher.

berseische Auswanderer	1935/36				1934/35			
	Reichsdeutsche ¹⁾		Ausländer ²⁾		Reichsdeutsche ¹⁾		Ausländer ²⁾	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
Okt. bis Dez.	3 667	2 074	1 886	1 070	3 435	2 143	1 235	754
Jan. „ Marz	2 633	1 379	1 305	671	2 362	1 307	1 063	621
April „ Juni	³⁾ 3 080	³⁾ 1 637	1 758	931	2 308	1 381	1 207	694
Juli „ Sept.	³⁾ 4 765	³⁾ 2 953	1 790	975	⁴⁾ 3 839	2 601	1 529	911
Zusammen	14 145	8 043	6 739	3 647	11 994	7 432	5 034	2 980
vH	100,0	56,9	100,0	54,1	100,0	62,0	100,0	59,2

¹⁾ Einschl. der bisher im Ausland Ansässigen; über reichsdeutsche und fremde Hafn. — ²⁾ Einschl. der bisher im Deutschen Reich Ansässigen. — ³⁾ Ohne Auswanderer über Antwerpen und Amsterdam. — ⁴⁾ 102 Auswanderer über Antwerpen.

Die Auswanderung ist in allen Ländern außer Bayern, Sachsen, Oldenburg und Bremen gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 gestiegen. Die Zunahme entfällt aber nicht mehr so überwiegend wie im 1. Halbjahr auf Preußen, sondern verhältnismäßig stark auch auf Hamburg (+ 196 Auswanderer), Hessen (+ 126), Baden (+ 74) und Thüringen (+ 64). Von den für Preußen mehr als im 3. Vierteljahr 1935 festgestellten 499 Auswanderern (57 vH der Gesamtzunahme) kamen 325 aus Berlin und 86 aus Hessen-Nassau. In den übrigen Ländern hat sich die Wandererzahl nur wenig verändert.

Überseische Auswanderer nach Herkunftsgebieten	Auswanderer im 3. Vierteljahr 1936						im 3. Vj. 1935 (einschl. fremder Häfen)
	im ganzen	weibl.	über Hamburg	mit Sonderzügen der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach Bremerhaven ¹⁾ befördert	über Bremen	über andere Häfen (nur Rotterdam)	
Reichsdeutsche aus							
Preußen	2 187	1 329	1 424	89	606	68	1 688
Bayern	623	405	310	41	256	16	633
Sachsen	183	135	106	7	70	—	219
Württemberg	364	238	187	15	149	13	352
Baden	372	232	211	27	126	8	298
Thüringen	131	84	95	6	30	—	67
Hessen	172	94	133	4	22	13	46
Hamburg	430	259	388	19	23	—	234
Mecklenburg	33	17	32	—	1	—	16
Oldenburg	37	25	18	—	19	—	52
Braunschweig	40	21	37	—	3	—	16
Bremen	59	42	13	—	46	—	86
Übrige Länder	63	36	51	—	9	—	24
Ohne nähere Angabe	6	3	—	—	6	—	8
Zusammen	4 700	2 920	3 005	211	1 366	118	3 739
Bisher im Deuts. Reich ansässige Ausländer	479	260	419	8	52	—	272
Bisher im Ausland ansässige Reichsdeutsche	65	33	29	1	16	19	48
Reichsdeutsche insgesamt	*) 4 765	*) 2 953	3 034	212	1 382	137	*) 3 889
Davon im							
Juli	987	529	674	130	159	24	*) 751
August	1 393	842	698	82	558	55	*) 1 285
September	2 385	1 582	1 662	—	665	58	*) 1 751

¹⁾ Die Ausreise erfolgt von Bremerhaven an Bord von Hamburger Schiffen. — *) Ohne die reichsdeutschen Auswanderer über Antwerpen. — *) Einschließlich 102 Auswanderer über Antwerpen.

Wie stets war die Auswanderung Reichsdeutscher — jahreszeitlich bedingt — im September besonders stark. Es wanderten in diesem Monat ebenso viele Personen aus wie im Juli und August zusammen.

Der Anteil der Auswanderer weiblichen Geschlechts an der gesamten reichsdeutschen Auswanderung hat sich im Berichtsvierteljahr (62 vH) gegenüber 1935 (66,9 vH) gesenkt. Ihre Zahl war jedoch immer noch um 352 höher als im Vorjahr.

Auch im 3. Vierteljahr 1936 wurden die reichsdeutschen Häfen — wie schon seit Anfang 1935 — von ausländischen Auswanderern in steigendem Maße in Anspruch genommen. Die Zunahme (17 vH) war jedoch geringer als im 2. Vierteljahr (45,7 vH).

Nahezu 80 vH der reichsdeutschen Auswanderer (im 2. Vierteljahr 66,4 vH) hatten als Wanderungsziel die Vereinigten Staaten

Überseische Aus- u. Einreisende ¹⁾ über Hamburg, Bremen und Rotterdam im 3. Vj. 1936 nach Ziel- bzw. Herkunftsländern	Auswanderer ²⁾			Ausreisende ²⁾ (einschl. Auswanderer)		Einreisende ²⁾ (einschl. Einwanderer)	
	Reichsdeutsche	Ausländer	zus.	im ganzen	dav. Reichsdeutsche	im ganzen	dav. Reichsdeutsche
Europäische Staaten	3	—	3	10 839	5 229	14 315	5 932
Ver. Staaten von Amerika	3 663	190	3 853	12 853	7 559	14 832	5 408
Übriges Nordamerika	30	5	35	127	82	52	7
Mexiko u. Mittelamerika	16	—	16	403	310	641	319
Argentinien	435	106	541	1 311	947	899	627
Brasilien	393	133	526	1 470	1 064	1 064	723
Übriges Südamerika	119	44	163	498	381	538	336
Afrika	20	—	20	540	477	1 588	1 236
Asien	20	1	21	215	149	271	160
Australien	1	—	1	31	8	12	5
Insgesamt	4 700	479	5 179	28 287	16 206	34 212	14 753
vH	90,8	9,2	100,0	100,0	57,3	100,0	43,1

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft-durch-Freude«-Reisende. — *) Ohne die bisher im Ausland ansässigen. — *) Ohne Einreisende mit einem ausländischen Reiseziel.

von Amerika angegeben, die demnach noch stärker als gewöhnlich als Einwanderungsland vorherrschten. Nach Argentinien, Brasilien und dem übrigen Südamerika wanderten 947 Personen (im 2. Vierteljahr 939) aus. Die Zahl der Auswanderer nach Argentinien hat sich im Vergleich zum 2. Vierteljahr um 107 erhöht, während nach Brasilien und dem übrigen Südamerika rd. 100 Auswanderer weniger gezählt wurden.

Die über die saisonmäßige Belebung hinausgehende Steigerung des überseeischen Reiseverkehrs im Berichtszeitraum ist auf die Olympischen Spiele zurückzuführen. Der Zustrom der Reisenden nach dem Deutschen Reich, der bereits im Juni (15 012 Personen) stark eingesetzt hatte, erreichte seinen Höhepunkt im Juli (16 288) und ging im August (11 137) und im September (6 787) wieder zurück. Unter den Einreisenden überwogen die Ausländer (rd. 57 vH gegen 50,4 vH im 2. Vierteljahr). 43,4 vH aller Einreisenden kamen aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Es folgen die europäischen Staaten (41,9 vH), deren Verkehr sich gegenüber dem vorigen Vierteljahr mehr als verdoppelt hat. Die Zahl der Einreisenden aus dem übrigen Amerika und aus Afrika, unter denen die Reichsdeutschen vorherrschen, ist von 6 637 im 2. Vierteljahr auf 4 782 zurückgegangen.

Auch für die Ausreisenden (Reichsdeutsche und im Deutschen Reich ansässige Ausländer) standen die Vereinigten Staaten von Amerika als Zielland an erster Stelle (45,4 vH). Es wurden 12 853 Personen gegen 7 149 im 2. Vierteljahr gezählt. Der Reiseverkehr nach den europäischen Staaten war ebenfalls lebhafter als im 2. Vierteljahr.

Überseische Aus- u. Einreisende über Hamburg u. Bremen ¹⁾	Ausreisende				Einreisende			
	1936		1935		1936		1935	
	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche	insgesamt	Reichsdeutsche
Juli	11 203	5 799	9 745	5 018	20 720	6 643	15 886	6 657
August	19 004	5 446	15 329	5 353	13 176	5 729	17 159	9 031
September	21 122	7 715	15 878	6 226	7 994	3 793	6 794	3 345
3. Vj. 1936	51 329	18 960	*) 40 952	*) 16 597	41 890	16 165	*) 39 839	*) 19 033
vH	100,0	36,9	100,0	40,5	100,0	38,6	100,0	47,8

¹⁾ Ohne Touristen mit Sonderfahrten und »Kraft-durch-Freude«-Reisende, jedoch einschließlich der bisher im Ausland ansässigen Ausreisenden und der Einreisenden mit ausländischem Reiseziel. — *) Ohne die mit Frachtschiffen beförderten Touristen, die ab 1936 grundsätzlich dem Touristenverkehr (Sonderfahrten) zugerechnet werden.

Der gesamte Ausreiseverkehr über Hamburg und Bremen (einschließlich der bisher im Ausland ansässigen Personen) hat gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 um 10 377 Personen (25,3 vH) zugenommen, wobei der Anteil der Ausländer unter den Ausreisenden von 59,5 vH auf 63,1 vH stieg. Auch der entsprechende Einreiseverkehr (einschließlich der Reisenden mit einem ausländischen Reiseziel) hat sich erhöht (um 2 051 Personen oder 5,1 vH), bei gleichzeitiger Zunahme des Anteils der Ausländer von 52,2 vH auf 61,4 vH. Die Gesamtzahl der Ausreisenden war — wie nach dem großen Einreiseüberschuß im 2. Vierteljahr 1936 (14 764) zu erwarten — erheblich höher als die Zahl der Einreisenden (um 9 439, 1935 um 5 262). Dieser Ausreiseüberschuß ist hauptsächlich auf die Reisebewegung im August und besonders im September zurückzuführen, während im Juli der Einreiseverkehr fast doppelt so hoch war wie der Ausreiseverkehr.

Außer dem vorstehend behandelten Reiseverkehr wurden im überseeischen Touristenverkehr über Hamburg und Bremen im Berichtszeitraum 27 870 Teilnehmer an Sonderfahrten, Rund- und Gesellschaftsreisen, darunter 17 404 Reichsdeutsche, festgestellt. An »Kraft-durch-Freude«-Reisen nahmen 60 279 Personen teil.

Fremdenverkehr im Oktober 1936

Im Oktober 1936 hatte der Fremdenverkehr wie in den Vormonaten wiederum einen größeren Umfang als zur gleichen Vorjahrszeit. In 653 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden 1,44 Mill. Fremdenmeldungen und 3,98 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. je 12 vH mehr als im Oktober 1935. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat sich gegenüber Oktober 1935 stärker erhöht, und zwar sind die Meldungen der Auslandsfremden um 32 vH auf rd. 115 000 und ihre Übernachtungen um 40 vH auf 353 000 gestiegen.

Die Ergebnisse in den Hauptgruppen der Berichtsorte lassen die der Jahreszeit entsprechende Umstellung des Fremdenverkehrs

von den Bädern und Kurorten zu den Städten deutlich erkennen. In den Großstädten ergab sich gegenüber Oktober 1935 ein Anstieg der Fremdenmeldungen um 15 vH auf rd. 814 000 und der Fremdenübernachtungen um 18 vH auf 1,66 Mill., darunter für Auslandsfremde um 33 und 55 vH. In den Bädern und Kurorten hat dagegen die Fremdenzahl nur um 5 vH auf rd. 175 000 und die Übernachtungszahl nur um 6 vH auf 1,5 Mill. zugenommen, darunter für Auslandsfremde um 19 und 9 vH.

Die Fremdenübernachtungen sind gegenüber dem Oktober 1935 in Berlin um 30 vH auf 355 451 — darunter für Auslandsfremde um 81 vH auf 85 920 —, in München (Oktoberfest) um 17 vH auf 197 090 — darunter für Auslandsfremde um 56 vH auf 38 827 — und in Dresden (Reichsgartenschau) um 33 vH auf 79 912 — darunter für Auslandsfremde um 79 vH auf 10 990 — gestiegen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsarten im Oktober 1936 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. 1935 (in vH ²⁾)	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. 1935 (in vH ²⁾)	Insgesamt	Veränd. geg. 1935 (in vH ²⁾)	Auslandsfremde ³⁾	Veränd. geg. 1935 (in vH ²⁾)
Insgesamt 653 Berichtsorte...	1 439 799	+12	114 696	+32	3 976	+12	353	+40
Hauptgebiete ⁴⁾								
Ostdeutschland.....	108 069	+6	3 470	-8	313	+16	8	+10
Norddeutschland.....	335 607	+19	34 172	+39	809	+21	119	+64
Mitteldeutschland.....	285 675	+14	12 677	+27	714	+14	33	+55
Westdeutschland.....	321 411	+11	26 542	+35	1 016	+13	87	+40
Süddeutschland.....	389 037	+8	37 835	+30	1 124	+5	106	+20
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte.....	813 522	+15	87 290	+33	1 657	+18	237	+55
Mittel- u. Kleinstädte	436 308	+9	17 286	+31	721	+11	31	+45
Bäder u. Kurorte...	175 568	+5	9 764	+19	1 506	+6	84	+9
darunter:								
Ostdeutschland....	12 055	+1	166	+8	137	+22	2	+75
Norddeutschland....	8 051	+20	88	-10	65	+14	1	+46
Mitteldeutschland..	33 569	+5	622	+36	279	+11	5	+101
Westdeutschland....	58 266	+9	4 111	+25	551	+14	47	+35
Süddeutschland....	63 627	+0,3	4 777	+14	474	-8	29	-23
Seebäder.....	14 401	+28	356	. ⁵⁾	92	+37	1	. ⁵⁾

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahme neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs«, 1936, III, S. 85/86. — ⁵⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht berechnet. —

Der Fremdenverkehr in den Mittel- und Kleinstädten hatte im Berichtsmontat ebenfalls einen größeren Umfang als im Oktober 1935. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen ist hier

um 11 vH auf 721 000, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 45 vH auf 31 000 gestiegen.

So hat sich die Zahl der Fremdenübernachtungen in Bayreuth (Franz-Liszt-Gedenkwoche) um 23 vH auf 9 707 erhöht, für Auslandsfremde hat sie sich verdreifacht. In Heidelberg (Badische Gaukulturwoche) haben die Fremdenübernachtungen um 16 vH auf 20 031 — für Auslandsfremde um 50 vH auf 3 872 —, in Weimar um 47 vH auf 13 711 — für Auslandsfremde um 60 vH auf 599 — zugenommen.

Von der Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen entfielen 28 vH auf Süddeutschland, das gegenüber dem Oktober 1935 allerdings nur eine verhältnismäßig kleine Zunahme um 5 vH aufwies. Ein erheblich größerer Anstieg der Fremdenübernachtungen war in den Hauptgebieten mit großstädtischer Zusammenballung der Bevölkerung zu verzeichnen, und zwar in Westdeutschland um 13 vH — für Auslandsfremde um 40 vH — und in Norddeutschland um rd. ein Fünftel (21 vH), darunter für Auslandsfremde fast um zwei Drittel (64 vH). Infolge dieser starken Zunahme war die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden in Norddeutschland auch absolut größer als in Süddeutschland. In Mittel- und Ostdeutschland sind die Fremdenübernachtungen im Vergleich mit dem Oktober 1935 um 14 vH und um 16 vH gestiegen. Die Zunahme war auch in diesen Gebieten stärker als in Süddeutschland, das im Oktober 1935 einen hohen Stand des Fremdenverkehrs erreicht hatte.

Die im Oktober 1936 in 653 Berichtsorten festgestellte Zahl von 114 696 Meldungen und 353 506 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-		Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland.....	16 304	14	46 559	13		
Dänemark, Schweden und Norwegen	13 540	12	36 230	10		
Niederlande.....	11 376	10	33 255	9		
Vereinigte Staaten von Amerika..	10 431	9	31 139	9		
Schweiz.....	9 206	8	30 009	8		
Österreich.....	11 831	10	27 997	8		
Danzig und baltische Länder....	5 386	5	19 596	6		
Tschechoslowakei.....	6 589	6	14 917	4		
Frankreich.....	4 005	3	14 305	4		
Südamerika.....	2 151	2	12 779	4		
Italien.....	4 274	4	12 431	4		
Spanien und Portugal.....	1 714	1	12 099	3		
Polen.....	3 321	3	9 299	3		
Belgien und Luxemburg.....	3 501	3	8 693	2		
Asien (ausschl. Japan und Türkei)	1 311	1	6 466	2		
Ungarn.....	2 181	2	6 196	2		
Sonstiges Ausland.....	7 575	7	31 536	9		

VERSCHIEDENES

Die Krankenversicherung im Jahre 1935

Weitere Ergebnisse¹⁾: Leistungsfälle, Ausgaben, Einnahmen und Vermögen

Die Inanspruchnahme der Kassenleistungen ist von 1934 auf 1935 erneut gestiegen, und zwar, wie bei jeder Besserung der Wirtschafts- und Beschäftigungslage, in noch stärkerem Maße als der Mitgliederbestand. Die größere Inanspruchnahme bedingte auch eine nicht unbedeutliche Erhöhung der Aufwendungen, sowohl der Leistungsausgaben als auch der Verwaltungskosten. Die Einnahmen sind zwar ebenfalls gestiegen, jedoch wiederum weniger als die Ausgaben, zumal sich die 1934 zur Entlastung der Wirtschaft vorgenommenen Beitragskürzungen 1935 voll auswirkten. Die Beitragserhöhungen im Laufe des Berichtsjahrs beeinflussten die Einnahmen dagegen nur während eines Teils des Jahres.

Der Ausgabeüberschuß betrug in der gesamten Krankenversicherung 49,4 Mill. RM gegen 15,4 Mill. RM im Vorjahr. Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen allein (ohne Ersatzkassen) stellte er sich auf 47,7 Mill. RM, und das

Reinvermögen ging infolgedessen von 834 Mill. RM Ende 1934 auf 786 Mill. RM Ende 1935 zurück.

Leistungsfälle

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) wurde im Jahre 1935 insgesamt in 52,3 Mill. Fällen Krankenpflege (einschl. Zahnbehandlung) gewährt, und zwar den Mitgliedern in 34,8 Mill., den Familienangehörigen in 17,5 Mill. Fällen. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 2,8 Mill. und um 2,6 Mill. Fälle. Auf 100 Versicherte kamen 185 Versicherungsfälle der Mitglieder selbst (5,1 vH mehr als 1934) und außerdem rd. 93 Versicherungsfälle ihrer Angehörigen (13,2 vH mehr). Die Erhöhung der Mitgliedererkrankungen gegenüber dem Vorjahr ist wohl vor allem auf die Wiedereinstellung älterer Personen und auf die größere Arbeitsintensität zurückzuführen, welche höhere Ansprüche an den einzelnen stellte, denen insbesondere ein Teil der neu in den Arbeitsprozeß eingegliederten Personen zunächst noch nicht gewachsen war. Die Zunahme der Versicherungsfälle der Angehörigen dürfte auf die weit größere Zahl mitversicherter Familienangehörigen zurückzuführen sein. Bei den wieder in Beschäftigung Gebrachten handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Personen im besten Alter, die eine verhältnismäßig große Anzahl von Angehörigen aufweisen. Aber auch bei den übrigen dürfte sich die Kinderzahl erhöht haben.

¹⁾ Einschl. der Saarknappschaft und der 3 saarländischen Hüttenknappschaften.

¹⁾ Nach den Ergebnissen der Jahresstatistik. Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1936, Nr. 13, S. 531. Vgl. ferner »W. u. St.«, Jg. 1936, Nr. 3, S. 125 (Ergebnisse nach der Monatsstatistik). Die Angaben für 1934 umfassen nicht — sofern nichts anderes gesagt — die Saarknappschaft und die Krankenkassen von 3 saarländischen Hüttenknappschaften. — Die Zahl der Mitglieder der Ersatzkassen, für die in Helt 13 nur eine Schätzung gegeben werden konnte, betrug im Jahresdurchschnitt 1935 2 039 000 (1 318 000 männliche, 721 000 weibliche Versicherte), darunter 1 563 000 Versicherungspflichtige. Die gesamte Krankenversicherung wies im Jahresdurchschnitt 1935 20 886 000 Versicherte auf, 13 702 000 männliche, 7 184 000 weibliche Versicherte, darunter 17 522 000 Versicherungspflichtige.

Leistungsfälle in der Krankenversicherung 1935	Versicherungsfälle					Arbeitsunfähigkeitsfälle		Arbeitsunfähigkeitstage ¹⁾		Arbeitsunfähigkeitstage ¹⁾ je Arbeitsunfähigkeitsfall	Wochenhilfsfälle ²⁾		Sterbefälle ³⁾	
	der Mitglieder		der Fam.-Ang.		der Mitgl. je Arbeitsunfähigkeitsfall	in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.		insgesamt	je 1 000 Mitgl.	insgesamt	je 1 000 Mitgl.
	in 1 000	je 100 Mitgl.	in 1 000	je 100 Mitgl.										
Ortskrankenkassen	24 003	192,5	10 682	85,7	4,8	5 052	40,5	114 400	917,4	22,6	518 258	41,6	92 026	7,4
Landkrankenkassen	2 743	153,0	884	49,3	4,1	667	37,2	13 609	759,2	20,4	87 688	48,9	10 262	5,7
Betriebskrankenkassen	5 945	177,7	4 569	136,5	4,3	1 393	41,6	33 678	1 006,4	24,2	153 690	45,9	44 820	13,4
Innungskrankenkassen	1 106	197,0	387	69,0	4,8	230	41,0	4 829	860,2	21,0	16 244	28,9	3 141	5,6
Knappschaftl. Krankenkassen	918	146,7	871	139,1	3,3	279	44,5	7 682	1 228,0	27,6	52 631	84,1	5 305	8,5
Reichsges. Krankenkassen ⁴⁾ ...	34 800	184,6	17 452	92,6	4,6	7 642	40,5	174 802	927,5	22,9	830 351	44,1	155 850	8,3
Dagegen 1934 ⁴⁾	31 997	175,7	14 894	81,8	4,9	6 489	35,6	159 569	876,1	24,6	722 692	39,7	134 976	7,4
Ersatzkassen .....	.	.	.	.	.	⁵⁾ 392	⁵⁾ 19,2	⁵⁾ 9 716	⁵⁾ 476,5	24,8	64 950	31,9	15 704	7,7
Krankenversicherung insgesamt	.	.	.	.	.	8 034	38,5	184 518	883,5	23,0	895 301	42,9	171 554	8,2
Dagegen 1934 ⁴⁾	⁵⁾ 6 806	⁵⁾ 33,9	⁵⁾ 167 405	⁵⁾ 833,3	24,6	769 348	38,3	147 564	7,3

¹⁾ Ohne Wartetage. — ²⁾ Der Mitglieder und Familienangehörigen. — ³⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ⁴⁾ Einschl. Saarland, ohne die Krankenkassen von 3 Huttenknappschaften und die Saarknappschaft. — ⁵⁾ Bei den Ersatzkassen konnten die Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage der Mitglieder, für die kein Krankengeld gezahlt wurde, zu einem großen Teil nicht ermittelt werden.

Personen, die nach längerer Arbeitslosigkeit wieder Beschäftigung erhalten haben, lassen sich zunächst nur in den dringenden Fällen arbeitsunfähig krank schreiben. Infolgedessen nimmt nach einer Krise anfangs die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle im Gegensatz zu der der Versicherungsfälle nur langsam und erst bei anhaltender Besserung der Wirtschaftslage schneller zu. Außerdem erreichte im Berichtsjahr die Grippeepidemie einen größeren Umfang als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle ist demnach 1935 im Gegensatz zu 1934 verhältnismäßig weit stärker als die Zahl der Versicherungsfälle gestiegen. Bereits unter je 4,6 (im Vorjahr 4,9) Fällen, in denen die Kassen ihren Mitgliedern Krankenpflege (einschl. Zahnbehandlung) gewährten, war ein Fall mit Arbeitsunfähigkeit verbunden. Die einzelnen Arbeitsunfähigkeitsfälle dauerten jedoch kürzere Zeit als im Vorjahr.

Die Krankenziffer (arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder) lag von Januar bis Mai über, im Juni, August, September und November unter der des Vorjahres.

In der gesamten Krankenversicherung wurden 8,0 Mill. Arbeitsunfähigkeitsfälle (gegen 6,8 Mill. im Vorjahr) und (ohne Wartetage) 184,5 Mill. Arbeitsunfähigkeitstage (gegen 167,4 Mill.) gezählt, d. h. 18,0 und 10,2 vH mehr als im Vorjahr. Die durchschnittliche Krankheitsdauer mit Arbeitsunfähigkeit hat (ohne Wartetage) von 24,6 auf 23,0 Tage abgenommen. Auf 100 Mitglieder entfielen 38,5 Arbeitsunfähigkeitsfälle und (ohne Wartetage) 883,5 Arbeitsunfähigkeitstage gegen 33,9 und 833,3 im Vorjahr.

Ein Vergleich der Inanspruchnahme der Krankenkassen durch die beiden Geschlechter zeigt erneut, daß die Frauen ein etwas größeres Versicherungswagnis darstellen. Bei sämtlichen reichsgesetzlichen Krankenkassen (mit Ausnahme der knappschaftlichen Krankenkassen, die nur sehr wenig weibliche Versicherte aufweisen) war die Zahl der Versicherungsfälle der Frauen wiederum verhältnismäßig nicht unerheblich größer als die der Männer. Die Arbeitsunfähigkeitsfälle waren wie im Vorjahr bei den Frauen im Durchschnitt seltener als bei den Männern, bei ersteren dauerten jedoch die einzelnen Fälle meist länger, so daß die Zahl der Arbeitsunfähigkeitstage — wie in den Vorjahren — bei den Frauen verhältnismäßig höher war als bei den Männern.

Die Zahl der Wochenhilfsfälle der Mitglieder und Familienangehörigen (895 301) hat sich um 16,4 vH erhöht, während die Geburten im ganzen Deutschen Reich nur um 5,3 vH zugenommen haben. Der Anteil der von der Krankenversicherung betreuten Wochenhilfsfälle ist also wie im Vorjahr gestiegen, ein Zeichen, daß die Wirtschaftsnot vor allem auf den Kreis der Krankenversicherung gehörenden Volksschichten lastete, und zwar besonders auf den Altersklassen, die zur Erhaltung des Bevölkerungsbestands am meisten beitragen.

Die Zahl der entschädigten Sterbefälle (171 554) hat um 16,3 vH zugenommen, während sich die Gesamtzahl der Sterbefälle im Deutschen Reich (ohne Totgeborene) nur um 9,3 vH erhöht hat. Die starke Zunahme der Sterbefälle in der Krankenversicherung dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß infolge der Besserung der Wirtschaftslage die älteren Jahrgänge in der Krankenversicherung, deren Besetzung sich während der Krise vermindert hatte, wieder zahlreicher vertreten sind.

Ausgaben

Die Angaben über die Ausgaben und Einnahmen im Jahre 1935 sind mit den entsprechenden Angaben für die früheren Jahre nicht

voll vergleichbar. Bis 1934 wurden von den Krankenkassen die Istbeträge angegeben, d. h. die während des Jahres vereinnahmten oder verausgabten Beträge, jedoch zuzüglich der Zahlungen im Januar und Februar des nächsten Jahres, soweit sie sich noch auf das Berichtsjahr bezogen. Diese Angaben umfassen demnach auch Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren, nicht aber die am Ende des Jahres noch bestehenden Forderungen oder Verpflichtungen. Ab 1935 werden dagegen die Sollbeträge angegeben. Sie enthalten nur diejenigen Istbeträge, die sich auf das Berichtsjahr beziehen — also nicht die Zahlungen für frühere Jahre —, aber außerdem auch die am Ende des Jahres noch bestehenden Forderungen und Verpflichtungen aus dem Berichtsjahr. In den einzelnen Krankenkassen können sich aus diesen Verschiedenheiten der Abrechnung auch erhebliche Unterschiede in der Einnahme- oder Ausgabehöhe ergeben. In der gesamten Krankenversicherung und ebenso auch in den einzelnen Kassenarten oder in den einzelnen Bezirken dürften sich dagegen die nicht mehr eingerechneten Zahlungen für frühere Jahre mit den Forderungen und Verpflichtungen am Ende des Jahres, die jetzt mit erfaßt werden, fast ausgleichen.

Die Ausgaben der gesamten Krankenversicherung sind von 1 322 Mill. *R.M.* auf 1 454 Mill. *R.M.* oder um 10,0 vH gestiegen. Auf ein Mitglied entfielen 69,61 *R.M.* gegen 65,81 *R.M.* im Jahre 1934 oder 5,8 vH mehr.

Reinausgaben der Krankenversicherung 1935 ¹⁾	Kranken- hilfe	Wo- chen- hilfe	krankheits- verhütung und he- sundheits- fürsorge	Ster- be- geld	Ver- wal- tungs- kosten	Ver- luste	Son- stige Rein- aus- gaben	Erfolgs- wirksame Rein- ausgaben insgesamt
	1 000 <i>R.M.</i>							
Ortskrankenk. ...	632 857	65 837	3 481	5 666	90 951	11 954	792	811 538
Landkrankenk. ...	58 290	10 262	513	431	9 658	967	129	80 250
Betriebskrankenk. ...	234 626	18 975	1 465	4 601	2 785	1 253	199	263 904
Innungskrankenk. ...	28 968	2 024	61	275	4 688	532	114	36 662
Knappschaftl. Krankenk.	55 707	4 824	39	346	2 117	78	44	63 155
Reichsgesetzliche Krankenk. ²⁾ ...	1 014 294	102 112	5 562	11 352	110 630	14 796	1 279	1 260 025
Dagegen 1934 ²⁾ ...	925 908	87 713	4 816	9 564	108 712 ³⁾	10 046	1 006	1 148 765
Ersatzkassen	151 347	7 860	.	2 773	28 921	.	2 963	193 864
Krankenversch. insgesamt	1 165 641	109 972	.	14 125	139 551	.	4 242	1 453 889
Dagegen 1934 ²⁾ ...	1 061 584	93 666	.	11 985	135 713	.	13 322	1 322 132

¹⁾ 1935 ohne Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren, jedoch unter Berücksichtigung der Forderungen und Verpflichtungen aus dem Berichtsjahr. Vgl. auch die obenstehenden Ausführungen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. Saarland, ohne die Krankenkassen von 3 Huttenknappschaften und die Saarknappschaft. — ⁴⁾ Bei Vermögensveräußerungen.

Die Aufwendungen für Krankenhilfe betragen 1 166 Mill. *R.M.* (9,8 vH mehr als 1934) und machten damit 80,2 vH (im Vorjahr 80,3 vH) der Gesamtausgaben aus. Auf ein Mitglied kamen im Durchschnitt 55,81 *R.M.*, d. h. 5,6 vH mehr als 1934. Im einzelnen betrug je Mitglied gerechnet die Zunahme oder Abnahme der Ausgaben:

	von 1934 auf 1935	von 1929 auf 1935 ¹⁾
für Krankengeld	+ 13,7	— 60,3
Haus- und Taschengeld	+ 12,3	— 55,0
Barleistungen insgesamt	+ 13,6	— 60,0
Arznei und Heilmittel ²⁾	+ 6,9	— 28,3
ärztliche Behandlung ³⁾	+ 3,2	— 17,9
Krankenhauspflege ⁴⁾	+ 2,0	— 11,5
Zahnbehandlung	+ 1,2	+ 19,4

¹⁾ In beiden Jahren ohne Saarland und Saarknappschaft. — ²⁾ Außer in Krankenhäusern. — ³⁾ Einschl. Kuraufenthalt.

Reinausgaben für Krankenhilfe 1935 ¹⁾	Ärztliche Behandlung für Mitglieder und Familienangehörige				Sonstige Krankenhilfe für Mitglieder								Sonstige Krankenpflege für Familienangehörige				
	Krankenbehandl. durch approx. Ärzte ²⁾	Vertrauens-ärztl. Tätigkeit	Zahnbehandlung	zusammen	Arznei und Heilmittel	Krankenhauspflege und Kuraufenthalt	Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen	Hauspflege	Krankengeld	Hausgeld	Taschengeld	Fürsorge für Genesende	zusammen	Arznei und Heilmittel	Krankenhauspflege u. Kuraufenthalt	Sonstige Ausgaben für Krankenpflege	zusammen
	in 1000 RM																
Ortskrankenkassen	184 376	7 218	53 976	245 570	80 262	110 264	579	78	151 925	7 239	286	397	351 030	15 580	20 327	350	36 257
Landkrankenkassen	20 426	346	5 691	26 463	6 219	12 816	58	2	10 189	233	6	15	29 538	912	1 358	19	2 289
Betriebskrankenkassen ..	60 600	1 130	18 491	80 221	25 862	28 635	300	20	64 909	5 178	733	693	126 330	10 674	17 171	230	28 075
Innungskrankenkassen...	7 783	255	2 831	10 869	3 413	5 137	23	1	7 618	318	46	27	16 583	674	829	13	1 516
Knappschaftl. Krankenkn.	11 810	162	2 687	14 659	3 276	8 124	35	1	17 808	1 870	34	—	31 148	1 354	8 425	121	9 900
Reichsgesetzl. Krk. ³⁾ ...	285 783	9 222	83 977	378 982	119 288	165 592	996	102	253 794	14 895	1 115	1 132	556 914	29 325	48 339	734	78 398
Dagegen 1934 ⁴⁾	276 220	.	81 040	357 260	109 754	162 310	1 308	100	213 618	12 691	975	1 194	501 950	24 692	41 348	658	66 698
Ersatzkassen	62 020	.	20 129	82 149	21 041	15 855	.	.	12 674	⁵⁾ 1 112	.	.	50 682	8 062	9 703	751	18 516
Krankenversich. insges..	357 025	.	104 106	461 131	140 329	181 447	⁶⁾ 996	⁶⁾ 102	266 468	⁶⁾ 18 254	.	.	607 596	37 387	58 042	1 485	96 914
Dagegen 1934 ⁴⁾	332 767	.	98 841	431 608	128 862	177 008	⁶⁾ 1 308	⁶⁾ 100	225 345	⁶⁾ 15 850	.	.	548 473	31 126	49 065	1 312	81 503

¹⁾ 1935 ohne Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren, jedoch unter Berücksichtigung der Forderungen und Verpflichtungen aus dem Berichtsjahr. — ²⁾ Einschl. Sachleistungen und Wegegebühren der Ärzte, ferner einschl. ärztlicher Hilfe bei Entbindungen. — ³⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ⁴⁾ Einschl. Saarland, ohne die Krankenkassen von 3 Hüttenknappschaften und die Saarknappschaft. — ⁵⁾ Einschl. der Kosten für Krankenbehandlung durch sonstige Heilpersonen und Hauspflege bei den Ersatzkassen, die in den vorhergehenden Spalten nicht aufgeführt sind. — ⁶⁾ Ausschl. Ersatzkassen.

Ohne ärztliche Behandlung und Zahnbehandlung, deren Kosten sich infolge von Pauschalbezahlungen nicht mehr aufteilen lassen, sind die Kosten der Krankenpflege für Mitglieder um 13,5 vH, die Aufwendungen der Krankenpflege für Familienangehörige dagegen um 18,9 vH gestiegen. Die Zunahme war also bei den Angehörigen wiederum erheblich größer als bei den Mitgliedern.

Für Wochenhilfe wurden von den Krankenkassen¹⁾ 110,0 Mill. RM gegen 93,7 Mill. RM im Jahre 1934 aufgewendet. Die Zahl der Wochenhilfsfälle ist um 16,4 vH, die Ausgaben sind um 17,4 vH gestiegen. Die durchschnittlichen Kosten je Wochenhilfsfall betragen 122,83 RM gegen 121,75 RM im Jahre 1934. Von den Ausgaben für Wochenhilfe entfielen 67,3 Mill. RM auf Wochen- und Stillgeld, 27,6 Mill. RM auf Hebammenhilfe, 4,4 Mill. RM auf Wöchnerinnenheimpflege und 10,7 Mill. RM auf sonstige Sach- und Barleistungen.

Die Auszahlungen an Sterbegeld haben sich von 12,0 Mill. RM im Jahre 1934 auf 14,1 Mill. RM erhöht; sie sind also etwas stärker (um 17,9 vH) als die Zahl der Sterbefälle (um 16,3 vH) gestiegen. Im Durchschnitt kamen auf einen Sterbefall der Mitglieder 86,73 RM gegen 84,76 RM im Vorjahr, 2,3 vH mehr.

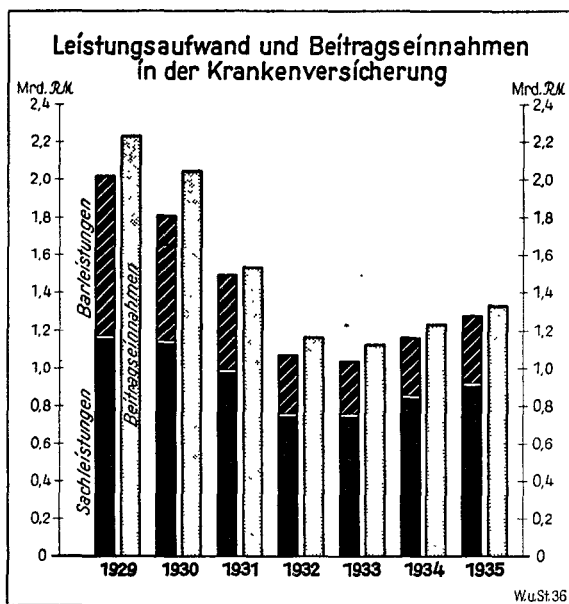
Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen²⁾ haben die Ausgaben für Zwecke der Krankheitsverhütung und Gesundheitsfürsorge um 15,5 vH zugenommen. Von dem Gesamtaufwand in Höhe von 5,6 Mill. RM entfiel 1 Mill. RM auf Ausgaben zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Die Verwaltungskosten waren um 2,8 vH höher als im Jahre 1934. Sie sind also weniger als die Leistungsaufwendungen gestiegen und machten daher nur 9,6 vH der Gesamtausgaben aus gegen 10,3 vH im Vorjahr und 10,8 vH im Jahre 1933.

Einnahmen

Die Einnahmen beliefen sich insgesamt auf 1 404 Mill. RM gegen 1 307 Mill. RM im Vorjahr. Die Zunahme betrug 7,5 vH gegen 10,0 vH bei den Ausgaben. Je Mitglied gerechnet war eine Zunahme um 3,4 vH zu verzeichnen.

Die Beitragseinnahmen der Krankenkassen sind von 1 246 Mill. RM auf 1 344 Mill. RM oder um 7,8 vH gestiegen. Je Mitglied gerechnet haben sie sich von 62,04 RM auf 64,35 RM oder um 3,7 vH erhöht. Die Zunahme der Beitragseinnahmen ist also nicht nur durch die größere Versichertenzahl verursacht worden, sondern auch durch eine Erhöhung der durchschnittlichen Grundlohnsumme, die ihrerseits hauptsächlich auf eine besonders große Zunahme der Beschäftigten in höheren Lohnstufen und auf größere Arbeitsintensität zurückzuführen sein dürfte. Außerdem hat auch die im laufenden Jahre erfolgte Herabsetzung der Beitragssätze¹⁾ mitgewirkt. Die höchsten Beitragseinnahmen je Mitglied wiesen neben der See-Krankenkasse mit 95,23 RM (im Vorjahr 104,90 RM) die Ersatzkassen mit 91,65 RM (88,91 RM) und dann erst die knappschaftlichen Krankenkassen mit 89,71 RM (92,34 RM) auf. Die niedrigsten Beitragseinnahmen je Mitglied hatten wiederum die Landkrankenkassen mit 42,27 RM (40,73 RM) zu verzeichnen. Etwa in der Mitte lagen die Ortskrankenkassen (61,34 RM gegen 59,06 RM) und die Innungskrankenkassen mit 59,10 RM gegen 58,67 RM.



¹⁾ Ohne Arzt- und Arzneikosten. — ²⁾ Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor.

Reineinnahmen der Krankenversicherung 1935 ¹⁾	Beiträge	Krankenscheingebühren	Kapitalerträge	Gewinne	Sonst. Reineinnahmen	Erfolgswirksame Reineinnahmen insges.
	1 000 RM					
Ortskrankenkassen	764 945	6 925	14 359	8 989	1 926	797 144
Landkrankenkassen	75 774	855	799	440	284	78 152
Betriebskrankenkassen ..	222 186	2 427	8 408	2 291	823	236 135
Innungskrankenkassen ..	33 177	354	667	744	64	35 006
Knappschaftl. Krankenkn.	56 118	387	3 284	514	383	60 686
Reichsgesetzl. Krankenk. ²⁾	1 157 057	10 975	27 661	13 119	3 489	1 212 301
Dagegen 1934 ³⁾	1 079 542	9 876	30 333	⁴⁾ 952	15 320	1 136 023
Ersatzkassen	186 858	.	2 728	.	⁵⁾ 2 567	192 153
Krankenversich. insges. .	1 343 915	.	30 389	.	6 056	1 404 454
Dagegen 1934 ³⁾	1 246 471	.	32 548	.	16 817	1 306 664

¹⁾ 1935 ohne Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren, jedoch unter Berücksichtigung der Forderungen und Verpflichtungen aus dem Berichtsjahr. Vgl. auch die Ausführungen auf S. 927. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. Saarland, ohne die Krankenkassen von 3 Hüttenknappschaften und die Saarknappschaft. — ⁴⁾ Aus Vermögensveräußerungen. — ⁵⁾ Einschl. Krankenscheingebühren.

Die beträchtlichen Unterschiede zwischen den einzelnen Kassenarten finden ihre Erklärung einmal in der verschiedenen Höhe der durchschnittlichen Grundlöhne der Mitglieder der einzelnen Kassenarten, nach denen sich auch die Höhe der Barleistungen richtet, und ferner in der verschiedenen großen Krankheitshäufigkeit und Krankheitsdauer sowie der Zahl der Familienangehörigen.

Die Beitragssätze in vH der Grundlöhne zeigen nicht annähernd so große Unterschiede¹⁾.

Die Einnahmen aus Krankenscheingebühren sind bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen²⁾ infolge Zunahme der Zahl der Versicherungsfälle von 9,9 auf 11,0 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Kapitalerträge der gesamten Krankenversicherung haben sich von 32,5 auf 30,4 Mill. *R.M.* vermindert, die »Sonstigen Einnahmen« von 16,8 auf 6,1 Mill. *R.M.*

Vermögen

Bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen³⁾ allein stellte sich Ende 1935 der Überschuß der Aktiven über die Passiven (einschl. Rücklagen) auf 786,1 Mill. *R.M.* gegen 833,8 Mill. *R.M.*⁴⁾ im Vorjahr. Das Reinvermögen ist also — wie bereits erwähnt — um 47,7 Mill. *R.M.* zurückgegangen.

Vermögen der reichsgesetzlichen Krankenkassen ¹⁾ Ende 1935	Ortskrk.	Landkrk.	Betriebskrk.	Innungskrk.	Knappsch. Krk.	Reichsgesetzl. Krk. ²⁾	Da- gegen 1934 ³⁾
1 000 <i>R.M.</i>							
1. Mittel							
Betriebsmittel ⁴⁾	41 045	4 360	18 692	2 335	14 684	82 974	118 616
Guthaben (langfrist.)	144 843	11 801	66 426	8 509	2 966	235 445	214 162
Wertpapiere	35 346	2 067	63 666	3 546	37 972	144 190	183 098
Hypotheken	30 153	1 529	15 086	1 953	7 732	56 453	61 378
Darlehen	14 448	880	2 083	66	1 966	19 443	19 978
Grundbesitz	155 666	4 934	10 501	828	25 052	196 981	197 593
Geräte	17 581	1 139	2 825	650	3 762	25 164	25 671
Sonstige Forderungen	106 702	11 637	10 274	5 632	6 766	141 938	57 025
Sonstiges Vermögen	2 469	147	432	45	947	4 040	4 438
Zusammen	548 253	38 494	189 985	23 564	101 847	906 628	881 959
Darunter Rücklagen	148 951	12 729	93 912	8 479	48 759	315 323	406 953
2. Verpflichtungen							
Darl. u. Vorschüsse	6 990	468	1 581	109	3 142	12 290	13 727
Hypotheken	20 848	326	1 186	176	—	22 536	26 374
Unberichtigt geblieb. Ersatzforderungen	807	97	62	22	23	1 613	748
Sonstige Schulden	56 654	6 678	14 972	2 581	3 108	84 096	13 459
Zusammen	85 299	7 569	17 801	2 888	6 273	120 535	54 308
Überschuß der Mittel über die Verpflich.	462 954	30 925	172 184	20 676	95 574	786 093	827 651

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. Als Vermögen der Ersatzkassen sind nur die Rücklagen angegeben, und zwar für 1935 mit 35 475 779 *R.M.* (1934 mit 37 066 690 *R.M.*). — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. Saarland, ohne 6,2 Mill. *R.M.* Reinvermögen der Krankenkassen von 3 Hüttenknappschäften und der Saarknappschafft. — ⁴⁾ Barer Kassenbestand, Postscheckkonto und vorübergehend angelegte Guthaben.

Die Zusammensetzung des Vermögens hat sich im Jahre 1935 erheblich geändert. An die Stelle der Rücklagen der einzelnen Krankenkassen ist ab 1935 die gemeinsame Verwaltung der Rücklagen durch die Landesversicherungsanstalten »Abteilung Krankenversicherung« als Träger der Gemeinschaftsaufgaben getreten. Die Krankenkassen haben daher große Vermögensbestände an die Landesversicherungsanstalten abführen müssen, so daß die betreffenden Vermögensposten stark zurückgegangen sind. Andererseits haben die Krankenkassen durch diese Übertragung nunmehr ein Guthaben (Rücklageguthaben) bei den Landesversicherungsanstalten, das in der Vermögensnachweisung unter »Sonstige Guthaben« aufgeführt ist.

Die Betriebsmittel (83,0 Mill. *R.M.*) haben gegenüber dem Vorjahr (101,8 Mill. *R.M.*⁵⁾) um 18,5 vH abgenommen. Der Bestand Ende 1935 entsprach der durchschnittlichen Ausgabe für 24 Tage des Jahres 1935, der Bestand Ende 1934 für 32 Tage des Jahres 1934.

Die langfristigen Guthaben (235,4 Mill. *R.M.*), in denen die Rücklagen bei den Landesversicherungsanstalten mitgehalten sind, haben um 9,9 vH zugenommen. Sie waren angelegt:

	1935	1934	Veränderung 1935 gegen 1934 (= 100)
bei Reichsbank und Staatsbanken	6 274	9 162	68,5
sonstigen Banken	14 527	26 531	54,8
Sparkassen	95 463	176 493	54,1
sonstigen Stellen *)	119 181	1 976	6 031,3

*) Vor allem Rücklageguthaben bei den Landesversicherungsanstalten.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1936, Nr. 13, S. 532. — ²⁾ Entsprechende Angaben für die Ersatzkassen liegen nicht vor. — ³⁾ Von den Ersatzkassen werden nur Angaben über die Rücklagen gemacht; sie betragen im Berichtsjahr 35 475 779 *R.M.* im Vorjahr 37 066 690 *R.M.*. — ⁴⁾ Einschl. 6,2 Mill. *R.M.* Vermögen der Saarknappschafft und der 3 Hüttenknappschäften (Betriebskrankenkassen). — ⁵⁾ Wie Ende 1935: tatsächlicher Betriebsmittelbestand am 31. Dezember, auschl. der Saarknappschafft und der 3 saarlandischen Hüttenknappschäften. Der für Ende 1934 noch außerdem festgestellte buchmäßige Bestand, errechnet unter Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben — soweit sie sich auf das Berichtsjahr bezogen — im Januar und Februar des nächsten Jahres, betrug 118,6 Mill. *R.M.*

Der Wert der im Eigentum der Krankenkassen befindlichen Wertpapiere betrug Ende 1935 144,2 Mill. *R.M.*, 21,2 vH weniger als im Vorjahr (183,1 Mill. *R.M.*). Von den Wertpapieren entfielen:

	1935	1934	Veränderung 1935 gegen 1934 (= 100)
auf Reichsanleihen	43 989	54 907	80,1
Staatsanleihen	24 808	21 844	113,6
Anleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände	12 972	16 569	78,3
Pfandbriefe	53 387	78 577	67,9
sonstige Wertpapiere	9 034	11 201	80,7

Die Krankenkassen dürften demnach zur Auffüllung der gemeinsam verwalteten Rücklagen vor allem Guthaben bei Sparkassen, Betriebsmittel und Pfandbriefe verwendet haben. Auch der Rückgang an Guthaben bei sonstigen Banken und Reichsanleihen erreichte erhebliche Beträge. Höher als im Vorjahr war lediglich der Wert der im Eigentum der Krankenkassen befindlichen Staatsanleihen.

Bis 1934 waren in der Vermögensnachweisung bei den aus dem laufenden Geschäftsverkehr sich ergebenden Forderungen und Verpflichtungen die buchmäßigen Bestände einzusetzen, die sich unter Berücksichtigung der Zahlungen im Januar und Februar des nächsten Jahres — soweit sie sich auf frühere Jahre bezogen — ergaben. Die in diesen Monaten erledigten Forderungen und Verpflichtungen aus früheren Jahren erschienen also nicht in der Vermögensnachweisung. In der Nachweisung für 1935 waren dagegen die tatsächlich am 31. Dezember 1935 vorhandenen Bestände nachzuweisen; infolgedessen ergaben sich ganz bedeutend höhere Beträge. Die Forderungen setzten sich wie folgt zusammen:

	1935	1934
Rückständige Beiträge	115 141	33 606
Ersatzforderungen an andere Kassen	1 203	502
Ersatzforderungen für sonstige Leistungen	14 921	8 510
Übrige Forderungen	9 873	14 407

Der Wert des im Eigentum der Kassen befindlichen Grundbesitzes und der Wert der Geräte haben sich nur unerheblich geändert.

Die Passivdarlehen und Passivhypotheken sind von 40,1 auf 34,8 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Bei den übrigen Verpflichtungen ergeben sich aus den oben angeführten Gründen erheblich höhere Beträge als im Vorjahr.

Die Rücklagen¹⁾ (die in den Zahlen über die Aktiven mitenthalten sind) betragen Ende 1935 bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen 315,3 Mill. *R.M.* gegen 407,0 Mill. *R.M.* am Ende des Vorjahres. Sie haben demnach um 91,7 Mill. *R.M.* abgenommen. Sie erreichten 29,2 vH — gegen 34,1 vH Ende 1934 — der Jahresausgaben im Durchschnitt der letzten 3 Jahre (1 080 Mill. *R.M.*). Die Rücklagen waren gleich 25,3 vH der gesamten Ausgaben des Berichtsjahrs.

¹⁾ Sowohl die gemeinsam verwalteten als auch die noch bei den einzelnen Krankenkassen befindlichen Rücklagen.

Die reichsgesetzlichen Krankenkassen im Oktober 1936

Im Oktober ist der Mitgliederbestand der reichsgesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) entsprechend der Jahreszeit erneut etwas zurückgegangen. Ende des Monats waren 19 819 000 Versicherte vorhanden, rd. 59 000 oder 0,3 vH weniger als zu Anfang Oktober, jedoch 759 000 oder 4,0 vH mehr als Ende Oktober 1935.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Oktober 1936	Zahl der Kassen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende	Zugang während des Monats	Abgang während des Monats	Bestand Ende		
		Sept.	Okt.					in 1000	je 100 Mitgl.
Ortskrankenk.	930	12 979	12 931	313,5	2,4	475,1	459,1	329,5	2,5
Landkrankenk.	369	1 890	1 841	34,7	1,8	57,0	54,2	37,5	2,0
Betriebskrk.	3 023	3 641	3 682	98,9	2,7	129,4	124,4	103,9	2,8
Innungskrk.	304	671	667	16,3	2,4	24,4	24,0	16,7	2,5
Knappsch. Krk.	35	643	644	22,7	3,5	27,4	26,7	23,4	3,6
Reichsgesetzliche Krankenkassen ²⁾	4 662	19 878	19 819	488,2	2,5	715,6	690,7	513,1	2,6

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 14 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Gesamteinnahmen sind im Oktober um 4,7 vH auf 118,9 Mill. *R.M.* gestiegen, die Beitragseinnahmen um 3,7 vH auf 115,0 Mill. *R.M.* Die Ergebnisse des gleichen Monats des Vorjahres wurden um 9,6 vH und 10,9 vH übertroffen. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,80 *R.M.* gegen 5,58 *R.M.* im Vormonat und 5,43 *R.M.* im Oktober 1935.

Einnahmen u. Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen im Oktober 1936	Orts-krk.	Land-krk.	Be-triebs-krk.	In-nunzge-krk.	Knapp-schaftl. Krk.	insge-samt ¹⁾	Je Mitglied	
							<i>R.M.</i>	Okt. 1935 = 100
	1 000 <i>R.M.</i>							
Beiträge ²⁾	75 359	7 264	23 190	3 836	5 143	114 984	5,80	106,8
Isteinnahmen insgesamt ²⁾	77 768	7 437	24 128	3 952	5 394	118 877	5,99	105,5
Oktober 1935 = 100	108,9	103,0	116,3	111,0	117,7	109,6		
Behandlung d. appr. Ärzte.....	20 420	2 235	6 647	981	978	31 339	1,58	101,9
Zahnbehandlung	4 838	539	1 734	266	251	7 640	0,38	118,8
Sonst. Krankenb. f. Mitgl.								
Arzneien u. Heilmittel.....	6 379	519	2 385	362	219	9 875	0,50	102,0
Krankenhauspflege.....	9 638	1 203	2 690	516	732	14 842	0,75	101,4
Krankengeld	14 410	809	6 140	862	1 652	23 983	1,21	118,6
Haus- und Taschengeld.....	765	24	591	46	196	1 627	0,08	114,3
Sonst. Krankenpflege für Familienangehörige								
Arzneien u. Heilmittel.....	1 399	80	982	83	111	2 665	0,13	108,3
Krankenhauspflege.....	2 018	135	1 542	95	722	4 523	0,23	109,5
Wochenhilfe	5 349	929	1 732	242	399	9 155	0,46	104,5
Sterbegeld	514	36	426	36	28	1 045	0,05	100,0
Verwaltungs- / persönliche Kosten (sächliche).....	6 372	690	21	332	132	7 579	0,38	108,6
..... (sächliche).....	1 415	206	218	152	25	2 023	0,10	100,0
Istausgaben insgesamt ²⁾	75 628	7 524	25 557	4 045	5 517	118 629	5,98	107,2
Oktober 1935 = 100	110,4	103,7	111,8	127,6	122,8	111,4		

¹⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ²⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Der Krankenstand hat sich unter dem Einfluß der ungünstigen Witterung wiederum etwas verschlechtert. Ende des Monats waren 2,6 vH der Mitglieder arbeitsunfähig krank gegen 2,5 vH zu Anfang des Monats und gleichfalls 2,5 vH Ende Oktober 1935. Insgesamt wurden während des Berichtsmonats 1 204 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 6,1 vH mehr als im Vormonat, im Oktober 1935 dagegen bei niedrigerem Mitgliederbestand nur 1 058 000, d. h. 12,1 vH weniger als im laufenden Jahre.

Die Ausgaben sind gegenüber dem September weit stärker als die Einnahmen gestiegen. Die Gesamtausgaben betrugen 118,6 Mill. *R.M.* und waren damit um 14,1 vH höher als im Vormonat und um 11,4 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Zum ersten Male im laufenden Jahre lagen demnach die Ausgaben stärker als die Einnahmen über dem Vorjahrsstand; je Mitglied ergab sich eine Zunahme der Gesamteinnahmen um 5,5 vH und der Gesamtausgaben um 7,2 vH.

Bei sämtlichen Leistungsgruppen wurden die Aufwendungen des Oktober 1935 übertroffen. Die Ausgaben für Zahnbehandlung waren — zum Teil infolge geänderter Zahlungstermine — um 25,2 vH, die Aufwendungen an Krankengeld um 23,8 vH und an Haus- und Taschengeld um 20,2 vH höher als damals. Die Kosten für Arznei sind um 7,5 vH, für ärztliche Behandlung um 6,2 vH und für Krankenhauspflege um 6,1 vH gestiegen. Die Aufwendungen für Wochenhilfe übertrafen um 8,6 vH, die Zahlungen für Sterbegeld um 14,6 vH die des Oktober 1935. Die persönlichen Verwaltungskosten lagen um 13,6 vH, die sächlichen um 7,4 vH über den vorjährigen.

Der Oktober ergab jedoch immer noch einen Einnahmeüberschuß, allerdings nur noch in Höhe von 0,3 Mill. *R.M.*, während in der gleichen Zeit des Vorjahrs ein Einnahmeüberschuß von 2,0 Mill. *R.M.* zu verzeichnen gewesen war. Von Januar bis Oktober 1936 übertrafen die Einnahmen um 12,9 Mill. *R.M.* die Ausgaben; im Vorjahr ergab sich dagegen ein Ausgabeüberschuß in Höhe von 58,9 Mill. *R.M.*

Die Kriminalität im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1936

Vom Jahre 1936 ab wird das Reichsergebnis der Kriminalstatistik nicht nur jährlich, sondern auch vierteljährlich ermittelt¹⁾. Die wichtigsten Angaben über die rechtskräftig abgeurteilten Personen werden hier mitgeteilt.

Im 1. Vierteljahr 1936 wurden im Deutschen Reich wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze²⁾ insgesamt 137 619 Personen rechtskräftig abgeurteilt. Die Zahl der Verurteilten betrug 116 795 = 84,9 vH; bei 115 179 Verurteilten = 98,6 vH der Gesamtzahl wurde auf Strafe, bei 437 (= 0,4 vH) auf Strafe und Maßregel der Sicherung und Besserung³⁾ erkannt;

¹⁾ Vgl. Allgemeine Verfügung des Reichsjustizministers vom 18. 12. 1935, Deutsche Justiz 1935, S. 1857. — ²⁾ Ohne die Aburteilungen wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze, die zur Zuständigkeit des Volkgerichtshofes gehören. — ³⁾ Die Maßregeln der Sicherung und Besserung sind nach § 42a StGB. im einzelnen: Unterbringung in einer Heil- oder Pflegeanstalt, Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt oder einer Entziehungsanstalt, Unterbringung in einem Arbeitshaus, Sicherungsverwahrung, Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher und Untersagung der Berufsausübung

bei 1 179 Verurteilten (= 1,0 vH) wurde auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes von Strafe abgesehen.

Auf Maßregeln der Sicherung und Besserung wurde neben Strafe erkannt u. a. bei den Verurteilungen wegen Unzucht mit Personen unter 14 Jahren in 71 Fällen (= 4,7 vH), wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall in 54 Fällen (= 2,5 vH), schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall in 78 Fällen = 10,2 vH und wegen Betrages im wiederholten Rückfall in 58 Fällen = 3,7 vH der wegen der jeweiligen Delikte insgesamt Verurteilten. Die Unterbringung in einem Arbeitshaus, die nur neben der Verurteilung zu Haftstrafe wegen einer der in § 42d StGB. genannten Übertretungen angeordnet werden kann, wurde in 350 Fällen ausgesprochen.

Freigesprochen wurden 16 459 Personen, das sind 12,0 vH der Abgeurteilten insgesamt. Bei 26 Personen wurde neben Freisprechung auf eine Maßregel der Sicherung und Besserung erkannt, bei 110 Personen selbständig auf eine Maßregel erkannt, während der Antrag auf selbständige Anordnung einer Maßregel in 40 Fällen abgelehnt worden ist. Bei 4 189 Angeklagten (3,0 vH) erfolgte Einstellung des Verfahrens durch das Gericht.

Von den Verurteilten waren 99 465 (85,2 vH) männlich, 17 330 (14,8 vH) weiblich; 111 734 (95,7 vH) waren erwachsen, 5 061 (4,3 vH) jugendlich, d. h. im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Die Zahl der im Berichtsvierteljahr verurteilten Ausländer beziffert sich auf 4 057 oder 3,5 vH der Verurteilten.

Wegen Verbrechen oder Vergehen gegen Reichsgesetze bereits einmal oder mehrmals vorbestraft waren von den im 1. Viertel-

Die Kriminalität im Deutschen Reich im 1. Vierteljahr 1936	Rechtskräftig verurteilte Personen				
	insgesamt	weiblich	14 bis unter 18 Jahre alt	vorbestraft	Israeliten (Glaubensjuden)
Vorläufige Ergebnisse					
Verbrechen u. Vergehen gegen Reichsgesetze insgesamt	116 795	17 330	5 061	47 045	1 246
davon gegen das Strafbuch	89 662	12 531	4 581	38 594	563
andere Reichsgesetze	27 133	4 799	480	8 451	683
Bemerkenswert durch Schwere, Zahl oder Eigenart.					
Gewalt u. Drohungen gegen Beamte	2 145	139	6	1 133	5
Hausfriedensbruch	898	79	19	401	1
Arrestbruch	605	122	—	235	3
Geldfälschung	62	4	3	30	—
Verletzungen der Eidspflicht	490	157	3	206	3
Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit	4 546	362	337	1 904	25
Beleidigung	8 399	2 049	55	2 695	81
Mord	62	10	3	33	1
Totschlag	54	10	2	25	—
Kindesmord	26	26	2	2	—
Abtreibung	916	617	28	205	2
Fahrlässige Tötung	525	24	13	157	3
Leichte Körperverletzung	2 597	197	39	992	7
Gefährliche Körperverletzung	5 345	334	137	2 017	4
Schwere Körperverletzung	44	2	2	19	—
Fahrlässige Körperverletzung	8 325	227	156	2 257	148
Notigung und Bedrohung	739	33	9	361	2
Einfacher Diebstahl ⁴⁾	18 400	4 154	2 260	7 866	41
Schwerer Diebstahl ⁴⁾	3 562	211	632	2 002	5
Unterschlagung	5 491	701	187	2 983	28
Raub ⁵⁾ u. rauberische Erpressung	160	6	15	117	—
Erpressung	277	37	6	154	1
Einfache Hehlerei	2 059	564	124	839	11
Gewerbs- oder gewohnheitsmäßige Hehlerei u. Hehlerei i. wiedh. Rückf.	77	8	1	59	—
Betrug ⁶⁾	10 847	1 254	169	6 640	98
Falschen öffentl. usw. Urkunden	2 252	332	72	1 251	27
Vergehen in bezug auf Glücksspiele oder Lotterien	1 244	26	17	504	7
Sachbeschädigung	1 555	65	164	530	2
Vorsätzliche Brandstiftung	90	25	10	37	—
Fahrlässige Brandstiftung	364	117	10	50	4
Aktive Bestechung	31	5	—	18	1
Passive Bestechung	17	1	—	—	—
Vergehen gegen die Gewerbeordnung ⁷⁾	1 818	686	5	531	33
die Gewerbeordnung und das Gaststättengesetz ⁸⁾	1 437	456	6	461	9
die Konkursordnung ⁹⁾	28	2	—	14	2
das Gesetz über den Verkehr mit Lebensmitteln usw. ¹⁰⁾	1 392	341	4	411	18
das Kraftfahrzeuggesetz	4 314	178	129	1 358	22
das Viehseuchengesetz	312	42	5	70	4
das Paßvorschriften	2 543	666	95	689	267
das Tierschutzgesetz	1 067	56	63	329	25
das Gesetz über die Devisenbewirtschaftung	419	88	—	93	21
Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes	52	—	1	13	39

¹⁾ Auch im wiederholten Rückfall. — ²⁾ Auch im Rückfall. — ³⁾ Sonntagsruhe und Ladenschluß. — ⁴⁾ Konzeptionspflicht. — ⁵⁾ Einfacher und betrügerischer Bankrott. — ⁶⁾ Lebensmittelbeschaffung

jahr 1936 verurteilten Personen 47 045 = 40,3 vH, davon 13 104 (27,9 vH) mehr als viermal.

Da vom Jahre 1936 ab wieder die Religionszugehörigkeit der Verurteilten durch die Kriminalstatistik erfragt wird, läßt sich nunmehr auch die Beteiligung der Glaubensjuden an der Kriminalität zahlenmäßig feststellen. Es wurden im 1. Vierteljahr 1936 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 1 246 Glaubensjuden rechtskräftig verurteilt, das sind 1,1 vH der Gesamtzahl der Verurteilten. Die kriminellen Juden, die außerhalb der israelitischen Glaubensgemeinschaft stehen, können aus technischen Gründen zur Zeit noch nicht erfaßt werden. Es handelt sich daher bei den Angaben über die jüdische Kriminalität um Mindestzahlen.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1936

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Oktober 1936 insgesamt 180 608 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (2,77 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 194 110 Ende September 1936 (2,98) und 404 079 Ende Oktober 1935 (6,20). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen hat demnach gegenüber Ende September 1936 im Reich um insgesamt 13 502 oder 7 vH abgenommen. Seit Ende Oktober 1935 verringerte sich die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen um insgesamt 223 471 oder um 55,3 vH, in den Städten um 53 vH und in den ländlichen Fürsorgeverbänden um 64 vH.

Nach dem Stand von Ende Oktober haben im Dezember 1936 nur noch 23 städtische Fürsorgeverbände Anspruch auf Reichszuschüsse als Reichswohlfahrtshilfe (0,493 Mill. RM). In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende Oktober 1936 21 296 Fürsorgearbeiter enthalten. Im Saarland, wo die Arbeitslosenhilfe anderweitig geregelt ist, wurden 903 Erwerbslose aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Okt. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933		Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Okt. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933	
	insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.		insgesamt	auf 1 000 Einw.	insgesamt	auf 1 000 Einw.
Ostpreußen	549	0,24	18,16		Bayern	7 860	1,02	24,62	
Berlin	22 009	5,19	64,33		Sachsen	35 573	6,85	63,78	
Brandenburg	1 006	0,37	28,55		Württemberg	348	0,13	12,58	
Pommern	766	0,40	22,70		Baden	3 235	1,34	24,05	
Grenzm. Posen-Westpreußen	122	0,36	17,54		Thüringen	1 048	0,63	35,04	
Niederschlesien	11 496	3,59	45,78		Hessen	3 165	2,21	36,85	
Oberschlesien	2 384	1,61	35,01		Hamburg	13 650	11,20	69,48	
Sachsen	3 117	0,92	42,23		Mecklenburg	73	0,09	18,61	
Schlesw.-Holstein	2 557	1,61	45,09		Oldenburg	26	0,05	23,29	
Hannover	2 506	0,74	30,53		Braunschweig	58	0,11	45,32	
Westfalen	24 097	4,78	52,64		Bremen	120	0,32	56,35	
Hessen-Nassau	12 173	4,71	37,62		Anhalt	75	0,21	53,24	
Rheinprovinz.	32 383	4,24	46,53		Lippe	37	0,21	26,53	
Hohenzoll. Lände	—	—	1,98		Lubeck	174	1,28	61,91	
Preußen	115 165	2,88	41,93		Schaumbg.-Lippe	1	0,02	20,81	
					Deutsches Reich	180 608	2,77	39,67	
					dav.: Städt. BFV.	149 905	5,59	60,14	
					Landl. BFV.	30 703	0,80	25,84	

Deutscher Witterungsbericht für November 1936

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der November war im allgemeinen zu warm und abgesehen vom Nordwesten und Südosten des Reiches vorwiegend zu trocken.

An dem Hochdruckrücken, der sich beim Monatswechsel vom Kanal bis Polen erstreckte, liefen auch in den ersten Tagen des November noch weitere Störungfronten auf und brachten, langsam weiter südwärts eingreifend, trübes, nebligtes Wetter und vielfach Sprühregen oder leichte Niederschläge. Die Witterung war in den ersten Tagen des Monats milde, aber durch die in die westsüdwestliche Strömung milder Meeresluftmassen sich immer wieder einschaltenden kühleren Luftmassen polarer Herkunft wechselhaft und zu Schauern neigend. Die Einstellung eines kräftigen Hochs über Osteuropa brachte etwa vom 5. ab den Osten des Reiches aus dem Bereich der von Westen aufziehenden Störungen, so daß hier das Wetter einen etwas heiteren Charakter annahm. In um so höherem Maße wurde vom 6. bis 9. Westdeutschland betroffen; die von einem bei Irland ortsfest werdenden Tief ausgehenden Störungfronten verursachten bei lebhaften bis stürmischen Winden wiederholt schauerartige Niederschläge. Die vom Atlantik nachdringende kühle Polarluft konnte infolge der starken Verwirbelung der Störung ihren abkühlenden Einfluß nur langsam geltend machen, so daß nur nächtliche Aufklärung einen Temperaturrückgang mit sich brachte. Am Südrand der am 10. nach Nordosten abwandernden Störung kam es über Südnorwegen zu einer Neubildung, deren stürmische West- und Südwestwinde wiederum Westdeutschland in kurzen Abständen schauerartige Niederschläge brachte, die in der Nacht zum 11. beim Durchgang einer Störungslinie stellenweise in einen ergiebigen Dauerregen übergingen. Am nächsten Tage gewann ein vom Atlantik nach England vorgedragenes kräftiges Tief Einfluß auf Mitteleuropa; eine Front feuchtwarmer Luftmassen stieß nach Deutschland vor und bewirkte nach leichten Aufgleitniederschlägen bei aufbrechender Bewölkung einen beachtenswerten Temperaturanstieg. Auf der Rückseite des Tiefs drang dann kühlere Luft vor, die in der Nacht zum 14. namentlich zwischen Elbe und Oder verbreitete Schauertätigkeit auslöste, während am 15. die in einem Ausläufer des Islandtiefs liegenden Reste der bereits westlich von England okkludierten Front nur noch in Norddeutschland zu leichten Niederschlägen führten. Am nächsten Tage lebte die Westwinddrift zu recht lebhafter Tätigkeit wieder auf; die warmen ozeanischen Luftmassen brachten beim Aufgleiten auf die am Boden lagernde kühlere Luft nach kurzer Beruhigung erneut trübes und regnerisches Wetter, so daß vom 16. bis 18. weitverbreitete, im Küstengebiet besonders kräftige Niederschläge fielen. Die nun am Ostabhange eines skandinavischen Hochs vordringenden Kaltluftmassen hoben die am Boden liegende wärmere Luft ab und drangen am 20. bei z. T. ergiebigen Regen- und Schneefällen bis in den Süden des Reiches vor. Bei weiterem Durchgreifen des Frostes blieb die Witterung stark bewölkt und neblig; vorübergehende Aufheiterung und damit verbundene Erwärmung zeigte sich am 23.

und 24. im ganzen Reich mit Ausnahme des Südens und Südwestens. An der Grenze der beiden Luftmassen hielt sich mit zäher Ausdauer eine Schichtwolkendecke, aus der am 25., 26. und 27. leichter Sprühregen fiel, der besonders an den beiden letzten Tagen zu Glatteisbildung führte. Gegenüber einem ozeanischen und einem osteuropäischen Hoch zerfiel bis zum 27. das mitteleuropäische; die Wirbeltätigkeit, die sich bisher auf den Norden Europas beschränkt hatte, griff langsam nach Mitteleuropa ein. Durch eine starke Störungfront eines nordeuropäischen Wirbelzentrums wurde erst am 29./30. die Frostperiode durch den raschen Einbruch warmer ozeanischer Luftmassen beendet. Unter Niederschlägen frischten die Winde immer mehr auf, so daß gegen Monatsende namentlich die deutschen Küsten dem Einfluß stürmischer Winde unterlagen, die am 1. Dezember in Verbindung mit der Springflut zu einer Sturmflut führten.

Hohenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) November 1936	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	Abweichung vom Normalwert	°C	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	+ 0,4	2,4	4,2	- 1,0	OzS
500 m Meereshöhe	+ 0,3	2,3	10,3	- 0,8	SWzW
1 000 »	+ 0,7	1,1	10,1	- 0,9	WSW
1 500 »	+ 1,6	0,0	11,1	- 0,3	WSW
2 000 »	+ 1,3	- 2,5	13,7	+ 2,4	WzS
3 000 »	+ 0,4	- 8,5	15,3	+ 3,3	W
4 000 »	+ 1,3	- 13,7	16,0	- 2,6	WzS
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	+ 0,6	4,1	2,4	- 0,6	SW
500 m Meereshöhe	+ 0,3	3,2	2,6	- 1,0	SW
1 000 »	- 0,1	2,1	6,2	+ 0,1	W
1 500 »	+ 1,3	2,1	8,1	+ 0,8	W
2 000 »	+ 1,0	- 0,4	9,5	+ 1,5	W
2 500 »	+ 0,8	- 3,2	9,4	+ 0,7	SW
3 000 »	+ 0,0	- 6,7	10,6	+ 1,3	SW
4 000 »	- 0,4	- 12,6	11,2	+ 0,3	SW

Das Monatsmittel der Temperatur war im allgemeinen infolge des Wärmeüberschusses der beiden ersten Dekaden übernormal; nur in Süddeutschland blieb die Temperatur in den ersten Tagen des November unter dem Normalwert. Die höchsten Werte mit über 10° wurden daher vorwiegend am 12. oder 13., im Nordseeküstengebiet, in Süd- und Ostdeutschland am 7. bzw. am 8. beobachtet. Den tiefsten Stand erreichten die Thermometer durchweg zu Beginn des letzten Monatsdrittels. Die Zahl der Frosttage war in Nordwestdeutschland mit Ausnahme des Küstengebiets mit 8 bis 10, im Südosten des Reiches mit 12 bis 15 zu hoch. Im übrigen blieb die Zahl mit etwa 8 bis 12 um 1 bis 4 Tage unter dem Mittel. Im Küsten- und im Rheingebiet wurden 1 bis 3, sonst etwa 4 bis 6 Eistage gezählt.

Die Monatssumme des Niederschlags blieb in ganz Ost- und Mitteldeutschland, südlich der Donau und im Neckargebiet unter

